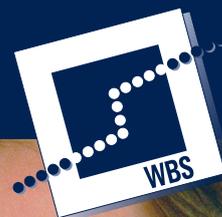


**WBS TRAINING AG**



# **WBS Stellenmarktanalyse 2009**

**Eine Auswertung der Angebote aus den  
40 wichtigsten Printmedien in Deutschland**

## WBS Stellenmarktanalyse 2009

---

<b>1 Einleitung</b>	<b>3</b>
<b>2 Datengrundlage</b>	<b>4</b>
<b>3 Informationen zum Arbeitsmarkt in den Regionen</b>	<b>5</b>
3.1 Region Nord	5
3.2 Region Ost	8
3.3 Region Süd	11
3.4 Region West	14
<b>4 Geforderte Ausbildungen</b>	<b>15</b>
4.1 Regionale Verteilung	16
4.2 Medizinische und soziale Berufe	17
4.3 Kaufmännische Ausbildungen	19
4.4 Konsum- und Serviceberufe	21
4.5 Akademiker und Ingenieure	23
<b>5 Anzahl der Stellenangebote je Branche</b>	<b>26</b>
5.1 Regionale Verteilung	27
5.2 Öffentliche Dienstleister	28
5.3 Private Dienstleister	30
5.4 Industriebranchen	33
<b>6 Angebotene Funktionen/Fachbereiche</b>	<b>36</b>
6.1 Regionale Betrachtung	37
<b>7 Angebotene Funktionen im IT-Bereich</b>	<b>38</b>
7.1 Verteilung der Stellenangebote auf die IT-Bereiche	39
7.2 Verteilung der Stellenangebote auf die IT-Funktionen	41
7.3 Verteilung der Stellenangebote im SAP®-Software Umfeld auf die Unternehmensbereiche	44
<b>8 Ausblick</b>	<b>46</b>

## 1 Einleitung

Die WBS Stellenmarktanalyse vergleicht Stellenangebote aus dem ersten Quartal 2009 mit Angeboten aus dem gleichen Zeitraum des Vorjahres und macht damit die Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt sichtbar. Zur Analyse werden Stellenangebote aus den 40<sup>1</sup> wichtigsten Printmedien in Deutschland herangezogen. Die Angebote sind nach folgenden Gesichtspunkten ausgewertet:

- geforderte Ausbildungen
- Anzahl der Stellenangebote je Branche
- angebotene Funktionen im Unternehmen

Zusätzlich werden die Stellenangebote für IT-Spezialisten im Detail dargestellt.

Daneben wird jede Auswertung auf regionaler Ebene betrachtet. Deutschland wird dazu in die Regionen Nord, Ost, Süd und West wie folgt gegliedert:

- Nord: Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Schleswig-Holstein
- Ost: Berlin, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen
- Süd: Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland
- West: Nordrhein-Westfalen

Die Arbeitsmarktsituation sieht in jedem Bundesland anders aus. Im vorderen Teil dieser Veröffentlichung finden Sie daher zunächst eine Zusammenstellung von Informationen über die einzelnen Bundesländer:

- Einwohnerzahl
- die größten Städte
- Erwerbstätige
- Arbeitslosenquote
- gemeldete Stellen

### **Wissen, was Sie vorwärts bringt.**

Die WBS TRAINING AG ist seit 30 Jahren im Weiterbildungs- und Trainingsmarkt aktiv. Für Weiterbildungsanbieter ist die Beobachtung des Stellenmarktes eine wichtige Maßnahme zur Qualitätssicherung: Es wird gewährleistet, dass die angebotenen Qualifizierungen den Anforderungen des Arbeitsmarktes entsprechen. Der Arbeitsmarkt zeigt, welche Kompetenzen gefordert werden.

### **Zahlen und Fakten**

Das deutschlandweite Netz aus Privat- und Firmenkunden wird von rund 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betreut. Die Geschäftsbereiche der WBS TRAINING AG setzen sich aus vier Einheiten zusammen: Firmenseminare und Beratung, geförderte berufliche Bildung, offene Seminare sowie SAP®-Software- und IT-Training.

### **Methoden**

Die WBS TRAINING AG steht für ein breites Lernangebot und bietet ein umfassendes methodisches Spektrum wie Präsenztraining, maßgeschneiderte Lernmedien oder Blended Learning mit der eigenen Lernplattform WBS e-Campus.

### **Qualität**

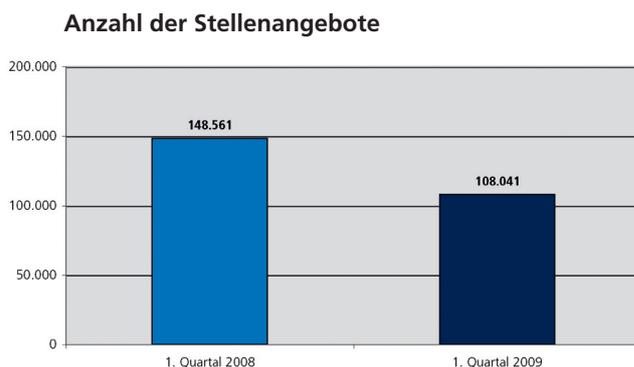
Das Qualitätsmanagementsystem ist nach DIN EN ISO 9001:2000 zertifiziert. Für die Durchführung der einzelnen Weiterbildungen gelten damit unter anderem bei der Konzeptentwicklung, Trainerauswahl, Teilnehmerbetreuung und der Evaluation der Unterrichtsqualität hohe Maßstäbe.

<sup>1</sup> ausgewertete Printmedien: Allgemeine Zeitung Mainz, Augsburgere Allgemeine, Berliner Morgenpost, Berliner Zeitung, Braunschweiger Zeitung, Bremer Nachrichten, Computerwoche, Frankfurter Allgemeine, Frankfurter Rundschau, Freie Presse, Hamburger Abendblatt, Handelsblatt/Karriere, Hannoversche Allgemeine, Kieler Nachrichten, Kölner Stadtanzeiger, Lausitzer Rundschau, Leipziger Volkszeitung, Magdeburger Volksstimme, Mannheimer Morgen, Märkische Allgemeine, Märkische Oderzeitung, Mitteldeutsche Zeitung, Neue Westfälische, Nürnberger Nachrichten, Ostsee Zeitung, Ostthüringer Zeitung, Rheinische Post, Rheinpfalz, Saarbrücker Zeitung, Sächsische Zeitung, Schwarzwälder Bote, Schweriner Volkszeitung, Stuttgarter Zeitung, Süddeutsche Zeitung, Tagesspiegel, Thüringer Allgemeine, VDI-Nachrichten, Welt, Westdeutsche Allgemeine, Zeit

**Hinweis: Bei den Berufsbezeichnungen wird der Einfachheit halber oft nur die männliche oder nur die weibliche Form verwendet. Gemeint sind aber immer beide.**

## 2 Datengrundlage

Die Datengrundlage für das erste Quartal 2008 bilden 148.561 Stellenangebote. Für das erste Quartal 2009 sind es 108.041 Angebote. Verglichen mit dem Vorjahr ist die Nachfrage am Stellenmarkt deutlich zurückgegangen und verzeichnet ein Minus von 27,3 %.



### Erwerbstätigkeit erreicht fast Vorjahresniveau

Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) Ende März 2009 meldet, waren im Februar 39,81 Millionen in Deutschland lebende Personen erwerbstätig. Das sind im Vergleich zum Vorjahresmonat 31.000 oder 0,1% mehr. Die Beschäftigungsgewinne des letzten Jahres haben sich mit den seit November anhaltenden monatlichen Rückgängen somit fast aufgezehrt. Die Erwerbstätigenzahl ist im Vergleich zum Vormonat Januar um 14.000 Personen gesunken. Dieser vor dem Hintergrund der Wirtschaftskri-

se moderat erscheinende Rückgang relativiert sich mit Blick auf die durchschnittliche Entwicklung der Erwerbstätigenzahl in den Februar-Monaten der letzten zehn Jahre. Sie lag im Durchschnitt bei einer Zunahme von 40.000 Erwerbstätigen. Neben der Konjunktur dürfte die in diesem Winter relativ kalte Witterung einen negativen Einfluss auf die Entwicklung gehabt haben. Demgegenüber dürften die Regelungen zur Kurzarbeit dämpfend auf den Rückgang gewirkt haben.<sup>2</sup>

### Nachfrage im Gesundheitssektor steigt – Der Monster Employment Index (März 2009)

Der Monster Employment Index erhebt auf Basis der im Internet publizierten Stellenanzeigen, in welchen Branchen, Berufsgruppen und Regionen Arbeitskräfte gesucht werden. Monatlich wertet der Beschäftigungsindex für Deutschland die Stellenangebote von 280 Unternehmens-Webseiten sowie mehr als zehn Online-Stellenbörsen aus. Aufgrund der anhaltenden Rezession der deutschen Wirtschaft und der steigenden Zahl der Arbeitslosen verzeichnet der Online-Stellenmarkt in Deutschland im März 2009 nach einem Anstieg im Februar wieder einen leichten Abschwung und der Index geht um vier Punkte zurück. In den vergangenen 13 Monaten büßte der Index insgesamt 27 Punkte ein.

Wichtige deutsche Industrieunternehmen setzen zunehmend auf Kurzarbeit. Die Bereiche Ingenieurwesen (-26 Punkte) und Produktion (-15 Punkte) verzeichnen die höchsten Verluste bei den Online-Stellenanzeigen, während die Nachfrage im Gesundheitssektor erheblich steigt. Im Vergleich zum Vormonat kann das Gesundheitswesen einen Zuwachs von 20 Indexpunkten, im Vorjahresvergleich sogar ein sattes Plus von 138 Punkten verzeichnen. Besonders gefragt sind in diesem Sektor Akademiker und Techniker. Neben dem Gesundheits- und Sozialwesen gehört das Rechnungs- und Steuerwesen zu den Top-Sektoren.

Die Nachfrage nach Dienstleistungs- und Verkaufspersonal ging im März um sieben Indexpunkte zurück, nachdem noch im Februar eine große Nachfrage verzeichnet wurde. Der Grund ist der für die Saison untypische Einbruch der Nachfrage im Gastronomie- und Tourismussektor. Betroffen sind fast alle Bundesländer mit Ausnahme von Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen. Manager sind hingegen weiterhin sehr gefragt: Das Niveau an Online-Jobangeboten für Führungskräfte bleibt in allen Regionen stabil. Auch Bürofachkräfte wurden im März verstärkt gesucht, wie der deutliche Index-Zuwachs von 21 Punkten zeigt.

Starke regionale Rückgänge an Online-Stellenangeboten im März verzeichnen Nordrhein-Westfalen um 16 und Bayern um 13 Punkte. Den deutlichsten Rückgang verzeichnen in Nordrhein-Westfalen vor allem Handwerker, bedingt durch die stark sinkenden Stellenangebote im Produktionsbereich. In Bayern spiegelt sich die schwache Nachfrage nach Akademikern und Technikern sowie die negative Entwicklung des Produktionssektors wider. Leichte Zuwächse gibt es dagegen in Mecklenburg-Vorpommern und aufgrund der gestiegenen Nachfrage im IT- und Management-Bereich im Saarland.<sup>3</sup>

<sup>2</sup> Statistisches Bundesamt Deutschland; Pressemitteilung Nr. 129; 31.03.09;

[http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Presse/pm/2009/03/PD09\\_\\_129\\_\\_132,templateId=renderPrint.psml](http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Presse/pm/2009/03/PD09__129__132,templateId=renderPrint.psml); 15. April 2009; 11:23 Uhr

<sup>3</sup> Monster Employment Index März 2009; [http://media.monster.com/dege/presse/EUMEI\\_März\\_09\\_.pdf](http://media.monster.com/dege/presse/EUMEI_März_09_.pdf); 15. April 2009; 9:56 Uhr

## 3 Informationen zum Arbeitsmarkt in den Regionen

Der Arbeitsmarkt sieht in jedem Bundesland anders aus. Um ein besseres Bild der aktuellen Situation zu erhalten, finden Sie hier statistische Informationen zu jedem Bundesland. Betrachtet werden die Einwohnerzahlen der Bundesländer sowie der größten Städte, die Anzahl der Erwerbstätigen, die Arbeitslosenquote und die gemeldeten Stellen.

### 3.1 Region Nord

In der Region Nord sind die Bundesländer Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein zusammengefasst. Im Folgenden werden die Besonderheiten des Arbeitsmarktes in der Region Nord pro Bundesland dargestellt.

#### Bremen

Am 31.12.07 leben in Bremen 663.082 Menschen.<sup>4</sup>

Das Statistische Landesamt Bremen meldet für das Bundesland Bremen im Jahr 2008 einen Anstieg der Erwerbstätigenzahl um 1,1%, gegenüber 1,8% im Vorjahr. Dennoch fiel der Anstieg der Erwerbstätigen in Bremen im Vergleich zum Bundesgebiet geringer aus. Insgesamt waren 393.165 Personen im Jahresdurchschnitt 2008 in Bremen erwerbstätig; 4.412 Personen mehr als in 2007. Wie schon in den letzten drei Jahren wurde im Land Bremen der stärkste Zuwachs (+2,5%; im Bundesdurchschnitt 2,9%) bei dem Wirtschaftsbereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister erzielt. Im Baugewerbe konnte mit +0,1% das positive Ergebnis entgegen dem Bundestrend (-0,7%), gehalten werden. Auch im Verarbeitenden Gewerbe (+1,0%) ist die Zahl der Erwerbstätigen weiterhin auf Wachstumskurs, allerdings unter dem Bundesdurchschnitt von +1,6%.<sup>5</sup>

	März 2009	Veränderung zum Vorjahresmonat
Arbeitslose	38.437	-386
Arbeitslosenquote	11,9%	12% (Vorjahreswert)
Gemeldete Stellen	7.196	-845

Nach Statistiken der Bundesagentur für Arbeit<sup>6</sup> liegt die Arbeitslosenquote im März 2009 bei 11,9%, im März 2008 waren es noch 12%.

#### Hamburg

Zum Stichtag 31.12.07 leben in Hamburg 1.770.629 Menschen.<sup>7</sup>

Wie das Statistikamt Nord mitteilt, waren im Jahr 2008 in Hamburg im Jahresdurchschnitt 2,3% oder 24.700 Personen mehr als im Jahr 2007 erwerbstätig. Die Zunahme der Erwerbstätigkeit lag damit deutlich über der Bundesentwicklung von plus 1,5%. Ein Jahr zuvor stieg die Zahl der Erwerbstätigen in Hamburg um 2,5%. Die inzwischen eingetretene allgemeine konjunkturelle Eintrübung wirkte sich damit für 2008 noch nicht wesentlich auf die Zahl der Erwerbstätigen aus. Wachstumsimpulse kamen in Hamburg im Jahr 2008 in erster Linie aus den Dienstleistungsbereichen (+2,5%). Darunter sind insbesondere der Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen und das Gastgewerbe als Wachstumsträger zu nennen. Auch der Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung zeigte noch ein deutliches Wachstum. Im Verarbeitenden Gewerbe stieg die Zahl der Erwerbstätigen um 1,2%, während der langjährige Rückgang im Hamburger Baugewerbe 2008 mit -0,3% moderat ausfiel.<sup>8</sup>

	März 2009	Veränderung zum Vorjahresmonat
Arbeitslose	78.845	+4.097
Arbeitslosenquote	8,8%	8,4% (Vorjahreswert)
Gemeldete Stellen	18.175	-3.886

Nach Statistiken der Bundesagentur für Arbeit<sup>9</sup> liegt die Arbeitslosenquote im März 2009 bei 8,8%, im März 2008 waren es 8,4%.

<sup>4</sup> [http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/de\\_jb01\\_jahrtab1.asp](http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/de_jb01_jahrtab1.asp); 17. April 2009; 7:53 Uhr

<sup>5</sup> Statistisches Landesamt Bremen; Pressemitteilung; 12.03.09;

<http://www.statistik.bremen.de/sixcms/media.php/13/2009-03-12%20Erwerbstaetige.pdf>; 17. April 2009; 8:01 Uhr

<sup>6</sup> <http://statistik.arbeitsamt.de/statistik/index.php?id=04&dbtyp=3&typ=BL>; 17. April 2009; 08:09 Uhr

<sup>7</sup> [http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/de\\_jb01\\_jahrtab1.asp](http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/de_jb01_jahrtab1.asp); 17. April 2009; 8:13 Uhr

<sup>8</sup> Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein; Pressemeldung Nr. 12/2009; 22.01.09;

[http://www.statistik-nord.de/uploads/tx\\_standocuments/SI09\\_12\\_F.pdf](http://www.statistik-nord.de/uploads/tx_standocuments/SI09_12_F.pdf); 17. April 2009; 8:30 Uhr

<sup>9</sup> <http://statistik.arbeitsamt.de/statistik/index.php?id=02&dbtyp=3&typ=BL>; 17. April 2009; 8:35 Uhr

# INFORMATIONEN ZUM ARBEITSMARKT IN DEN REGIONEN

## Mecklenburg-Vorpommern

Am 31.12.07 leben in Mecklenburg-Vorpommern 1.679.682 Menschen.<sup>10</sup> Die größten Städte sind Rostock (200.413 Einwohner), Schwerin (95.855 Einwohner) und Neubrandenburg (66.735 Einwohner).<sup>11</sup>

Nach Angaben des Statistischen Amtes Mecklenburg-Vorpommern (mit Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“) war die Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Mecklenburg-Vorpommern im Jahresdurchschnitt 2008 trotz beginnender Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise noch um 0,6% höher als 2007. Damit entstanden im Vergleich zum Vorjahr rund 4.200 Arbeitsplätze zusätzlich. Somit hatten in Mecklenburg-Vorpommern 2008 im Jahresdurchschnitt 732.200 Erwerbstätige einen Arbeitsplatz, darunter 657.100 als Arbeitnehmer. Ausschlaggebend für den Anstieg der Erwerbstätigkeit war die Zunahme von sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung, die geringfügige Beschäftigung war dagegen rückläufig. Im Produzierenden Gewerbe stagnierte die Erwerbstätigenzahl insgesamt (+0,1% bzw. +100 Erwerbstätige). Innerhalb des Produzierenden Gewerbes kam es zwar zu einem Arbeitsplatzzuwachs von 2,2% (+1.700 Erwerbstätige) im Verarbeitenden Gewerbe (Deutschland: +1,6%), aber im Baugewerbe war die Beschäftigung um 2,9% oder um 1.500 Arbeitsplätze rückläufig. Beschäftigungsabbau gab es hier in allen vier Quartalen des Jahres 2008, dagegen entstanden im Verarbeitenden Gewerbe in allen vier Quartalen neue Arbeitsplätze. Im Bereich Land- und Forstwirtschaft einschließlich Fischerei stieg die Erwerbstätigenzahl um 2,1%, es wurden knapp 600 neue Arbeitsplätze geschaffen. Der Beschäftigungszuwachs erfolgte hier im I. bis III. Quartal.

Im Dienstleistungsbereich entstanden 3.500 neue Arbeitsplätze (+0,6%). Hier stieg die Beschäftigung im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr um knapp 2.000 Erwerbstätige (+1,1%). Auch im Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister entstanden zusätzliche Arbeitsplätze (+1.900 bzw. +1,8%). In beiden Bereichen war die Entwicklung in allen vier Quartalen positiv. Dagegen kam es im Bereich der öffentlichen und privaten Dienstleister zu einem geringfügigen Arbeitsplatzabbau (-300 bzw. -0,1%), der vor allem das IV. Quartal tangierte. Im letztgenannten Bereich wurde die Zahl der Vollzeitarbeitsplätze leicht reduziert, die geringfügige Beschäftigung nahm zu. Abgebaut wurden aber auch gleichzeitig Arbeitsgelegenheiten (Ein-Euro-Jobs). Die Zahl der Selbstständigen stagnierte in Mecklenburg-Vorpommern (+0,0%).<sup>12</sup>

	März 2009	Veränderung zum Vorjahresmonat
Arbeitslose	134.803	-3.924
Arbeitslosenquote	15,4%	15,6% (Vorjahreswert)
Gemeldete Stellen	13.858	+221

Nach Statistiken der Bundesagentur für Arbeit<sup>13</sup> liegt die Arbeitslosenquote im März 2009 bei 15,4%, im März 2008 waren es noch 15,6%.

## Niedersachsen

Zum Stichtag 31.12.07 leben in Niedersachsen 7.971.684 Menschen.<sup>14</sup> Die größten Städte sind Hannover (518.069 Einwohner), Braunschweig (245.810 Einwohner), Osnabrück (162.870 Einwohner) und Oldenburg (159.563 Einwohner).<sup>15</sup>

Beruhend auf ersten Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“, dem auch der Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen angehört, meldet dieser, dass auch im Jahr 2008 die Zahl der Erwerbstätigen in Niedersachsen gestiegen ist, nämlich um knapp 60.000 Personen (+1,6%). Nach Angaben des Landesbetriebes für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen setzt dieser Zuwachs die günstige Entwicklung des Vorjahres (+1,7%) fort. Die Zahl aller Selbstständigen und Arbeitnehmer mit Arbeitsort in Niedersachsen entwickelte sich 2008 leicht über dem Durchschnitt aller Bundesländer (+1,5%) und auch leicht über dem Durchschnitt der westlichen Bundesländer (+1,5%). Die Gesamtentwicklung ist geprägt von einem noch stärkeren Anstieg der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sowie von einer Abnahme der Selbstständigen- und Beamtenzahlen. Die Zahl der geringfügig beschäftigten Personen wuchs nur schwach.

<sup>10</sup> [http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/de\\_jb01\\_jahrtab1.asp](http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/de_jb01_jahrtab1.asp); 20. April 2009; 7:50 Uhr

<sup>11</sup> Einwohnerzahlen zum 31.12.07; [http://www.citypopulation.de/Deutschland-Mecklenburg-Vorpommern\\_d.html#Stadt\\_gross](http://www.citypopulation.de/Deutschland-Mecklenburg-Vorpommern_d.html#Stadt_gross); 20. April 2009; 7:56 Uhr

<sup>12</sup> Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern; Presseinformation Nr. 12/2009; 12.03.09;

[http://www.statistik-mv.de/cms2/STAM\\_prod/STAM/de/start/\\_Dienste/Presse/Aktuelle\\_Presseinformationen/index.jsp?&pid=12381](http://www.statistik-mv.de/cms2/STAM_prod/STAM/de/start/_Dienste/Presse/Aktuelle_Presseinformationen/index.jsp?&pid=12381); 20. April 2009; 8:03 Uhr

<sup>13</sup> <http://statistik.arbeitsamt.de/statistik/index.php?id=13&dbtyp=3&typ=BL>; 20. April 2009; 8:16 Uhr

<sup>14</sup> [http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/de\\_jb01\\_jahrtab1.asp](http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/de_jb01_jahrtab1.asp); 20. April 2009; 8:23 Uhr

<sup>15</sup> Einwohnerzahlen zum 31.12.07; [http://www.citypopulation.de/Deutschland-Niedersachsen\\_d.html#Stadt\\_gross](http://www.citypopulation.de/Deutschland-Niedersachsen_d.html#Stadt_gross); 20. April 2009; 8:26 Uhr

Abgesehen vom Baugewerbe mit 205.900 beschäftigten Personen (-0,3%) nahm die Zahl der Arbeitsplätze in allen größeren Wirtschaftsbereichen zu. Das Verarbeitende Gewerbe Niedersachsens beschäftigte 2008 zusätzlich 1% Personen. Im Produzierenden Gewerbe konnten damit 0,7% mehr Arbeitsplätze (+1,3%) geschaffen werden. In einigen Dienstleistungsbereichen wurden stärkere Zunahmen ermittelt. So stieg die Erwerbstätigenzahl im Dienstleistungsbereich insgesamt um 1,9% auf über 2,6 Millionen. Innerhalb des Dienstleistungssektors war der Arbeitsplatzzuwachs mit einem Plus von 4,5% im Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister besonders hoch. Die Beschäftigung im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr erzielte Zuwachsraten von 1%; im Bereich öffentliche und private Dienstleister sogar von 1,9%. Auch in der Land- und Forstwirtschaft einschließlich Fischerei entstanden mit einem Zuwachs von 2,1% neue Arbeitsplätze.<sup>16</sup>

	März 2009	Veränderung zum Vorjahresmonat
<b>Arbeitslose</b>	322.835	-1.459
<b>Arbeitslosenquote</b>	8,2%	8,1% (Vorjahreswert)
<b>Gemeldete Stellen</b>	51.021	+4.182

Nach Statistiken der Bundesagentur für Arbeit<sup>17</sup> liegt die Arbeitslosenquote im März 2009 bei 8,2%, im März 2008 war sie mit 8,1% etwas niedriger.

## Schleswig-Holstein

Zum Stichtag 31.12.07 leben in Schleswig-Holstein 2.837.373 Menschen.<sup>18</sup> Die größten Städte sind Kiel (236.902 Einwohner), Lübeck (211.541 Einwohner) und Flensburg (87.792 Einwohner).<sup>19</sup>

Nach Angaben des Statistikamtes Nord (mit vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“) stieg 2008 auch in Schleswig-Holstein die Zahl der dort arbeitenden Erwerbstätigen noch einmal an. Sie erhöhte sich um 19.100 oder 1,5% und lag damit auf dem Niveau des auch für das gesamte Bundesgebiet festgestellten Zuwachses von 1,5%. Das 2007 für Schleswig-Holstein ermittelte Plus von 1,4% wurde sogar leicht übertroffen, womit sich der positive Trend der beiden davor liegenden Jahre fortgesetzt hat. Die inzwischen eingetretene konjunkturelle Eintrübung hat somit 2008 auf dem Schleswig-Holsteiner Arbeitsmarkt noch keine gravierenden Spuren hinterlassen.

Die positive Beschäftigungsentwicklung gegenüber dem Vorjahresdurchschnitt wurde 2008 vor allem von der starken Ausweitung um 17.200 Personen (+1,8%) in den Dienstleistungsbereichen – insbesondere den unternehmensnahen Dienstleistungen – getragen. Während im Verarbeitenden Gewerbe die Zahl der Erwerbstätigen um 0,9% gestiegen ist, verzeichnete das Baugewerbe ein leichtes Minus von 0,5%. Wie im Jahr 2007 resultierte auch der für 2008 festgestellte Zuwachs der Erwerbstätigenzahl in hohem Maße aus einem Plus bei den voll sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, während der Zuwachs bei den geringfügig Beschäftigten deutlich geringer ausgefallen ist.<sup>20</sup>

	März 2009	Veränderung zum Vorjahresmonat
<b>Arbeitslose</b>	116.236	+1.632
<b>Arbeitslosenquote</b>	8,2%	8,1% (Vorjahreswert)
<b>Gemeldete Stellen</b>	23.186	+1.670

Nach Statistiken der Bundesagentur für Arbeit<sup>21</sup> liegt die Arbeitslosenquote im März 2009 bei 8,2%, im März 2008 waren es 8,1%.

<sup>16</sup> Niedersächsisches Landesamt für Statistik; Pressemitteilung Nr. 07/09; 22.01.09;

<http://www.nls.niedersachsen.de/Presse/2009/0709.html>; 20. April 2009; 8:36 Uhr

<sup>17</sup> <http://statistik.arbeitsamt.de/statistik/index.php?id=03&dbtyp=3&typ=BL>; 20. April 2009; 8:40 Uhr

<sup>18</sup> [http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/de\\_jb01\\_jahrtab1.asp](http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/de_jb01_jahrtab1.asp); 20. April 2009; 8:53 Uhr

<sup>19</sup> Einwohnerzahlen zum 31.12.07; [http://www.citypopulation.de/Deutschland-SchleswigHolstein\\_d.html#Stadt\\_gross](http://www.citypopulation.de/Deutschland-SchleswigHolstein_d.html#Stadt_gross); 20. April 2009; 8:56 Uhr

<sup>20</sup> Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein; Pressemeldung Nr. 12/2009; 22.01.09;

[http://www.statistik-nord.de/uploads/tx\\_standocuments/SI09\\_12\\_F.pdf](http://www.statistik-nord.de/uploads/tx_standocuments/SI09_12_F.pdf); 20. April 2009; 9:05 Uhr

<sup>21</sup> <http://statistik.arbeitsamt.de/statistik/index.php?id=01&dbtyp=3&typ=BL>; 20. April 2009; 9:20 Uhr

# INFORMATIONEN ZUM ARBEITSMARKT IN DEN REGIONEN

## 3.2 Region Ost

In der Region Ost sind hier die Bundesländer Berlin, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zusammengefasst. Im Folgenden werden die Besonderheiten des Arbeitsmarktes in der Region Ost für jedes Bundesland dargestellt.

### Berlin und Brandenburg

Am 31.12.07 leben in Berlin 3.416.255 Menschen, in Brandenburg sind es 2.535.737 Menschen.<sup>22</sup> Die größten Städte in Brandenburg sind Potsdam (150.833 Einwohner), Cottbus (102.811 Einwohner) und Brandenburg/Havel (72.954 Einwohner).<sup>23</sup>

Nach Angaben des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg stieg die Erwerbstätigenzahl in Berlin und Brandenburg im Jahresdurchschnitt 2008 im Vorjahresvergleich trotz Anzeichen einer Wirtschafts- und Finanzkrise weiter an. In Berlin nahm sie um 2,1% bzw. 34.400 Personen auf insgesamt 1.638.400 zu. Damit konnte Berlin nochmals an den hohen Anstieg im vorangegangenen Jahr (+2,2%) anknüpfen und ein überdurchschnittliches Ergebnis in Deutschland erzielen. Brandenburg legte beim Beschäftigungsaufbau um 1,2% bzw. 12.500 Personen zu und erreichte ein Gesamtniveau von 1.047.100 Erwerbstätigen. Der Anstieg fiel damit geringer aus als 2007 (+2%).

Die Beschäftigungsentwicklung verlief 2008 in den Wirtschaftsbereichen in Berlin und Brandenburg unterschiedlich. Das Produzierende Gewerbe in Berlin konnte 2008 erstmals seit der Wiedervereinigung der Stadt ein leichtes Plus an Arbeitsplätzen (+0,5%) verbuchen. Dem liegt hauptsächlich die ebenfalls erstmals wieder gestiegene Zahl der Erwerbstätigen im Verarbeitenden Gewerbe (+1,3%) zugrunde. Allerdings musste das Baugewerbe wieder einen leichten Personalarückgang (-0,2%) hinnehmen, nachdem im Boomjahr 2007 erstmals seit 1995 ein Zuwachs zu verzeichnen war. In Brandenburg dagegen verringerte sich der Beschäftigungsaufbau im Produzierenden Gewerbe von 3,6% in 2007 auf nur noch 1% im Jahr 2008, hervorgerufen durch eine gedämpfte Zunahme im Verarbeitenden Gewerbe auf 3,3% und einen Abbau von Arbeitsplätzen im Baugewerbe um 1,6%.

Zusätzliche Arbeitsplätze wurden in beiden Ländern wiederholt in den Dienstleistungsbereichen geschaffen. Berlin bewegte sich mit einem Zuwachs von 2,4% nah am Vorjahresergebnis und übertraf damit wieder die durchschnittliche Entwicklung in Deutschland (+1,6%). Brandenburg lag mit einem Plus von 1,3% leicht unter dem Bundesdurchschnitt. In beiden Ländern ging der Beschäftigungszuwachs vor allem von der Dynamik der unternehmensnahen Dienstleistungen im Zusammenhang mit Arbeitnehmerüberlassungen, der Zeitarbeit aus. Mit 86,5% in Berlin und 73,5% in Brandenburg macht der Wirtschaftsbereich Dienstleistungen mit Abstand den größten Anteil aller Erwerbstätigen aus. Im Bereich Grundstückswesen, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen lag die Erwerbstätigkeit in Brandenburg um 3,1% über dem Niveau des Vorjahres. Berlin konnte mit 5,4% sogar die Zunahme in 2007 (+4,2%) noch übertreffen. Das traf in beiden Ländern auch noch auf den Bereich der Einrichtungen und Unternehmen von öffentlichen und privaten Dienstleistern zu, obwohl Stagnation und Abbau von Personal in der öffentlichen Verwaltung den Anstieg schmälerten. Dagegen wurde vor allem im Bereich Gesundheits- und Sozialwesen Personal stark aufgestockt, in Berlin um 3,5%, in Brandenburg um 2,9%. Während in Berlin auch der Bereich Erziehung und Unterricht expandierte (+3,1%), verlor er in Brandenburg 1% der Beschäftigten. Unterschiedlich stark fiel der Beschäftigtenzuwachs im Handel und Gastgewerbe beider Länder aus. Während im Handel Berlin mit 2,1% vor Brandenburg (+0,9%) liegt, hat im Gastgewerbe Brandenburg mit 2,2% die Führung vor Berlin (+0,7%) übernommen. Im Bereich Verkehr und der Nachrichtenübermittlung mussten allerdings beide Länder Arbeitsplatzverluste in Kauf nehmen (Berlin: -1,2%; Brandenburg: -0,5%). Ebenfalls negativ entwickelte sich die Erwerbstätigkeit im Kredit- und Versicherungsgewerbe. Die starken Rückgänge des vorangegangenen Jahres wiederholten sich 2008 in Brandenburg fast unvermindert (-3%). In Berlin dagegen fielen sie nur noch gering aus (-0,6%).<sup>24</sup>

	März 2009	Veränderung zum Vorjahresmonat
Arbeitslose	243.284	-4.959
Arbeitslosenquote	14,4%	14,7% (Vorjahreswert)
Gemeldete Stellen	33.034	-3.997

Nach Statistiken der Bundesagentur für Arbeit<sup>25</sup> liegt die Arbeitslosenquote in Berlin im März 2009 bei 14,4%, im März 2008 waren es noch 14,7%.

<sup>22</sup> [http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/de\\_jb01\\_jahrtab1.asp](http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/de_jb01_jahrtab1.asp); 22. April 2009; 9:38 Uhr

<sup>23</sup> Einwohnerzahlen zum 31.12.07; [http://www.citypopulation.de/Deutschland-Brandenburg\\_d.html](http://www.citypopulation.de/Deutschland-Brandenburg_d.html); 22. April 2009; 9:43 Uhr

<sup>24</sup> Amt für Statistik Berlin-Brandenburg; Pressemitteilung Nr.93; 12.03.09;

<http://www.statistik-berlin-brandenburg.de/pms/2009/09-03-12c.pdf>; 22. April 2009; 15:43 Uhr

<sup>25</sup> <http://statistik.arbeitsamt.de/statistik/index.php?id=11&dbtyp=3&typ=BL>; 22. April 2009; 9:59 Uhr

	März 2009	Veränderung zum Vorjahresmonat
Arbeitslose	184.152	-9.342
Arbeitslosenquote	13,7%	14,3% (Vorjahreswert)
Gemeldete Stellen	15.852	+1.772

Nach Statistiken der Bundesagentur für Arbeit<sup>26</sup> liegt die Arbeitslosenquote in Brandenburg im März 2009 bei 13,7%, im März 2008 waren es noch 14,3%.

## Sachsen

Am 31.12.07 leben in Sachsen 4.220.200 Menschen.<sup>27</sup> Die größten Städte sind Leipzig (510.512 Einwohner), Dresden (507.513 Einwohner) und Chemnitz (244.951 Einwohner).<sup>28</sup>

Das Statistische Landesamt des Freistaates Sachsen meldet nach ersten vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“, dass die Erwerbstätigenzahl im Jahresdurchschnitt 2008 zugenommen hat und rund 1,96 Millionen Personen ihren Arbeitsplatz in Sachsen hatten. Das waren 19.500 Personen bzw. 1% mehr als im Jahr 2007. Die inzwischen eingetretene konjunkturelle Eintrübung wirkte sich noch nicht auf das erste vorläufige Jahresergebnis 2008 aus, da der Arbeitsmarkt erst mit zeitlicher Verzögerung auf die Veränderungen im Konjunkturverlauf reagiert.

Der Anstieg der Erwerbstätigen resultierte zum größten Teil aus der Zunahme der Arbeitnehmerzahl. Sie erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um knapp 19.400 Personen bzw. 1,1%. Die Zahl der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen blieb nahezu konstant.

Die Mehrzahl der Wirtschaftsbereiche in Sachsen konnte im Jahr 2008 Beschäftigungsgewinne nachweisen. Die größten Zuwächse an Arbeitsplätzen hatte der Dienstleistungsbereich. Hier nahm im Vorjahresvergleich die Zahl der Erwerbstätigen um knapp 12.300 Personen bzw. 0,9% zu. Ein großer Wachstumsbeitrag kam auch aus dem Produzierenden Gewerbe. Hier stiegen die Erwerbstätigenzahlen um 7.200 Personen bzw. 1,4%. Wachstumsmotor war das Verarbeitende Gewerbe mit einem Zuwachs von 9.800 Personen bzw. 2,9%. Dagegen sank die Beschäftigtenzahl in der Land- und Forstwirtschaft und Fischerei marginal.<sup>29</sup>

	März 2009	Veränderung zum Vorjahresmonat
Arbeitslose	307.424	-2.310
Arbeitslosenquote	14,2%	14,1% (Vorjahreswert)
Gemeldete Stellen	24.579	-2.931

Nach Statistiken der Bundesagentur für Arbeit<sup>30</sup> liegt die Arbeitslosenquote im März 2009 bei 14,2%, im März 2008 waren es 14,1%.

## Sachsen-Anhalt

Zum Stichtag 31.12.07 leben in Sachsen-Anhalt 2.412.472 Menschen.<sup>31</sup> Die größten Städte sind Halle/Saale (234.295 Einwohner), Magdeburg (230.140 Einwohner) und Dessau-Roßlau (89.934 Einwohner).<sup>32</sup>

Wie das Statistische Landesamt Sachsen-Anhalt mitteilte, gab es im Jahresdurchschnitt 2008 nach ersten vorläufigen Berechnungen in Sachsen-Anhalt 1,02 Millionen Erwerbstätige. Das waren 7.400 Personen oder 0,1% mehr als vor einem Jahr. Damit erreichte die Zahl der Erwerbstätigen nach 2002 den höchsten Stand und der seit 2006 zu verzeichnende positive Trend setzte sich fort. Durch die konjunkturelle Abschwächung fiel der Anstieg aber geringer aus als im Vorjahr. Im Jahr 2007 betrug die Zunahme 1,6%.

<sup>26</sup> <http://statistik.arbeitsamt.de/statistik/index.php?id=12&dbtyp=3&typ=BL>; 22. April 2009; 10:08 Uhr

<sup>27</sup> [http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/de\\_jb01\\_jahrtab1.asp](http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/de_jb01_jahrtab1.asp); 22. April 2009; 10:11 Uhr

<sup>28</sup> Einwohnerzahlen zum 31.12.07; [http://www.citypopulation.de/Deutschland-Sachsen\\_d.html](http://www.citypopulation.de/Deutschland-Sachsen_d.html); 22. April 2009; 10:14 Uhr

<sup>29</sup> Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen; Pressemitteilung Nr. 16/2009; 22.01.09;

<http://www.statistik.sachsen.de/12/pressearchiv/archiv2009/pm01609.htm>; 22. April 2009; 13:06 Uhr

<sup>30</sup> <http://statistik.arbeitsamt.de/statistik/index.php?id=14&dbtyp=23&typ=BL>; 22. April 2009; 13:13 Uhr

<sup>31</sup> [http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/de\\_jb01\\_jahrtab1.asp](http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/de_jb01_jahrtab1.asp); 22. April 2009; 15:48 Uhr

<sup>32</sup> Einwohnerzahlen zum 31.12.07; [http://www.citypopulation.de/Deutschland-SachsenAnhalt\\_d.html](http://www.citypopulation.de/Deutschland-SachsenAnhalt_d.html); 22. April 2009; 15:52 Uhr

# INFORMATIONEN ZUM ARBEITSMARKT IN DEN REGIONEN

Die positive Entwicklung wurde vor allem durch den Anstieg der Arbeitnehmerzahl getragen, die sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,9% oder 8.000 auf 919.400 Personen erhöhte. Verursacht wurde diese Entwicklung insbesondere durch die Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse. Dagegen hat die Zahl der Personen mit geringfügiger Beschäftigung leicht abgenommen. Die Zahl der Selbstständigen einschließlich mithelfender Familienangehöriger sank ebenfalls etwas. Sie nahm im Vorjahresvergleich um 600 Personen oder 0,6% auf 99.500 Personen ab.

Der Anstieg der Erwerbstätigkeit betraf fast alle Wirtschaftsbereiche, besonders jedoch die Bereiche Verarbeitendes Gewerbe sowie Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister (jeweils +3,7%). Dagegen hatten die Wirtschaftsbereiche Baugewerbe (-2,2%) sowie öffentliche und private Dienstleister (-0,8%) einen Rückgang zu verzeichnen.<sup>33</sup>

	März 2009	Veränderung zum Vorjahresmonat
Arbeitslose	184.775	-9.208
Arbeitslosenquote	14,8%	15,3% (Vorjahreswert)
Gemeldete Stellen	15.391	-1.406

Nach Statistiken der Bundesagentur für Arbeit<sup>34</sup> liegt die Arbeitslosenquote im März 2009 bei 14,8%, im März 2008 waren es noch 15,3%.

## Thüringen

Zum Stichtag 31.12.07 leben in Thüringen 2.289.219 Menschen.<sup>35</sup> Die größten Städte sind Erfurt (202.929 Einwohner), Jena (102.752 Einwohner) und Gera (101.618 Einwohner).<sup>36</sup>

Nach Mitteilung des Thüringer Landesamtes für Statistik hatten im Jahr 2007 im Jahresdurchschnitt 1.027.700 Personen einen Arbeitsplatz in Thüringen. Das waren 4.400 Personen bzw. 0,4% mehr als im Jahr 2007. Ausschlaggebend für die verhaltene Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Thüringen im Jahr 2008 im Vergleich zu anderen Bundesländern waren eine schwächere Zunahme der voll sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sowie eine rückläufige Entwicklung der so genannten marginalen Beschäftigungsverhältnisse. Zu diesen zählen die geringfügig entlohnten Beschäftigten, die kurzfristig Beschäftigten und Beschäftigte in Arbeitsgelegenheiten (Ein-Euro-Jobs). Bei den voll sozialversicherungspflichtig Beschäftigten verzeichnete Thüringen im Jahr 2008 einen Zuwachs von 1,3% (+9.700 Personen) gegenüber einem durchschnittlichen Zuwachs in Deutschland von 2%. Die Zahl der geringfügig Beschäftigten verringerte sich in Thüringen im Jahr 2008 bereits das zweite Jahr in Folge. Die Zahl der Arbeitnehmer stieg im Jahr 2008 um 5.100 Personen (+0,6%), die Zahl der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen sank um 700 Personen (-0,6%).

In den Hauptwirtschaftsbereichen entwickelte sich im Jahr 2008 die Zahl der Erwerbstätigen in Thüringen uneinheitlich. Den größten Zuwachs verzeichnete erneut das Verarbeitende Gewerbe (+5.300 Personen bzw. +2,6%). Ebenfalls mehr Erwerbstätige gab es in den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (+0,8%), Finanzierung, Vermietung und unternehmensbezogene Dienstleister (+0,8%) sowie öffentliche und private Dienstleister (+0,2%). Demgegenüber sank die Zahl der Erwerbstätigen im Baugewerbe (-1.100 Personen bzw. -1,3%) und im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr (-1.300 Personen bzw. -0,6%).<sup>37</sup>

	März 2009	Veränderung zum Vorjahresmonat
Arbeitslose	152.455	+559
Arbeitslosenquote	12,7%	12,6% (Vorjahreswert)
Gemeldete Stellen	13.571	-2.196

Nach Statistiken der Bundesagentur für Arbeit<sup>38</sup> liegt die Arbeitslosenquote im März 2009 bei 12,7%, im März 2008 waren es 12,6%.

<sup>33</sup> Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt; Pressemitteilung 36/2009; 12.03.09;

<http://www.stala.sachsen-anhalt.de/Internet/Home/Veroeffentlichungen/Pressemittellungen/2009/03/36.html>; 22. April 2009; 16:05 Uhr

<sup>34</sup> <http://statistik.arbeitsamt.de/statistik/index.php?id=15&dbtyp=3&typ=BL>; 22. April 2009; 16:08 Uhr

<sup>35</sup> [http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/de\\_jb01\\_jahrtab1.asp](http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/de_jb01_jahrtab1.asp); 22. April 2009; 16:10 Uhr

<sup>36</sup> Einwohnerzahlen zum 31.12.07; [http://www.citypopulation.de/Deutschland-Thuringen\\_d.html](http://www.citypopulation.de/Deutschland-Thuringen_d.html); 22. April 2009; 16:12 Uhr

<sup>37</sup> Thüringer Landesamt für Statistik; Pressemitteilung Nr. 077; 12.03.09;

[http://www.tls.thueringen.de/seite.asp?aktiv=dat02&startbei=presse/pr\\_sachg\\_08.asp](http://www.tls.thueringen.de/seite.asp?aktiv=dat02&startbei=presse/pr_sachg_08.asp); 22. April 2009; 16:40 Uhr

<sup>38</sup> <http://statistik.arbeitsamt.de/statistik/index.php?id=16&dbtyp=3&typ=BL>; 22. April 2009; 16:56 Uhr

## 3.3 Region Süd

In der Region Süd sind die Bundesländer Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland zusammengefasst. Im Folgenden werden die Besonderheiten des Arbeitsmarktes in der Region Süd pro Bundesland dargestellt.

### Baden-Württemberg

Zum Stichtag 31.12.07 leben in Baden-Württemberg 10.749.755 Menschen.<sup>39</sup> Die größten Städte sind Stuttgart (597.176 Einwohner), Mannheim (309.795 Einwohner) und Karlsruhe (288.917 Einwohner).<sup>40</sup>

Nach Angaben des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg stieg die Zahl der Arbeitsplätze in Baden-Württemberg im Jahr 2008 durchschnittlich um 1,5% bzw. 85.000 auf 5,61 Millionen. Laut den neuesten Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ hat sich der Stellenzuwachs aufgrund der Wirtschaftskrise gegen Jahresende spürbar verlangsamt. Im Laufe des Jahres 2008 hat der Stellenzuwachs im Produzierenden Gewerbe und in den Dienstleistungsbereichen an Kraft verloren. Im Baugewerbe wurde bereits über das ganze Jahr hinweg Personal abgebaut. Insgesamt entwickelte sich die Zahl der Arbeitsplätze in Baden-Württemberg im Jahr 2008 etwas günstiger als im Durchschnitt aller Bundesländer. Vieles deutet jedoch darauf hin, dass im ersten Quartal 2009 die Erwerbstätigen im stärker industriegeprägten Südwesten besonders von der globalen Nachfrageschwäche betroffen sein werden. Weitere Auswirkungen der massiven Auftragsschwäche insbesondere im Südwesten spiegelt die Entwicklung der konjunkturell bedingten Kurzarbeit wider. Von Oktober 2008 bis Februar 2009 gingen aus konjunkturellen Gründen bei der Bundesagentur für Arbeit von fast 8.000 baden-württembergischen Betrieben für rund 300.000 Beschäftigte Anmeldungen zur Kurzarbeit ein. Damit entfielen rund 20% der bundesweiten Anmeldungen zur konjunkturellen Kurzarbeit auf Baden-Württemberg.<sup>41</sup>

	März 2009	Veränderung zum Vorjahresmonat
Arbeitslose	278.856	+40.988
Arbeitslosenquote	5,0%	4,3% (Vorjahreswert)
Gemeldete Stellen	57.508	-16.368

Nach Statistiken der Bundesagentur für Arbeit<sup>42</sup> liegt die Arbeitslosenquote im März 2009 bei 5,0%, im März 2008 waren es nur 4,3%.

### Bayern

Am 31.12.07 leben in Bayern insgesamt 12.520.332 Menschen.<sup>43</sup> Die größten Städte sind München (1.311.573 Einwohner), Nürnberg (503.110 Einwohner) und Augsburg (262.992 Einwohner).<sup>44</sup>

Nach den im März 2009 veröffentlichten Daten des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“, dem auch das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung angehört, waren im Jahresdurchschnitt 2008 in Bayern 6,64 Millionen Personen erwerbstätig. Dies entspricht im Vergleich zum Jahr 2007 einer Zunahme von 1,5% (über 100.000 Erwerbstätige mehr) und seit 2000 einer Steigerung von 5%. In den Dienstleistungsbereichen arbeiteten 2008 4,53 Millionen Personen, im Produzierenden Gewerbe 1,92 Millionen und in der Land- und Forstwirtschaft 190.000. 68,3% aller Erwerbstätigen sind somit im Dienstleistungssektor beschäftigt, zur Jahrtausendwende waren es 65%.<sup>45</sup>

	März 2009	Veränderung zum Vorjahresmonat
Arbeitslose	342.308	+27.986
Arbeitslosenquote	5,2%	4,8% (Vorjahreswert)
Gemeldete Stellen	57.527	-15.761

Nach Statistiken der Bundesagentur für Arbeit<sup>46</sup> liegt die Arbeitslosenquote im März 2009 bei 5,2%, im März 2008 waren es nur 4,8%.

<sup>39</sup> [http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/de\\_jb01\\_jahrtab1.asp](http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/de_jb01_jahrtab1.asp); 22. April 2009; 16:59 Uhr

<sup>40</sup> Einwohnerzahlen zum 31.12.07; [http://www.citypopulation.de/Deutschland-BadenWuerttemberg\\_d.html](http://www.citypopulation.de/Deutschland-BadenWuerttemberg_d.html); 22. April 2009; 17:01 Uhr

<sup>41</sup> Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; Pressemitteilung Nr. 66/2009, 12.03.09;

<http://www.statistik-bw.de/Pressemitt/2009066.asp?ArbeitsmErwerb>; 22. April 2009; 17:29 Uhr

<sup>42</sup> <http://statistik.arbeitsamt.de/statistik/index.php?id=08&dbtyp=23&typ=BL>; 22. April 2009; 17:33 Uhr

<sup>43</sup> [http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/de\\_jb01\\_jahrtab1.asp](http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/de_jb01_jahrtab1.asp); 23. April 2009; 10:52 Uhr

<sup>44</sup> Einwohnerzahlen zum 31.12.07; [http://www.citypopulation.de/Deutschland-Bayern\\_d.html](http://www.citypopulation.de/Deutschland-Bayern_d.html); 23. April 2009; 10:56 Uhr

<sup>45</sup> Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder, Kurzportrait – Datenangebot, Faltblatt Ausgabe März 2009;

<http://www.hsl.de/erwerbstaetigenrechnung/Erwerbstaetigenrechnung.pdf>; 23. April 2009; 11:36 Uhr

<sup>46</sup> <http://statistik.arbeitsamt.de/statistik/index.php?id=09&dbtyp=23&typ=BL>; 23. April 2009; 12:20 Uhr

# INFORMATIONEN ZUM ARBEITSMARKT IN DEN REGIONEN

## Hessen

Am 31.12.07 leben in Hessen 6.072.555 Menschen.<sup>47</sup> Die größten Städte sind Frankfurt am Main (659.021 Einwohner), Wiesbaden (275.849 Einwohner) und Kassel (193.803 Einwohner).<sup>48</sup>

Wie das Hessische Statistische Landesamt nach vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ mitteilt, waren in Hessen im vierten Quartal 2008 rund 3,16 Millionen Personen erwerbstätig, rund 26.000 Personen bzw. 0,8% mehr als im entsprechenden Vorjahresquartal. Damit verringerte sich der Beschäftigungsaufbau seit Beginn des Jahres 2008 spürbar. So stieg die Zahl der Erwerbstätigen in den ersten drei Quartalen noch um 1,6%, 1,4% beziehungsweise 1,3% gegenüber den entsprechenden Vorjahreswerten. Die Zahl der Erwerbstätigen erreichte einen neuen Höchststand.

Von der Abschwächung des Beschäftigungsaufbaus waren alle Wirtschaftsbereiche betroffen. In den Dienstleistungsbereichen nahm die Zahl der Erwerbstätigen im vierten Quartal 2008 gegenüber dem Vorjahresquartal um 26.770 Personen oder 1,1% zu. Das Beschäftigungswachstum im Dienstleistungssektor blieb somit positiv, wenngleich der Zuwachs moderater ausfiel als im Vorjahresquartal (viertes Quartal 2007: plus 45.760 Personen oder +2%). Im Produzierenden Gewerbe insgesamt wurde im Berichtsquartal gegenüber dem Vorjahr ein leichter Beschäftigungsrückgang von 0,1% verzeichnet, der sowohl auf die Entwicklung im Baugewerbe (-0,1%) als auch in der Industrie ohne Baugewerbe (-0,2%) zurückzuführen ist. Im vierten Quartal 2007 war hier noch ein Zuwachs von durchschnittlich 0,6% zu verzeichnen. In der Land- und Forstwirtschaft stieg die Beschäftigung um 0,8% oder 360 Personen.<sup>49</sup>

	März 2009	Veränderung zum Vorjahresmonat
Arbeitslose	220.002	+4.742
Arbeitslosenquote	7,1%	6,9% (Vorjahreswert)
Gemeldete Stellen	32.881	-16.014

Nach Statistiken der Bundesagentur für Arbeit<sup>50</sup> liegt die Arbeitslosenquote im März 2009 bei 7,1%, im März 2008 waren es 6,9%.

## Rheinland-Pfalz

Zum Stichtag 31.12.07 leben in Rheinland-Pfalz 4.045.643 Menschen.<sup>51</sup> Die größten Städte sind Mainz (198.118 Einwohner), Ludwigshafen (163.777 Einwohner) und Koblenz (106.087 Einwohner).<sup>52</sup>

Nach Angaben des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz hat die Zahl der Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz im Jahr 2008 einen neuen Höchststand erreicht. Nach ersten vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ hatten im Durchschnitt des Jahres 2008 rund 1,86 Millionen Erwerbstätige ihren Arbeitsort in Rheinland-Pfalz. Das waren knapp 24.000 Personen oder 1,3% mehr als im Jahr 2007. Der Beschäftigungszuwachs lag geringfügig unter dem Bundesdurchschnitt von 1,5%. „Die Wirtschaftskrise wird sich erst mit einiger zeitlicher Verzögerung auf dem Arbeitsmarkt niederschlagen“, erklärt Präsident Jörg Berres. In Rheinland-Pfalz, wie auch in Deutschland, war der Beschäftigungszuwachs nicht mehr ganz so stark wie im Jahr 2007.

In fast allen Wirtschaftsbereichen war eine Zunahme der Beschäftigung zu verzeichnen. Den zahlenmäßig größten Beitrag zum Anstieg der Erwerbstätigkeit leisteten erneut die Dienstleistungsbereiche. Insgesamt waren hier per Saldo 17.600 Personen mehr beschäftigt als ein Jahr zuvor; das entspricht einem Zuwachs um 1,3%. Zurückzuführen ist dieser Anstieg in erster Linie auf den Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister (+2,8%). Im Bereich öffentliche und private Dienstleister, dem größten Teilbereich innerhalb des Dienstleistungssektors, nahm die Zahl der Arbeitsverhältnisse um 1,2% zu. Deutlich abgeschwächt hat sich der Zuwachs im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr mit +0,8% (2007: +1,6%). Zum Bereich der öffentlichen und privaten Dienstleister gehören neben der öffentlichen Verwaltung auch Erziehung und Unterricht, Gesundheitswesen, persönliche Dienstleistungen sowie häusliche Dienste; zum Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister zählen neben dem Kredit- und Versicherungsgewerbe die Dienstleister für Unternehmen, wie Softwarehäuser, Unternehmensberater, Ingenieurbüros und ähnliche.

<sup>47</sup> [http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/de\\_jb01\\_jahrtab1.asp](http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/de_jb01_jahrtab1.asp); 23. April 2009; 13:27 Uhr

<sup>48</sup> Einwohnerzahlen zum 31.12.07; [http://www.citypopulation.de/Deutschland-Hessen\\_d.html](http://www.citypopulation.de/Deutschland-Hessen_d.html); 23. April 2009; 13:40 Uhr

<sup>49</sup> Hessisches Statistisches Landesamt; Pressemeldung 59/2009; 12.03.09;

<http://www.statistik-hessen.de/News/Presse3.jsp?Thema=15&LfdNr=59>; 23. April 2009; 14:13 Uhr

<sup>50</sup> <http://statistik.arbeitsamt.de/statistik/index.php?id=06&dbtyp=23&typ=BL>; 23. April 2009; 14:16 Uhr

<sup>51</sup> [http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/de\\_jb01\\_jahrtab1.asp](http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/de_jb01_jahrtab1.asp); 23. April 2009; 14:17 Uhr

<sup>52</sup> Einwohnerzahlen zum 31.12.07; [http://www.citypopulation.de/Deutschland-RheinlandPfalz\\_d.html](http://www.citypopulation.de/Deutschland-RheinlandPfalz_d.html); 23. April 2009; 14:19 Uhr

Im Produzierenden Gewerbe waren im Jahresdurchschnitt 5.400 Personen oder 1,1% mehr tätig als im Jahr 2007. Dabei konzentrierte sich der Beschäftigungszuwachs auf das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe. Dort war mit +1,7% sogar ein stärkerer Anstieg zu verzeichnen als im Vorjahr (+1,3%). Dagegen sank die Zahl der Erwerbstätigen im Baugewerbe um 0,7%, nachdem in den beiden Vorjahren kräftige Arbeitsplatzgewinne registriert worden waren. Auch in der Land- und Forstwirtschaft war ein Zuwachs festzustellen, und zwar um knapp 1.000 Erwerbstätige bzw. 1,9%. Positiv ist auch zu bewerten, dass in allen Wirtschaftsbereichen eine Zunahme der Beschäftigung zu verzeichnen war. Im Produzierenden Gewerbe, wo die Zahl der Erwerbstätigen im Jahresdurchschnitt 2006 noch um 2.000 gegenüber dem Vorjahr gesunken war, kam es erstmals seit dem Jahr 2000 zu einem Anstieg, und zwar um 6.800 Arbeitsplätze oder 1,5%. Mit plus 1,7% lag der Zuwachs im Baugewerbe etwas höher als im übrigen Produzierenden Gewerbe (+1,4%).<sup>53</sup>

	März 2009	Veränderung zum Vorjahresmonat
<b>Arbeitslose</b>	134.324	+10.820
<b>Arbeitslosenquote</b>	6,5%	6,0% (Vorjahreswert)
<b>Gemeldete Stellen</b>	20.587	-2.309

Nach Statistiken der Bundesagentur für Arbeit<sup>54</sup> liegt die Arbeitslosenquote im März 2009 bei 6,5%, im März 2008 waren es nur 6,0%.

## Saarland

Am 31.12.07 leben im Saarland 1.036.598 Menschen.<sup>55</sup> Die größten Städte sind Saarbrücken (176.452 Einwohner), Neunkirchen (48.659 Einwohner) und Homburg (43.778 Einwohner).<sup>56</sup>

Das Statistische Amt Saarland meldet im März, dass im vierten Quartal 2008 erste Anzeichen für die konjunkturelle Abkühlung auf dem saarländischen Arbeitsmarkt sichtbar wurden. Zwar erreichte die Zahl der Erwerbstätigen mit 516.100 einen neuen Höchststand, die Zuwachsrate lag aber mit plus 0,5% deutlich niedriger als in den ersten drei Quartalen des vergangenen Jahres.

Die einzelnen Wirtschaftsbereiche entwickelten sich im Saarland unterschiedlich. Spürbare Krisensignale zeigten sich im Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistung, zu dem auch die Zeitarbeit gehört. Erstmals seit 2005 ging dort die Beschäftigung deutlich zurück. Die Zahl der Erwerbstätigen schrumpfte im vierten Quartal 2008 um 1,3% oder 1.100 Erwerbstätige gegenüber dem Vorjahr. Ebenfalls einen Rückgang um 1,3% verzeichnete der Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr. Angestiegen ist die Zahl der Erwerbstätigen im Bereich Land- und Forstwirtschaft. Mit einem Plus von 0,2% lag dort die Zuwachsrate im vierten Quartal allerdings niedriger als in den ersten drei Vierteljahren 2008. Spürbar verlangsamt hat sich der Beschäftigungsaufbau im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe). Die Zuwachsrate von 0,6% im vierten Quartal blieb deutlich hinter der Entwicklung der ersten drei Quartale zurück. Jobtreiber blieb der Bereich der öffentlichen und privaten Dienstleister. Mit einer Zuwachsrate von 2,8% im Vergleich zum Vorjahr übertraf das vierte Quartal sogar die Entwicklung in den ersten drei Quartalen. Insgesamt waren im vierten Quartal 2008 in diesem Bereich 4.300 Erwerbstätige mehr beschäftigt als ein Jahr zuvor. Mit einem Anstieg der Erwerbstätigenzahlen um 1,6% verzeichnete auch das Baugewerbe im vierten Quartal ein Ergebnis, das die ersten drei Quartale übertraf.<sup>57</sup>

	März 2009	Veränderung zum Vorjahresmonat
<b>Arbeitslose</b>	40.187	+485
<b>Arbeitslosenquote</b>	7,9%	7,8% (Vorjahreswert)
<b>Gemeldete Stellen</b>	8.131	+222

Nach Statistiken der Bundesagentur für Arbeit<sup>58</sup> liegt die Arbeitslosenquote im März 2009 bei 7,9%, im März 2008 waren es 7,8%.

<sup>53</sup> Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz; Pressemitteilung Nr. 9; 22.01.09; <http://www.statistik.rlp.de/erw/presse/pm09009.html>; 23. April 2009; 14:40 Uhr

<sup>54</sup> <http://statistik.arbeitsamt.de/statistik/index.php?id=07&dbtyp=3&typ=BL>; 23. April 2009; 14:54 Uhr

<sup>55</sup> [http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/de\\_jb01\\_jahrtab1.asp](http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/de_jb01_jahrtab1.asp); 23. April 2009; 15:02 Uhr

<sup>56</sup> Einwohnerzahlen zum 31.12.07; [http://www.citypopulation.de/Deutschland-Saarland\\_d.html](http://www.citypopulation.de/Deutschland-Saarland_d.html); 23. April 2009; 15:06 Uhr

<sup>57</sup> Statistisches Amt Saarland; Pressemitteilung; 13.03.09; [http://www.saarland.de/7292\\_50359.htm](http://www.saarland.de/7292_50359.htm); 23. April 2009; 16:12 Uhr

<sup>58</sup> <http://statistik.arbeitsamt.de/statistik/index.php?id=10&dbtyp=3&typ=BL>; 23. April 2009; 16:23 Uhr

## 3.4 Region West

Für die Region West werden im Folgenden die Besonderheiten des Arbeitsmarktes für Nordrhein-Westfalen dargestellt.

### Nordrhein-Westfalen

Zum Stichtag 31.12.07 leben im Vergleich der Bundesländer mit 17.996.621 die meisten Menschen in Nordrhein-Westfalen.<sup>59</sup> Die größten Städte sind Köln (995.397 Einwohner), Dortmund (586.909 Einwohner), Essen (582.140 Einwohner) und Düsseldorf (581.122 Einwohner).

Der Geschäftsbereich Statistik des Landesbetriebes „Information und Technik Nordrhein-Westfalen“ meldet, dass mit rund 8,7 Millionen die Zahl der Erwerbstätigen in NRW im Jahresdurchschnitt 2008 nach vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ einen neuen Höchststand erreichte. Das waren 128.000 oder 1,5% mehr als ein Jahr zuvor. Damit erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen im dritten Jahr hintereinander (2007 geg. 2006: +1,6%; 2006 geg. 2005: +0,3%).

Betrachtet man die einzelnen Wirtschaftsbereiche, lassen sich folgende Zuwächse feststellen: Im Produzierenden Gewerbe stieg die Erwerbstätigenzahl im Jahr 2008 um 13.000 (+0,6%) auf 2,1 Millionen. Im Dienstleistungsbereich verzeichneten die Statistiker einen Zuwachs um 112.600 Personen (+1,8%) auf 6,48 Millionen.<sup>61</sup>

	März 2009	Veränderung zum Vorjahresmonat
Arbeitslose	806.888	+18.654
Arbeitslosenquote	9,0%	8,8% (Vorjahreswert)
Gemeldete Stellen	103.630	-15.769

Nach Statistiken der Bundesagentur für Arbeit<sup>62</sup> liegt die Arbeitslosenquote im März 2009 bei 9,0%, im März 2008 sie mit 8,8% etwas geringer.

<sup>59</sup> [http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/de\\_jb01\\_jahrtab1.asp](http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/de_jb01_jahrtab1.asp); 23. April 2009; 16:53 Uhr

<sup>60</sup> Einwohnerzahlen zum 31.12.07; [http://www.citypopulation.de/Deutschland-NordrheinWestfalen\\_d.html](http://www.citypopulation.de/Deutschland-NordrheinWestfalen_d.html); 23. April 2009; 16:55 Uhr

<sup>61</sup> Information und Technik Nordrhein-Westfalen (Statistisches Landesamt); Pressemitteilung 013/09; 19.01.09;

[http://www.it.nrw.de/presse/pressemitteilungen/2009/pres\\_013\\_09.html](http://www.it.nrw.de/presse/pressemitteilungen/2009/pres_013_09.html); 23. April 2009; 16:59 Uhr

<sup>62</sup> <http://statistik.arbeitsamt.de/statistik/index.php?id=05&dbtyp=23&typ=BL>; 23. April 2009; 17:02 Uhr

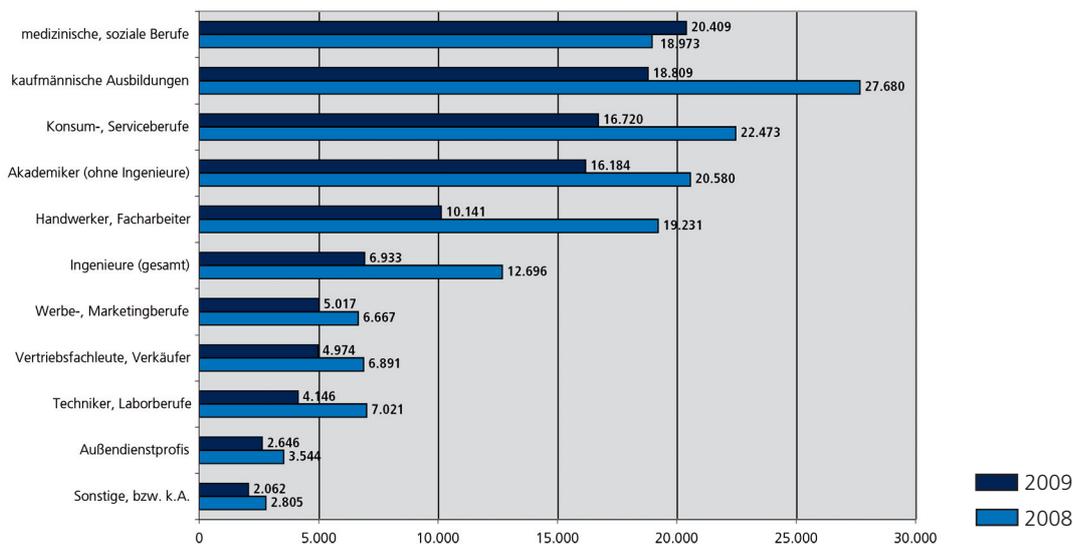
## 4 Geforderte Ausbildungen

Stellenangebote enthalten Angaben zur suchenden Branche, zur gesuchten Funktion und zu den benötigten Kompetenzen, wozu auch die Ausbildung gehört. Im ersten Teil der vorliegenden Auswertung der Stellenangebote liegt der Fokus auf den geforderten Ausbildungen.

Im ersten Quartal 2009 gab es in fast allen Ausbildungsbereichen deutlich weniger Stellenangebote als im Vorjahreszeitraum. So ist es umso auffälliger, dass die Nachfrage nach Personen mit Ausbildungen im medizinischen und sozialen Bereich nach dem beachtlichen Anstieg von 2007 bis 2008 um 29,9% weiterhin auf über 20.400 Angebote (+7,6%) gestiegen ist. Die Anzahl der Stellenangebote für medizinische und soziale Berufe verweist somit die bisher unangefochtene Spitzenposition der Angebote, die kaufmännische Ausbildungen fordern, auf den zweiten Rang. Hier gab es im Vergleich zum ersten Quartal 2008 mit über 18.800 Stellenausschreibungen 32% weniger Angebote. Ausbildungen in Konsum- und Serviceberufen wurden in über 16.700 Stellenangeboten (-25,6%) gefordert und belegen somit den dritten Platz.

Die stärksten Rückgänge sind vor allem im Bereich der Handwerker und Facharbeiter auf über 10.100 Stellenangebote (-47,3%), für Ingenieure auf fast 7.000 Stellenangebote (-45,4%) und für Techniker und Laborberufe (-40,9%) zu verzeichnen. Mit den geringsten Rückläufen mussten Akademiker rechnen. Hier gab es im ersten Quartal 2009 noch rund 16.200 Stellenangebote (-21%).

**Geforderte Ausbildungen**



### Geforderte Ausbildungen im Detail

Im Folgenden wird zunächst die regionale Verteilung der geforderten Ausbildungen betrachtet. Danach werden die vier Ausbildungsbereiche, die sich am attraktivsten darstellten, im Detail und mit regionaler Verteilung veranschaulicht: Welche medizinischen und sozialen Berufe sind besonders gefragt? Welche Ausbildungen werden im kaufmännischen Bereich gesucht? Wer hat bei den Akademikern aktuell die besten Chancen und welche Serviceberufe haben Konjunktur? Bei der Auswertung für Akademiker ist zu beachten, dass Ingenieure in die Betrachtung eingeschlossen sind (in der obigen Grafik sind sie separat aufgeführt).

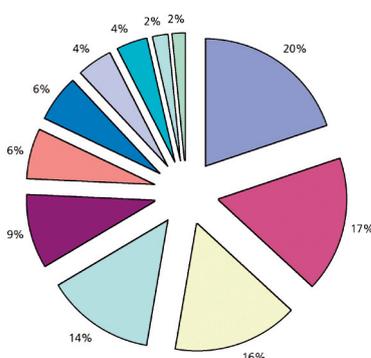
**Hinweis:** Teilweise werden Berufsbezeichnungen verwendet, gemeint sind aber immer die entsprechenden Ausbildungen.

## 4.1 Regionale Verteilung

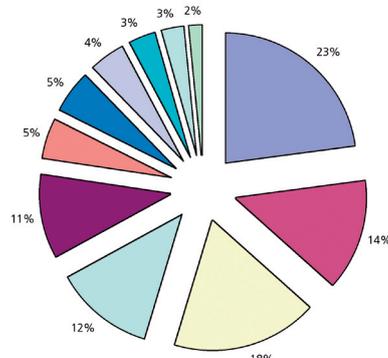
Betrachtet man die Verteilung der geforderten Ausbildungen auf regionaler Ebene, so lassen sich in allen Regionen vier sehr starke und fast gleichmäßig verteilte Bereiche identifizieren. Mit ungefähr einem Fünftel der regionalen Stellenangebote werden im Norden und Osten Mitarbeiter mit medizinischen und sozialen Ausbildungen am häufigsten gesucht. Im Süden wird die Spitzenposition von Stellenangeboten für Akademiker (19%) belegt, dicht gefolgt von der Nachfrage nach Personen mit kaufmännischen Ausbildungen (18%), die wiederum in der Region West mit 19% auf die meisten Angebote zugreifen können. Konsum- und Serviceberufen stehen im Norden und Westen mit 17% an zweiter, im Süden (15%) und Osten (14%) an dritter Stelle. Gute Chancen haben in allen Regionen ebenso Handwerker und Facharbeiter. Im Osten sind diese besonders gut aufgestellt (11%). In den südlichen Bundesländern besteht im regionalen Vergleich zudem der höchste Bedarf an Ingenieuren (9%).



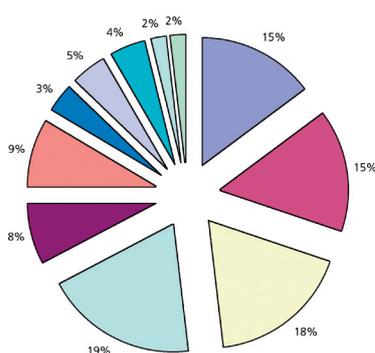
Geforderte Ausbildungen – NORD



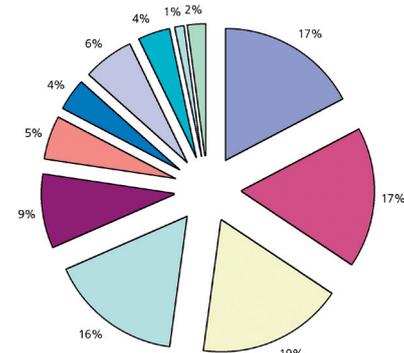
Geforderte Ausbildungen – OST



Geforderte Ausbildungen – SÜD



Geforderte Ausbildungen – WEST

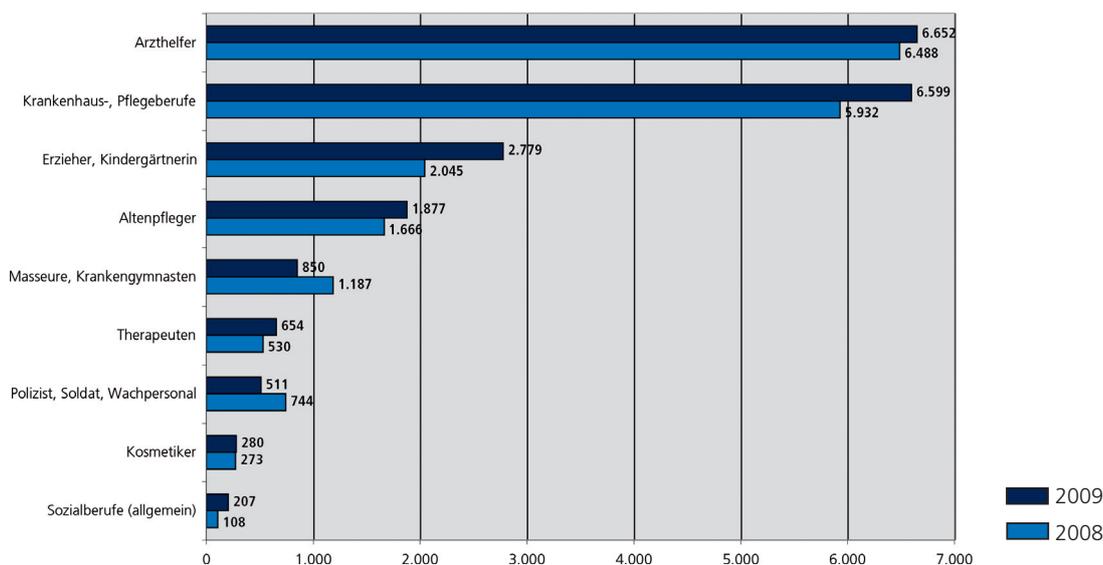


## 4.2 Medizinische und soziale Berufe

Im medizinischen und sozialen Bereich kann für fast alle Berufsgruppen ein deutlicher Angebotszuwachs vermerkt werden. Wie auch schon im Vorjahreszeitraum gab es hier die höchste Anzahl von Stellenangeboten für Arzthelfer; mit einem leichten Zuwachs von 2,5%. Erhebliche Steigerungen wurden auf dem zweiten und dritten Rang erzielt: Für Krankenhaus- und Pflegeberufe gab es mit einem Plus von 11,2% nun fast so viele Angebote (fast 6.600) wie für Arzthelfer. Erzieher und Kindergärtnerinnen werden mit fast 2.800 Stellenausschreibungen sogar zu 35,9% mehr gesucht als im ersten Quartal 2008.

Eine Erhöhung der Anzahl der Stellenangebote war im ersten Quartal 2009 auch für Altenpfleger auf fast 1.900 (+12,7%), für Therapeuten auf über 650 (+23,4%), für Kosmetiker auf 280 (+2,6%) sowie für Sozialberufe allgemein auf über 200 (+91,6%) Angebote zu verzeichnen. Weniger Stellenangebote als im Vorjahreszeitraum gab es lediglich für Masseure und Krankengymnasten (850; -28,4%) sowie Polizisten, Soldaten und Wachpersonal (über 500; -31,3%).

**Geforderte Ausbildung – Medizinische und soziale Berufe**



### Arbeitsmarkt der Zukunft: Die Pflege braucht mehr Fachkräfte

Im Magazin für Soziales, Familie und Bildung schreibt die Bundesregierung: Prognosen für den Arbeitsmarkt fallen gegenwärtig überwiegend unsicher aus. In der Wirklichkeit trifft dies keinesfalls für alle Jobfelder zu. Trotz Konjunkturkrise werden zahlreiche Fachkräfte gesucht. Das Gesundheits- und Sozialwesen gehört dazu. So hat die Bundesagentur für Arbeit bestätigt: Im Gesundheits- und Sozialwesen ist die Nachfrage nach Fachpersonal im Dezember 2008 gegenüber dem Vorjahr weiter angestiegen. Gesucht wurden 17.000 Altenpfleger, Sozialarbeiter sowie Erzieher. Das waren 71% mehr als ein Jahr zuvor. Für Krankenschwestern, Sprechstundenhilfen und Masseure gab es 16.000 offene Stellen, 21% mehr als 2007.

Das im Januar beschlossene zweite Konjunkturpaket stärkt diesen Trend. Es beinhaltet neue und nachhaltige Zukunftsinvestitionen u.a. im Gesundheits- und Pflegebereich zu fördern sowie den Ausbau von Betreuung und Pflege jetzt voranzubringen. So können

insgesamt 3,5 Milliarden Euro der Finanzhilfen des Bundes für die Modernisierung der kommunalen Infrastruktur eingesetzt werden. Krankenhäuser aller Trägerarten sind an hervorgehobener Stelle in das Programm einbezogen. Für den Bereich Betreuung und Pflege gilt, die Zukunftsfelder in der Beschäftigung jetzt auf- und auszubauen. Bei der Kinderbetreuung für unter Dreijährige werden bis 2013 rund 80.000 Erzieherinnen und Erzieher sowie 30.000 Tagespflegepersonen zusätzlich gebraucht. Ziel ist es, bis 2013 750.000 Betreuungsplätze zu schaffen. Auch im Pflegebereich werden in den nächsten Jahren bis zu 100.000 zusätzliche Pflegekräfte gebraucht. Besonders wichtig ist, dazu ein generationsübergreifendes Personalprofil aufzubauen. Gute Nachricht für Jobinteressierte: Die Bundesagentur für Arbeit übernimmt daher für die Jahre 2009 und 2010 bei neu geförderten Umschulungen zu Alten- und Krankenpflegern die vollständige Finanzierung.<sup>63</sup>

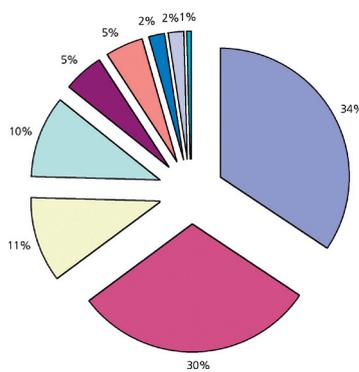
<sup>63</sup> Magazin für Soziales, Familie und Bildung; Die Bundesregierung; Nr. 072; 02/2009; S. 24; <http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Magazine/MagazinSozialesFamilieBildung/072/anlagen/2009-02-02-pdf-zum-ausdrucken.property=publicationFile.pdf>; 24. April 2009; 12:17 Uhr

## Regionale Betrachtung – Medizinische und soziale Berufe

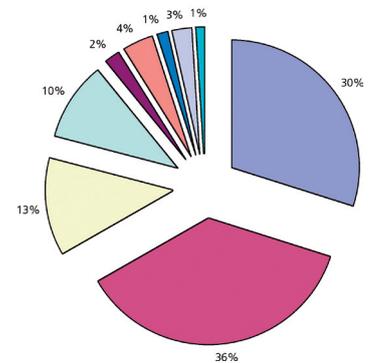
In den verschiedenen Regionen Deutschlands ist die Verteilung der Stellenangebote im medizinischen und sozialen Bereich recht ähnlich. Im Norden, Süden und Westen richten sich mit einem Drittel die meisten Stellenangebote an Arzthelfer. Rang zwei belegen hier die Krankenhaus- und Pflegeberufe. In der Region Ost verhält es sich genau umgekehrt: Mit 36% besteht die größte Nachfrage nach Personal im Krankenhaus- und Pflegebereich. An dritter Stelle stehen in allen Regionen die Angebote für Erzieher und Kindergärtnerinnen; im Süden (18%) und Westen (16%) mit etwas höheren Werten. Im Norden und Osten sind sie dagegen gleichauf mit den Angeboten für Altenpfleger.



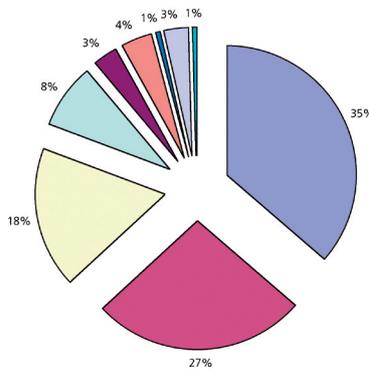
Medizinische und soziale Berufe – NORD



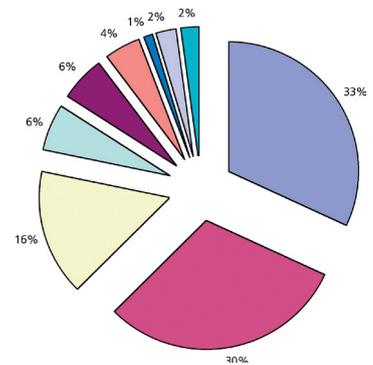
Medizinische und soziale Berufe – OST



Medizinische und soziale Berufe – SÜD



Medizinische und soziale Berufe – WEST

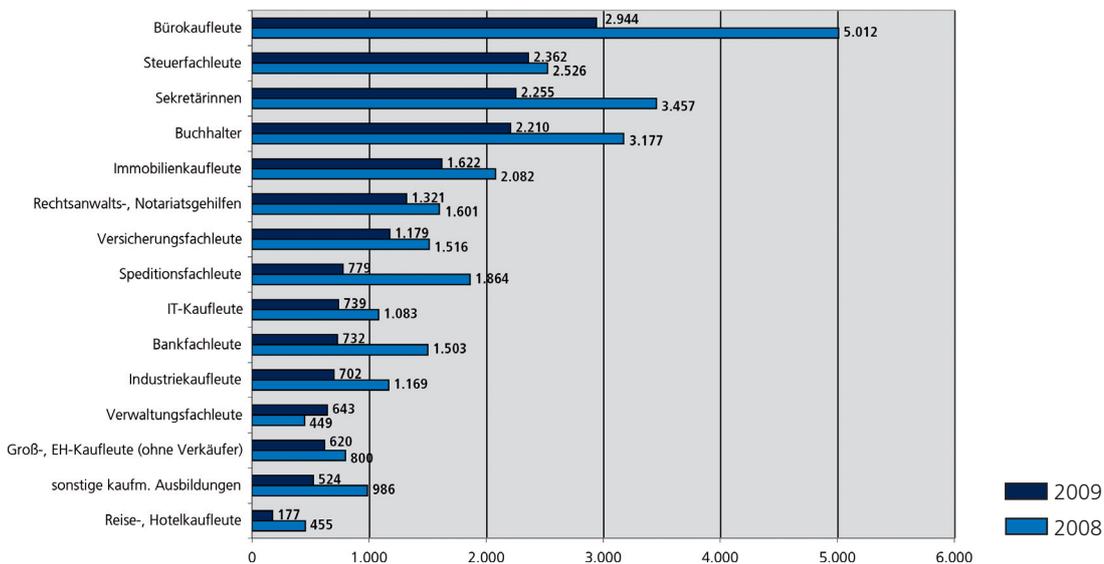


### 4.3 Kaufmännische Ausbildungen

Nach wie vor werden im kaufmännischen Bereich vor allem Bürokaufleute gesucht, allerdings mit einem starken Rückgang um 41,3% auf rund 3.000 Angebote. Die Nachfrage nach Sekretärinnen (knapp 2.300; -34,8%) und Buchhaltern (über 2.200; -30,4%) ging so stark zurück, dass sie auf die Plätze drei und vier verwiesen wurden. Auf die zweite Position sind nun die Steuerfachleute vorgerückt, die mit fast 2.400 Angeboten und einem Minus von 6,5% deutlich weniger Einbußen hinnehmen mussten. Größere Verluste gab es aufgrund der aktuellen Lage erwartungsgemäß bei den Speditionsfachleuten (rund 800 Angebote; -58,2%), bei den Bankfachleuten (über 700; -51,3%) und bei den Reise- und Hotelkaufleuten (knapp 180; -61,1%).

Die einzige Erhöhung der Anzahl der Stellenangebote im kaufmännischen Bereich ist im ersten Quartal 2009 für Verwaltungsfachleute auf fast 650 (+43,2%) zu verzeichnen.

**Geforderte Ausbildung – Kaufmännische Berufe**



#### Bürokaufleute unter den zehn Top-Jobs für 2009

Die Karriereplattform careerbuilder.de schreibt in ihrer Prognose für 2009: Kein Zweifel – Wegen der Finanzmarktkrise werden die Beschäftigtenzahlen in Deutschland bis Mitte 2009 erst einmal zurückgehen. Ob der für das nächste halbe Jahr prognostizierte Rückgang letztlich nur eine Delle in der Wachstumskurve darstellt oder nicht, das kann heute niemand ernsthaft voraussagen. Sehr wohl abschätzen lässt sich aber, welche Berufe oder Berufsfelder und welche Branchen Wachstumspotenzial über die nächsten fünf Jahre haben werden: Experten gehen vor allem für das Gesundheitswesen, für die Umwelttechnik, für die IT und für das Marketing von weiterem Wachstum aus. Auch Bürokaufleute finden sich in der Top Ten wieder: 16,3 Millionen Menschen, also etwa die Hälfte aller Berufstätigen in Deutschland verbringen ih-

ren Arbeitsalltag im Büro (laut einer Schätzung des Verbands der Büro-, Sitz- und Objektmöbel, BSO, Quelle: Initiative Neue Qualität der Arbeit, inqa.de). Und auch wenn die Unternehmen versuchen, durch zunehmende Automatisierung mit Hilfe der IT die Anzahl der hier Beschäftigten zu reduzieren, wird der Bedarf an neuen Arbeitskräften nicht so schnell abreißen: Etwa 30% der Büroarbeiter sind über 50 Jahre alt und werden in den nächsten Jahren in den Ruhestand gehen. Selbst wenn nicht alle auf diese Weise frei werdenden Stellen neu besetzt werden, wird der Bedarf nach wie vor nicht abreißen. Insbesondere im Wachstumsmarkt Gesundheitswesen ist laut careerbuilder.de der Bedarf nach qualifizierten kaufmännischen Mitarbeitern nach wie vor ungebrochen.<sup>64</sup>

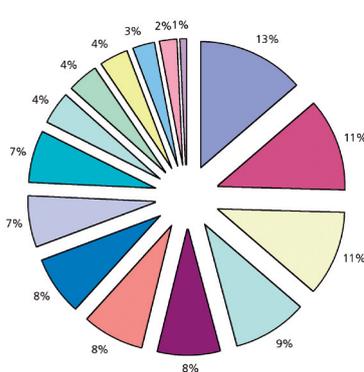
<sup>64</sup> Die zehn Top-Jobs für 2009; careerbuilder.de; 18.12.08; [http://www.careerbuilder.de/Artikel/CB-136-Stellensuche-Die-zehn-Top-Jobs-f%C3%BCr-2009/?ArticleID=136&cbRecursionCnt=1&cbcsid=0f8e01da76b34f1b88c64011790fb7d5-294119397-JB-5&ns\\_siteid=ns\\_de\\_g\\_Nachfrage\\_b%C3%BCroka\\_](http://www.careerbuilder.de/Artikel/CB-136-Stellensuche-Die-zehn-Top-Jobs-f%C3%BCr-2009/?ArticleID=136&cbRecursionCnt=1&cbcsid=0f8e01da76b34f1b88c64011790fb7d5-294119397-JB-5&ns_siteid=ns_de_g_Nachfrage_b%C3%BCroka_); 27. April 2009; 9:45 Uhr

## Regionale Betrachtung – Kaufmännische Ausbildungen

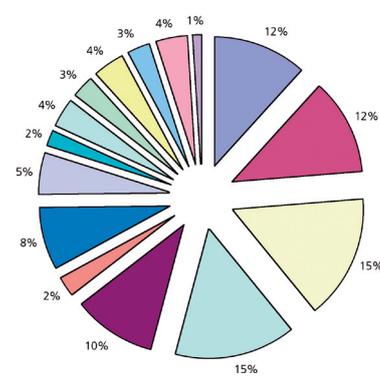
Während im Süden und Westen die Bürokaufleute mit 18% des regionalen Stellenangebotes gegenüber anderen kaufmännischen Richtungen positivere Aussichten auf dem aktuellen Arbeitsmarkt haben, teilen sie sich im Osten die Spitzenposition mit den Sekretärinnen (beide 15%). In der Region Nord werden mit 13% an erster Stelle Steuerfachleute gesucht. Die Buchhalter bewegen sich in allen Regionen mit 11% bis 12% auf dem zweiten oder dritten Rang. Speditionsfachleute haben vor allem im Norden noch ganz gute Chancen (8%). Im Osten gibt es für Immobilienkaufleute im regionalen Vergleich zu den anderen Regionen anteilig mehr Angebote (10%).



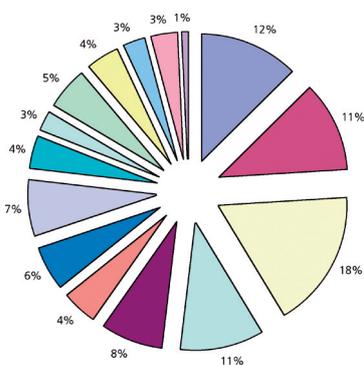
Kaufmännische Berufe – NORD



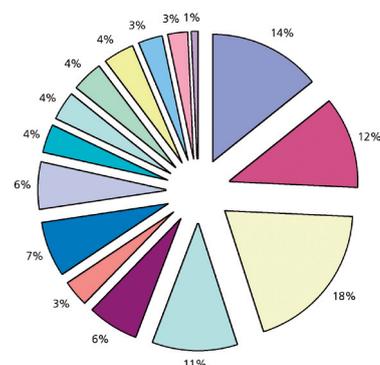
Kaufmännische Berufe – OST



Kaufmännische Berufe – SÜD



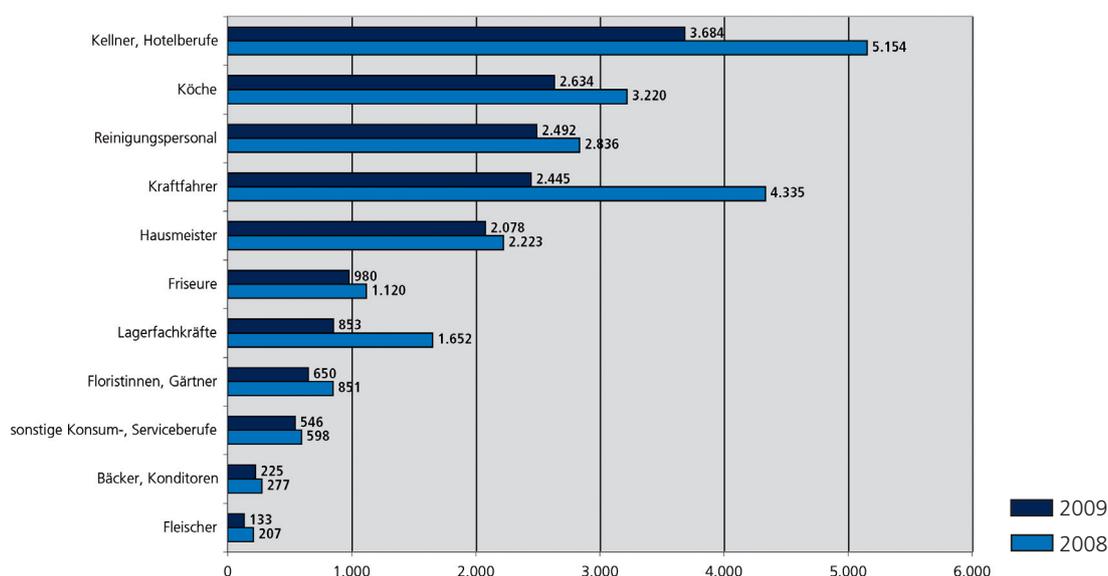
Kaufmännische Berufe – WEST



## 4.4 Konsum- und Serviceberufe

Im Bereich der Konsum- und Serviceberufe gibt es die meisten Stellen mit über 3.600 Angeboten für Kellner und Personen mit Hotelberufen, mit über 2.600 Angebote für Köche sowie mit fast 2.500 für Reinigungspersonal. Im Vergleich zum ersten Quartal 2008 sind es im entsprechenden Zeitraum 2009 aber 28,5% weniger Angebote für Kellner und Hotelberufe, 18,2% weniger Angebote für Köche und 12,1% weniger Angebote für Reinigungspersonal. Kraftfahrer, im Vorjahreszeitraum noch an zweiter Stelle, mussten mit einem Minus von 43,6% den zweitstärksten Rückgang an Stellenangeboten hinnehmen und wurden somit auf Rang vier verdrängt. Den stärksten Einbruch in der Angebotssituation gab es bei den Lagerfachkräften (-48,4%). Hausmeister wurden dagegen annähernd so häufig wie im ersten Quartal 2008 gesucht (-6,5%). Kein Ausbildungszweig der Konsum- und Serviceberufe konnte im ersten Quartal 2009 Zuwächse der Stellenangebote verzeichnen.

Geforderte Ausbildung – Konsum- und Serviceberufe



### Sieben Prozent Mehrwertsteuer – wichtiger denn je

„Dem Gastgewerbe geht es immer so gut wie seinen Gästen. Und wenn Firmen und Verbraucher auf die Sparsbremse treten, bekommen das unsere Betriebe voll zu spüren“, sagt Ernst Fischer, Präsident des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes (DEHOGA Bundesverband), mit Blick auf die im März 2009 vom Statistischen Bundesamt in Wiesbaden veröffentlichten Umsatzzahlen. Auch wenn sich das Bild im Vergleich zum Dezember 2008 etwas gebessert hat, mussten vor allem die Hoteliers und Caterer deutliche Umsatzverluste hinnehmen. Im Januar sank der Umsatz im Gastgewerbe nominal um 3,2%, real um 5,2% im Vergleich zum Vorjahresmonat. Eine Prognose für das Gesamtjahr sei schwierig. „Jetzt kommt es darauf an, ob und wie schnell es der Politik gelingt, mit sinnvollen Maßnahmen wieder Zuversicht und Vertrauen zu vermitteln“, macht Fischer deutlich. An erster Stelle für die Branche stehe die Senkung der Mehrwertsteuer für das Gastge-

werbe. „Jetzt ist der Weg frei“, so Fischer. Der Beschluss der EU-Finanzminister vom 10. März dieses Jahres eröffne auch Deutschland die Möglichkeit, bestehende Wettbewerbsnachteile für die heimische Tourismuswirtschaft endlich zu beseitigen. „Sieben Prozent Mehrwertsteuer schaffen mehr Flexibilität an der Preisfront, damit mehr Nachfrage und Beschäftigung, mehr Spielräume bei längst notwendigen Investitionen sowie bei der Qualifizierung und Entlohnung der Mitarbeiter“, zeigt der DEHOGA-Präsident auf. „In einer personalintensiven Branche sorgt der reduzierte Mehrwertsteuersatz für positive Impulse am Arbeitsmarkt. Damit wären die befürchteten Steuerausfälle für den Staat nur von kurzfristiger Dauer. Der reduzierte Mehrwertsteuersatz wäre ein wirklich effizientes Konjunkturprogramm für den Tourismus in Deutschland“, so Fischer abschließend.<sup>65</sup>

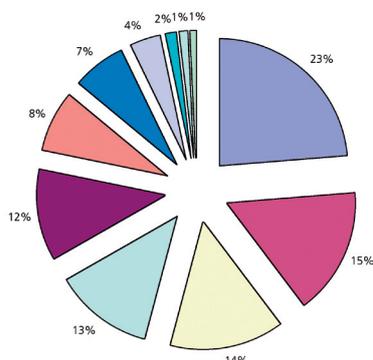
<sup>65</sup> Umsatzzahlen Januar 2009: Gastgewerbe weiterhin im Minus; Pressemitteilung 09/05; 20.03.09; [http://www.dehoga-bundesverband.de/home/newspage\\_2046\\_mn1174.html](http://www.dehoga-bundesverband.de/home/newspage_2046_mn1174.html); 20. April 2009; 14:20 Uhr

## Regionale Betrachtung – Konsum- und Serviceberufe

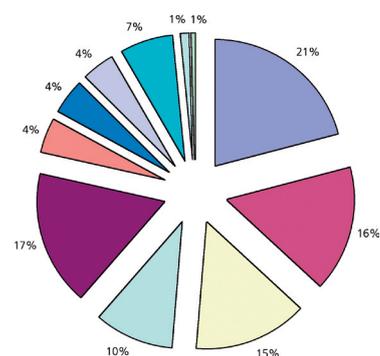
Die Verteilung der nachgefragten Ausbildungsbereiche für Personal in Konsum- und Serviceberufen ist in den verschiedenen Regionen Deutschlands sehr ähnlich. Über ein Fünftel der Angebote entfällt jeweils auf Kellner und Hotelberufe. In der Region Nord bestehen in diesem Bereich mit 23% die besten Aussichten. Köche, Kraftfahrer, Hausmeister und Reinigungspersonal werden grob in je einem Sechstel der regionalen Angebote gesucht. Im Osten und Westen hat mit 17% und 18% Reinigungspersonal einen leichten Vorsprung. Die Region Süd bietet Köchen und Hausmeistern (beide 16%) etwas bessere Chancen.



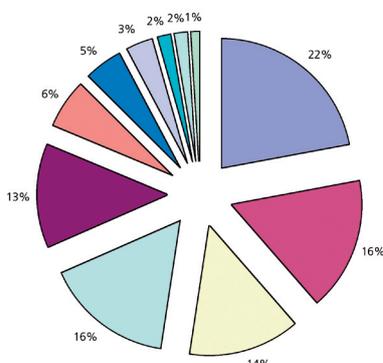
Konsum- und Serviceberufe – NORD



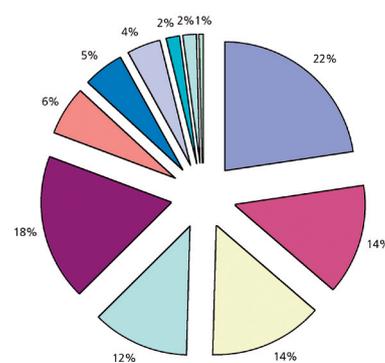
Konsum- und Serviceberufe – OST



Konsum- und Serviceberufe – SÜD



Konsum- und Serviceberufe – WEST



## 4.5 Akademiker und Ingenieure

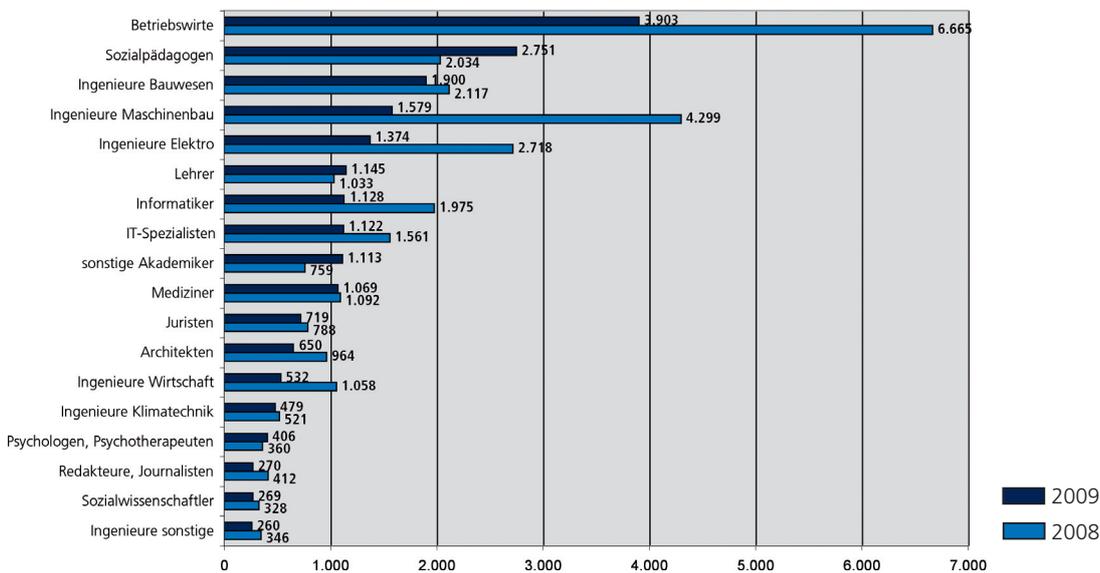
Auf dem Arbeitsmarkt für Personen mit akademischer Ausbildung gab es im Vergleich zum Vorjahreszeitraum einige Bewegungen und 27,3% weniger Angebote. Die meisten Stellenangebote richten sich nach wie vor an Betriebswirte (fast 4.000), allerdings mit hohen Einbußen von 41,4%. Einen deutlichen Zuwachs von 35,3% konnten dagegen die Angebote für Sozialpädagogen erzielen. Sie belegen nun den zweiten Rang und verdrängen somit die Ingenieure auf die nachfolgenden Positionen. Für Ingenieure im Bauwesen gab es nur geringfügig weniger Angebote (-10,25%). Sie rücken somit auf Platz drei vor. Angebote für Ingenieure im Fachbereich Maschinenbau und Elektro gab es mit einem Rückgang von 63,3% und 49,4% deutlich weniger. Mit über 1.500 und 1.300 Angeboten sicherten sie sich aber immer noch Position vier und fünf. An sechster Stelle stehen mit einem Plus von 10,8% Angebote für Lehrer (über 1.140), dicht gefolgt von freien Arbeitsplätzen für Informatiker (knapp 1.130; -49,4%) und für IT-Spezialisten (über 1.120; -28,1%).

Im Vergleich zum ersten Quartal 2008 konnten nicht nur die Sozialpädagogen und Lehrer von einer größeren Stellenauswahl profitieren, auch die Angebote für sonstige Akademiker haben sich mit einem Plus von 46,6% fast verdoppelt und für Psychologen und Psychotherapeuten gab es 12,8% mehr Stellen.

Relativ stabil geblieben ist die Arbeitsmarktsituation im ersten Quartal 2009 für Mediziner (über 1.000; -2,1%), Juristen (knapp 720; -8,8%), Ingenieure Klimatechnik (knapp 480; -8,1%), Sozialwissenschaftler (knapp 270; -18%) sowie für Ingenieure Energie, Ökologie<sup>66</sup> (über 200; -20,5%).

Starke Rückgänge der Stellenangebote sind für Ingenieure Feinwerktechnik (21; -77,4%), Ingenieure Fertigungstechnik (66; -64,5%), Ingenieure Verfahrenstechnik (knapp 200; -57%), Pharmareferenten und -berater (210; -56,3%), Ingenieure Informatik (über 110; -52,1%) sowie Ingenieure Wirtschaft (über 530; -49,7) zu verzeichnen.

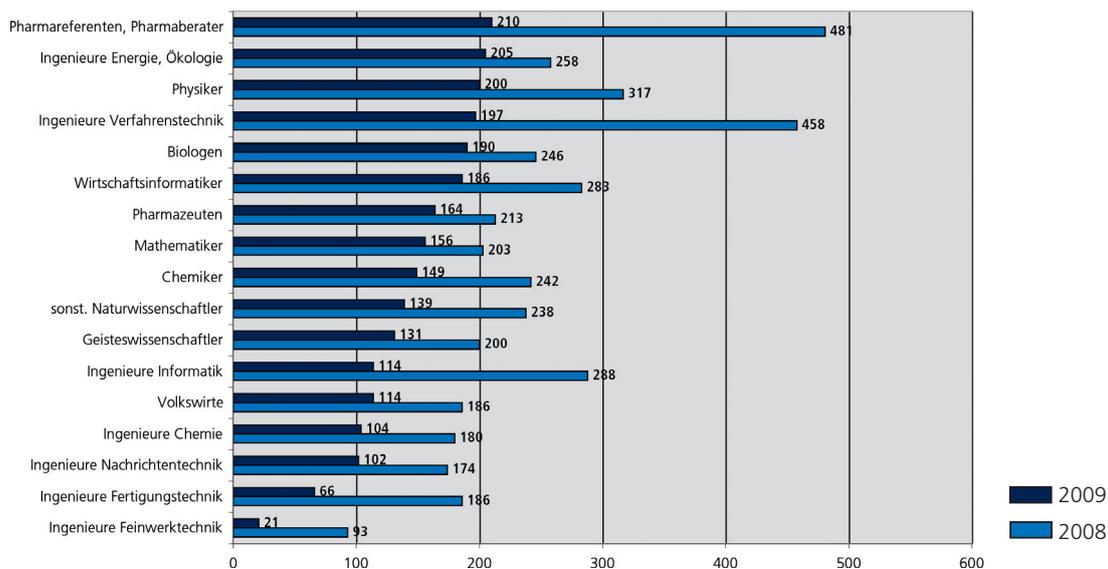
Geforderte Ausbildung – Akademiker, Ingenieure I



<sup>66</sup> Die Bereiche mit unter 250 Stellenangeboten sind auf der folgenden Seite in einer separaten Grafik dargestellt.

Für Akademiker und Ingenieure stehen weit mehr Daten zur Verfügung, als sich in einer Grafik abbilden lassen. Daher folgt hier der zweite Teil. Wichtig zu beachten ist, dass die Skala nicht bis 7.000 sondern nur bis 600 Angebote reicht.

**Geforderte Ausbildung – Akademiker, Ingenieure II**



**Berufs-Chancen: Akademiker immer obenauf**

Dieses positive Fazit zieht eine neue Studie des Hochschul-Information-Systems (His) im Auftrag des Bundesbildungsministeriums, wie der Tagesspiegel im April meldet. Für die Studie wurden 5.500 Absolventen aller Fachrichtungen befragt, die 1997 ihr Studium abgeschlossen hatten. „Ein Studium ist nach wie vor ein guter Weg, die eigenen Beschäftigungsaussichten zu verbessern“, heißt es.

Als „arbeitslos“ – also auf der Suche nach einem Job – bezeichnen sich von den Absolventen nur ein Prozent. Diese niedrige Quote gilt für alle Fächer, auch für die vermeintlich wenig aussichtsreichen Geisteswissenschaften. Arbeitslosigkeit sei für Akademiker ein „Übergangsphänomen“, das lediglich direkt nach dem Studium und dann oft nur für weniger als ein halbes Jahr auftrete, heißt es. Mehr als 80% der Fachhochschul-Absolventen und mehr als 70%

der Uni-Absolventen haben zehn Jahre nach dem Abschluss unbefristete Arbeitsverträge. Besonders sicher sind die Jobs von Maschinenbauern (90% haben unbefristete Verträge). Aber auch in den Geisteswissenschaften ist die Quote mit 72% hoch. Von der viel beschworenen „Dramatik“ des Rückgangs von normalen Arbeitsverhältnissen könne also keine Rede sein.

Auch seien Akademiker-Jobs ziemlich krisensicher. Der Niedergang der New Economy am Anfang des Jahrzehnts und die Rezession 2004/2005 hätten kaum Spuren hinterlassen. Es sei anzunehmen, dass sich auch die aktuelle Wirtschaftskrise „nur geringfügig auf die Beschäftigung der Hochschulabsolventen auswirken wird“, folgern die Autoren.<sup>67</sup>

**Fachkräftemangel: Trotz Krise fehlen Ingenieure**

Das Handelsblatt meldet Ende März: Wirtschaftskrise hin oder her – Deutschland gehen die Ingenieure aus. Nach einer aktuellen Studie verschärft sich der Fachkräftemangel weiter. Derzeit können 50.000 Stellen für Ingenieure nicht besetzt werden, berichtet das Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“. Es beruft sich auf ein Positionspapier der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften (acatech). Bis 2015 steige zusätzlich die Zahl der jährlich in den Ruhestand gehenden Ingenieure von heute 37.000 auf dann 43.000. Dem stünden derzeit etwa 44.000 Absolventen der Ingenieurwissenschaften gegenüber. Unternehmen und Staat sollten

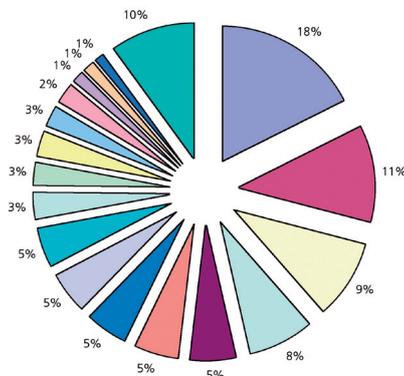
trotz Rezession in den Nachwuchs investieren, weil sich sonst „der Mangel an Fachkräften bei einem konjunkturellen Aufschwung umso dramatischer auswirken würde“, heißt es in der Studie. Durch den Mangel an Fachkräften gingen der deutschen Wirtschaft schon jetzt jährlich rund 29 Milliarden Euro verloren. Bereits im vergangenen Jahr hatte der Verein Deutscher Ingenieure (VDI) beklagt, 2007 seien bundesweit 70.000 Stellen unbesetzt geblieben. Die Zahl der arbeitslosen Ingenieure sei auf 23.000 gesunken. Dem stünden knapp eine Million beschäftigte Ingenieure gegenüber.<sup>68</sup>

<sup>67</sup> Bildungsstudie – Berufs-Chancen: Akademiker immer obenauf; tagesspiegel.de; 08.04.09; <http://www.tagesspiegel.de/politik/deutschland/Bildung-Beruf-Akademiker;art122,2769564; 27. April 2009; 11:30 Uhr>  
<sup>68</sup> Fachkräftemangel: Trotz Krise fehlen Ingenieure; handelsblatt.de; 21.03.09; <http://www.handelsblatt.com/unternehmen/karriere/trotz-krise-fehlen-ingenieure;2210233; 27. April 2009; 11:20 Uhr>

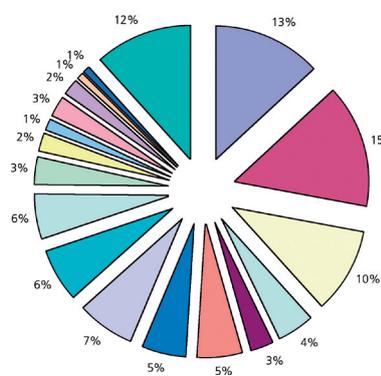
## Regionale Betrachtung – Akademiker und Ingenieure

In den Regionen Nord, Süd und West gibt es im Verhältnis mit fast einem Fünftel die meisten Stellen für Betriebswirte, gefolgt von den Sozialpädagogen, die 10% bis 11% der regionalen Angebote ausmachen. Im Osten verhält es sich genau umgekehrt: Hier sind die Sozialpädagogen mit 15% vor den Betriebswirten mit 13% die gefragteren Akademiker. Sehr gute Chancen habe in dieser Region auch Ingenieure im Bauwesen (10%), Lehrer (7%), Mediziner und sonstige Akademiker (beide 6%). In den anderen Regionen werden neben Ingenieuren im Bauwesen (9% und 7%) fast genauso häufig Ingenieure im Maschinenbau (8% und 6%) gesucht. Im Süden gibt es zudem mehr Stellenangebote für Ingenieure Elektro (7%), im Westen für sonstige Akademiker (8%) und in beiden Regionen für IT-Spezialisten (6%).

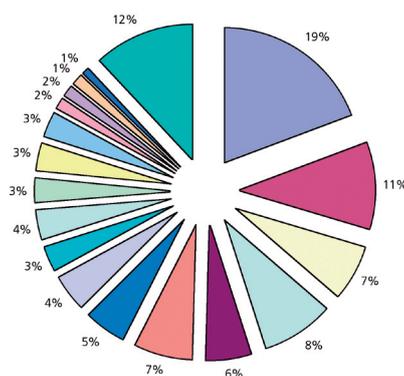
**Akademiker, Ingenieure – NORD**



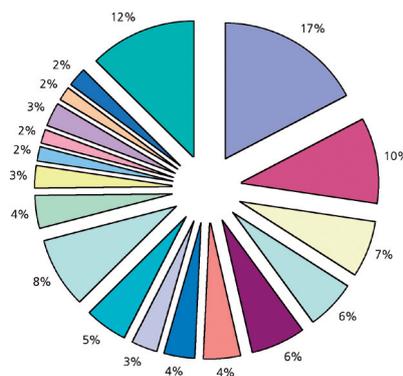
**Akademiker, Ingenieure – OST**



**Akademiker, Ingenieure – SÜD**



**Akademiker, Ingenieure – WEST**



## Zusammenfassung – Geforderte Ausbildungen

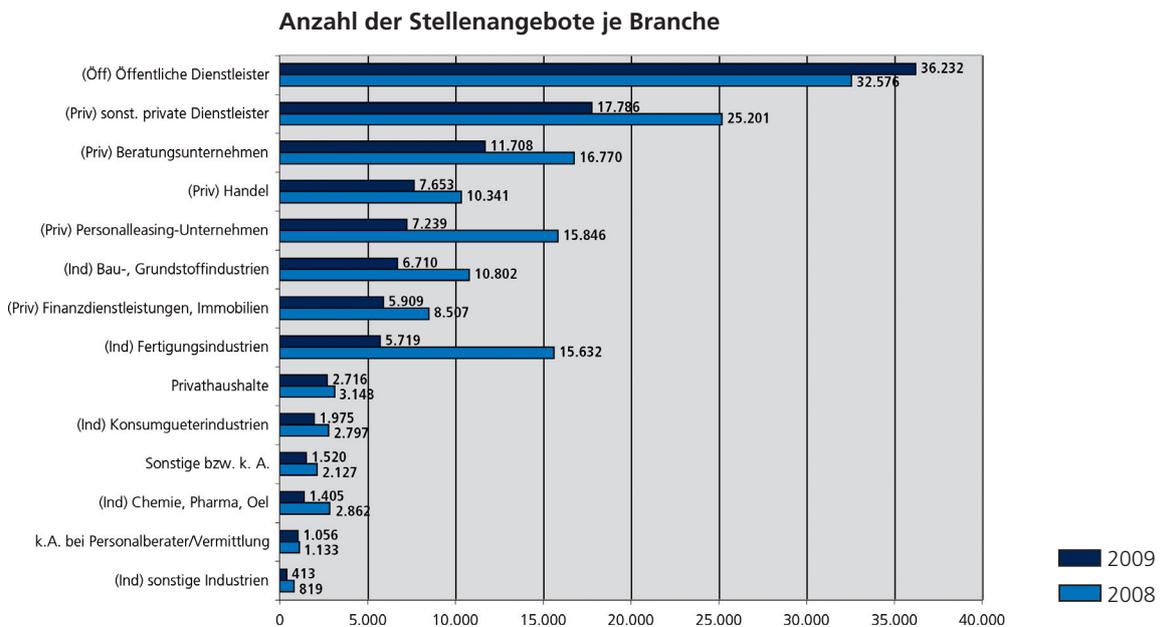
- Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gab es eine überraschende Verschiebung: Mit über 20.400 Stellen richteten sich die meisten Angebote an Personal mit medizinischer und sozialer Ausbildung. Darunter sind Arzthelfer sowie Krankenhaus- und Pflegepersonal mit über 6.500 Stellenangeboten die Spitzenreiter.
- Danach werden mit über 18.800 Angeboten kaufmännische Ausbildungen am häufigsten gefordert. Gesucht werden mit fast 3.000 Stellenangeboten vor allem Bürokaufleute.
- Platz drei belegen die Konsum- und Serviceberufe mit über 16.700 Angeboten. Hier führen die Angebote für Kellner/Hotelberufe mit über 3.600 Stellenangeboten.
- An vierter Stelle mit knapp 16.200 Gesuchten stehen die Angebote für Akademiker, darunter fast 4.000 Stellen für Betriebswirte.

# ANZAHL DER STELLENANGEBOTE JE BRANCHE

## 5 Anzahl der Stellenangebote je Branche

Nachdem die Stellenangebote hinsichtlich der geforderten Ausbildungen betrachtet wurden, wird nun die Verteilung der Stellenangebote auf die verschiedenen Branchen aufgezeigt. Die Detailauswertungen nach Branchen, zusammengefasst in öffentliche Dienstleister, private Dienstleister und Industriebranchen, sind auf den folgenden Seiten zu finden.<sup>69</sup>

Im ersten Quartal 2009 stammen mit über 36.200 offenen Stellen die meisten Angebote von öffentlichen Dienstleistern. Mit 11,2% mehr Stellenangeboten als im Vorjahreszeitraum konnte der öffentliche Bereich somit die einzigen Zuwächse verzeichnen. Die sonstigen privaten Dienstleister stehen mit über 17.700 Angeboten (-29,4%) an zweiter und Beratungsunternehmen mit über 11.700 Gesuchen (-30,2%) an dritter Stelle. Die Nachfrage bei Personalleasing-Unternehmen ist mit über 7.200 Angeboten (-54,3%) so stark gesunken, dass sie auf Platz fünf verdrängt wurden. Der Handel konnte mit über 7.600 Angeboten und einem kleineren Minus von 26% eine Position vorrücken. Den stärksten Angebotsrückgang verzeichnet die Branche der Fertigungsindustrien (über 5.700; -63,4%). Nur geringfügig weniger Stellenangebote gab es dagegen im Bereich der Privathaushalte (über 2.700; -13,7%).



### Mehr Neueinstellungen im öffentlichen Dienst

Der dbb Beamtenbund und Tarifunion Bundesvorsitzende Peter Heesen hat sich angesichts des in den nächsten Jahrzehnten knapper werdenden Nachwuchsangebots auf dem Arbeitsmarkt für mehr Neueinstellungen im öffentlichen Dienst ausgesprochen. Im öffentlichen Sektor gebe es bereits heute eine extrem ungünstige Altersstruktur, sagte Heesen dem „dbb magazin“ (Ausgabe April 2009). „Das hat vor allem mit dem starken Personalabbau seit 1993 zu tun. In den nächsten Jahren müssen bis zu 20% der Stellen nachbesetzt werden“, so der dbb Chef. „Ich rege deshalb nachdrücklich an, dass die öffentliche Hand jetzt auch über Bedarf einstellen sollte – noch sind Reserven im Arbeitsmarkt. Das sichert die Zukunft des

öffentlichen Dienstes und entlastet den Arbeitsmarkt sogar in Zeiten der Wirtschaftskrise.“

Der öffentliche Dienst werde in Zeiten von Geburtenrückgängen und Überalterung vor ein gewaltiges Problem gestellt. „Das Arbeitskräfteangebot wird in Deutschland so knapp werden, dass die Konkurrenz um den Nachwuchs zum dominierenden Streitthema zwischen Privatwirtschaft und öffentlichem Dienst wird“, prophezeite Heesen. „Dafür müssen wir uns rüsten.“ Es gebe jetzt schon „die ersten Mangelerscheinungen“, etwa im IT-Bereich, bei Technikern, Ingenieuren und Lehrern. Heesen plädierte zudem für eine verbesserte Einkommensentwicklung.<sup>70</sup>

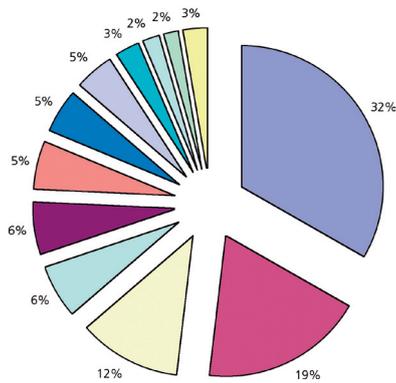
<sup>69</sup> Öff = Öffentliche Dienstleister, Priv = Private Dienstleister, Ind = Industriebranchen

<sup>70</sup> dbb Chef: Jetzt im öffentlichen Dienst über Bedarf einstellen; Aktuelle Nachrichten; 07.04.09; [http://www.dbb.de/dbb-beamtenbund-2006/3155\\_4065.php](http://www.dbb.de/dbb-beamtenbund-2006/3155_4065.php); 24. April 2009; 14:42 Uhr

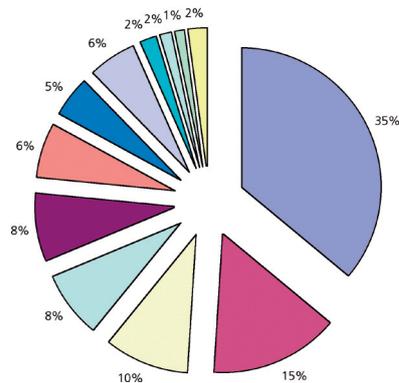
## 5.1 Regionale Verteilung

In allen Regionen bietet der öffentliche Dienst mit einem Drittel der gesamten Angebote die meisten Stellen an. Danach folgen überall die sonstigen privaten Dienstleister, die mit 19% in der Region Nord am stärksten nachgefragt werden. Ebenso in allen Regionen an dritter Stelle stehen die Beratungsunternehmen, mit den meisten Angeboten im Norden und Westen (je 12%). Mit jeweils 8% der Stellenangebote bietet der Handel im Westen und Osten sowie Personalleasing-Unternehmen in den östlichen Bundesländern die besten Chancen.

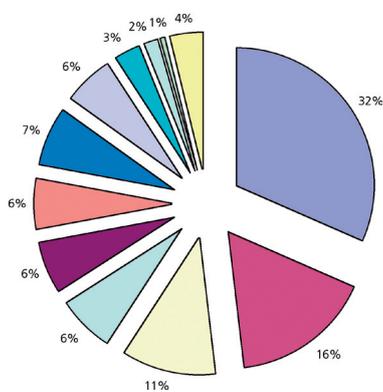
nach Branchen – NORD



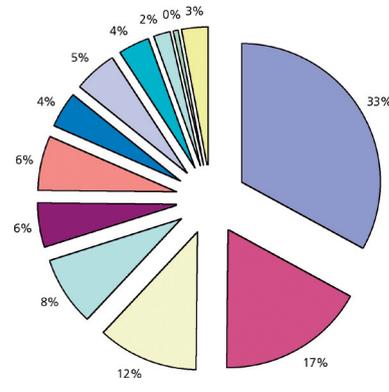
nach Branchen – OST



nach Branchen – SÜD



nach Branchen – WEST

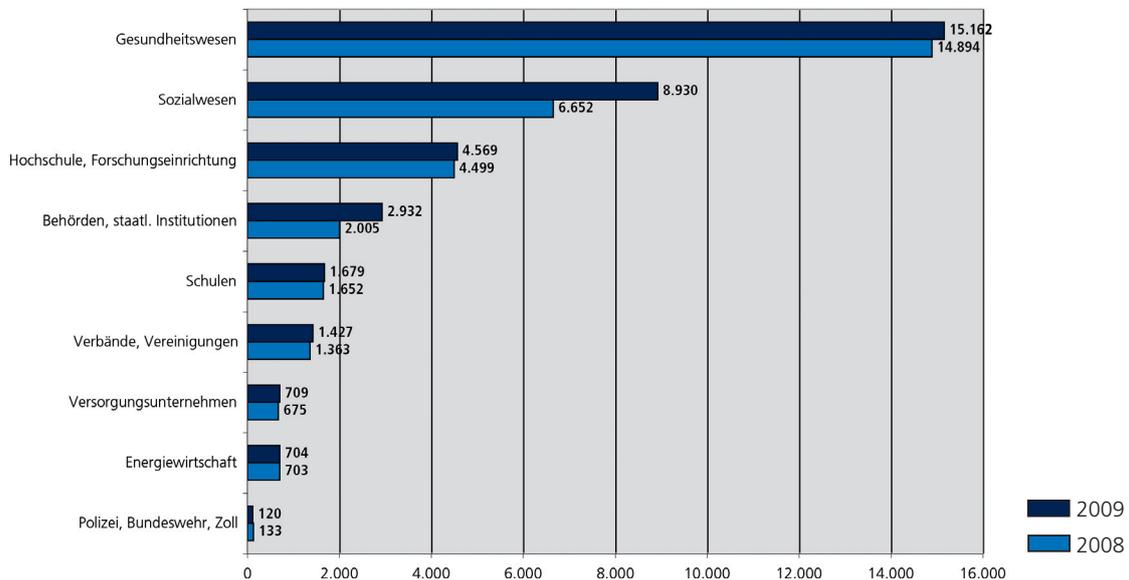


# ANZAHL DER STELLENANGEBOTE JE BRANCHE

## 5.2 Öffentliche Dienstleister

Im öffentlichen Dienst bietet das Gesundheitswesen mit einer Summe von über 15.100 und einem Zuwachs von 1,8% im Vergleich zum Vorjahreszeitraum die meisten Stellen an. Das Sozialwesen belegt weiterhin Platz zwei und kann mit 34,2% die größte Steigerung vorweisen. Im ersten Quartal 2009 wurden mit fast 9.000 Stellen knapp 2.300 mehr angeboten als im ersten Quartal 2008. Kaum Veränderung gab es auf Rang drei: Hochschulen und Forschungseinrichtungen suchten mit fast 4.600 Angeboten geringfügig mehr (+1,6%). Erwähnenswert ist zudem der deutlich gestiegene Bedarf von Behörden und staatlichen Institutionen (rund 3.000; +46,2%). Der einzige Bereich, in dem es weniger Stellenangebote gab, ist bei Polizei, Bundeswehr und Zoll (120; -9,8%). In allen anderen Bereichen des öffentlichen Dienstes blieb die Angebotssituation im Vergleich zum ersten Quartal 2008 relativ konstant.

Anzahl der Stellenangebote – Öffentlicher Dienst



### Nachfrageplus im Gesundheits- und Sozialwesen

Wie die Bundesagentur für Arbeit für den Monat März meldet, verzeichnet das Gesundheits- und Sozialwesen ein konjunkturunabhängiges Nachfrageplus. Während die Arbeitskräftenachfrage seit 10 Monaten zurückgeht, konnte der Bereich eine deutliche Steigerung verzeichnen und platzierte sich nun auf Platz 2 und 3 der meistgesuchten Stellen. Insgesamt wurden am ersten Arbeitsmarkt im März trotz konjunkturellen Abschwungs zahlreiche Fachkräfte gesucht, wenngleich bei den meisten Berufen die Nachfrage unter dem Vorjahresniveau liegt.

Die Top Ten der Stellen im März 2009 stellt sich wie folgt dar: Gesucht wurden 22.000 Warenkaufleute und Verkäufer (-9%), sowie 16.000 Werbe- und Dienstleistungskaufleute (-18%). Wenig kon-

junkturreegibel zeigt sich da die Nachfrage im Bereich Gesundheits- und Sozialwesen. So waren im März 21.000 Stellen für Altenpfleger, Sozialarbeiter und Erzieherinnen zu besetzen (+67% gegenüber Vorjahr). Zudem wurden 19.000 Krankenschwestern, Sprechstundenhilfen und Masseure (+20%) gesucht. Im Handwerk waren 18.000 Stellen an Elektriker (-23%) und 10.000 Stellen an Installateure (-6%) zu vergeben. Über die Hälfte der Stellenangebote für Elektriker und Installateure kommt allerdings aus der Zeitarbeit. Im März waren zudem 17.000 Stellen für Bürofachkräfte (-19%) und 11.000 Angebote für Datenverarbeitungsfachleute (-10%) gemeldet. 14.000 Stellen (-20%) waren mit Kellnern und Gastwirten und 10.000 (-9%) mit Köchen zu besetzen.<sup>71</sup>

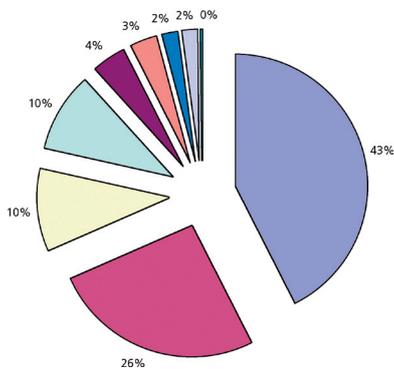
<sup>71</sup> TOP TEN der Stellen im März 2009; Bundesagentur für Arbeit; 01.04.09; [http://www.pub.arbeitsagentur.de/nst/services/statistik/000100/html/sonder/topten/topten\\_maerz2009.pdf](http://www.pub.arbeitsagentur.de/nst/services/statistik/000100/html/sonder/topten/topten_maerz2009.pdf); 27. April 2009; 14:17 Uhr

# ANZAHL DER STELLENANGEBOTE JE BRANCHE

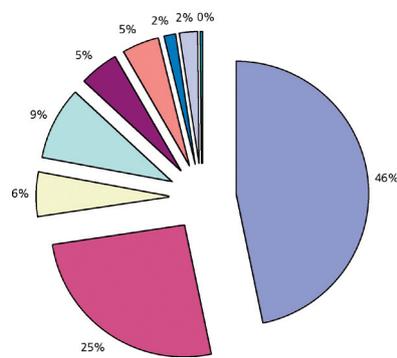
## Regionale Betrachtung – Öffentliche Dienstleister

In allen Regionen stellt das Gesundheitswesen mit Abstand den größten Anteil der Stellenangebote; im Osten mit 46% die meisten und im Süden mit 35% anteilig die wenigsten Angebote im regionalen Vergleich. Ebenfalls in allen Regionen bietet das Sozialwesen an zweiter Stelle mit ungefähr einem Viertel der Angebote aussichtsreiche berufliche Perspektiven. Der Bereich Hochschule und Forschung sucht verstärkt im Süden (18%) und Westen (17%). Mit ca. 10% stehen Behörden und staatliche Institutionen in den Regionen Nord, Süd (je 10%) und West (9%) mit ihrer Nachfrage an dritter Position, im Osten mit nur 6% an vierter Stelle.

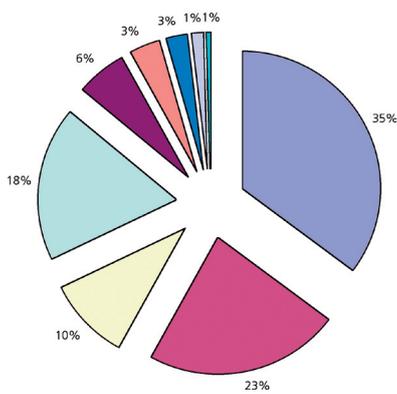
Öffentliche Dienstleister – NORD



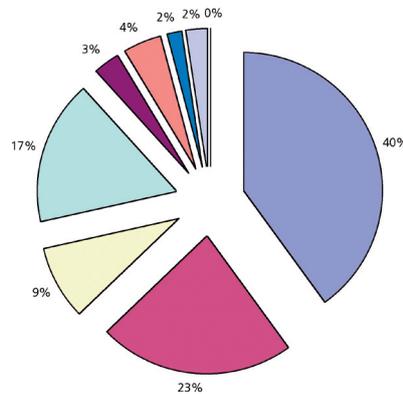
Öffentliche Dienstleister – OST



Öffentliche Dienstleister – SÜD



Öffentliche Dienstleister – WEST

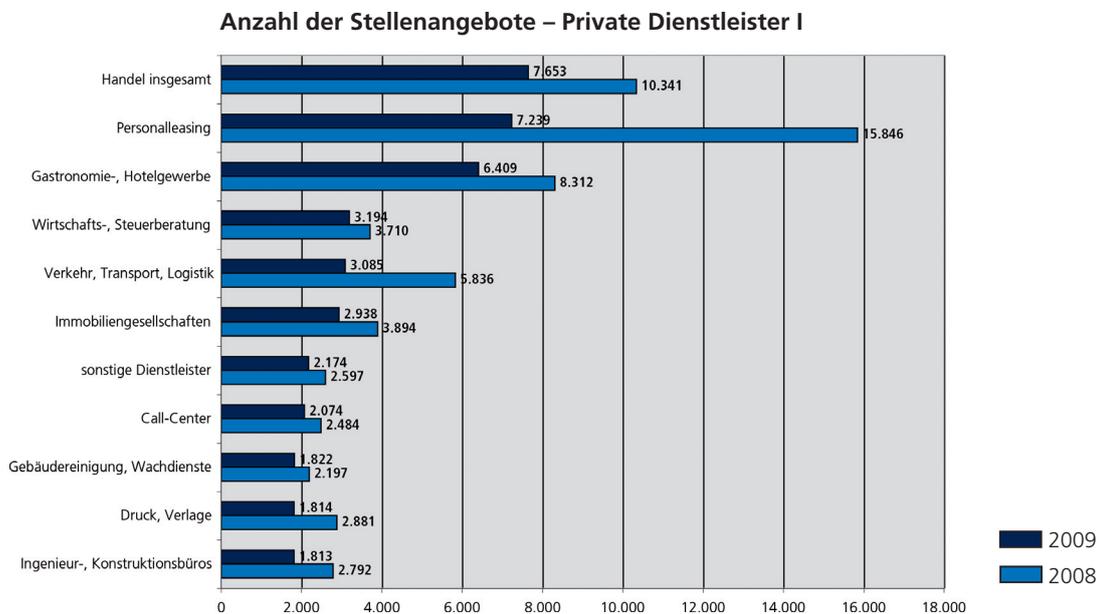


# ANZAHL DER STELLENANGEBOTE JE BRANCHE

## 5.3 Private Dienstleister

Bei den privaten Dienstleistern konnte im ersten Quartal 2009 kein Bereich Stellenzuwächse generieren. Die meisten Stellen werden im Handel angeboten (fast 7.700; -26%), womit das Personalleasing aufgrund des höchsten Angebotsrückgangs von 54,3% und lediglich über 7.200 ausgeschriebenen Stellen auf Platz zwei verwiesen wird. Rang drei belegt mit über 6.400 Angeboten nach wie vor das Gastronomie- und Hotelgewerbe (-22,9%). Eine eher geringe Abschwächung der Nachfrage von -13,9% lässt den Bereich Wirtschafts- und Steuerberatung um einen Rang vorrücken und verweist das Segment Verkehr, Transport und Logistik (über 3.000; -47,1%) auf Platz fünf.

Am stärksten rückläufig im Bereich der privaten Dienstleister ist die Angebotssituation der Personalberatungen<sup>72</sup> (knapp 130; -74,6%), des Kreditgewerbes (über 920; -49,5%) und der Softwarebranche inkl. IT-Berater (rund 1.700; -44,9%). Geringere Verluste mussten die Bereiche Kultur, Freizeit und Sport mit -7,5% (genau 1.400), Call-Center mit -16,5% (fast 2.100) sowie Wachdienste und Gebäudereinigung mit -17,1% (über 1.800) hinnehmen.



### Zeitarbeit: Beschäftigtenzahl weiter rückläufig – nun noch 550.000

Der BZA (Bundesverband Zeitarbeit) berichtet Anfang April: Seit Oktober 2008, also etwa zu dem Zeitpunkt als die Finanzkrise auch die Realwirtschaft erreicht hat, befindet sich auch der Zeitarbeitsmarkt im Sinkflug. Vor allem die starken Einbrüche bei den Auftrageingängen im Verarbeitenden Gewerbe haben dafür gesorgt, dass es seit diesem Zeitpunkt weit über 200.000 Zeitarbeiter weniger gibt. Diese Zahl bedeutet jedoch nicht nur „Entlassungen“, dahinter stehen auch Arbeitsverhältnisse, die nicht verlängert worden sind, und Beschäftigte, die von einem Kundenunternehmen übernommen wurden. Im Februar 2009 hatten somit nur noch rund 546.000 Beschäftigte ein Arbeitsverhältnis mit einer Zeitarbeitsfirma, das sind 6% weniger als im Januar 2009 und 24,2% weniger als im Februar 2008. Im September 2008 gab es dagegen noch knapp 800.000 Beschäftigte in der Branche.

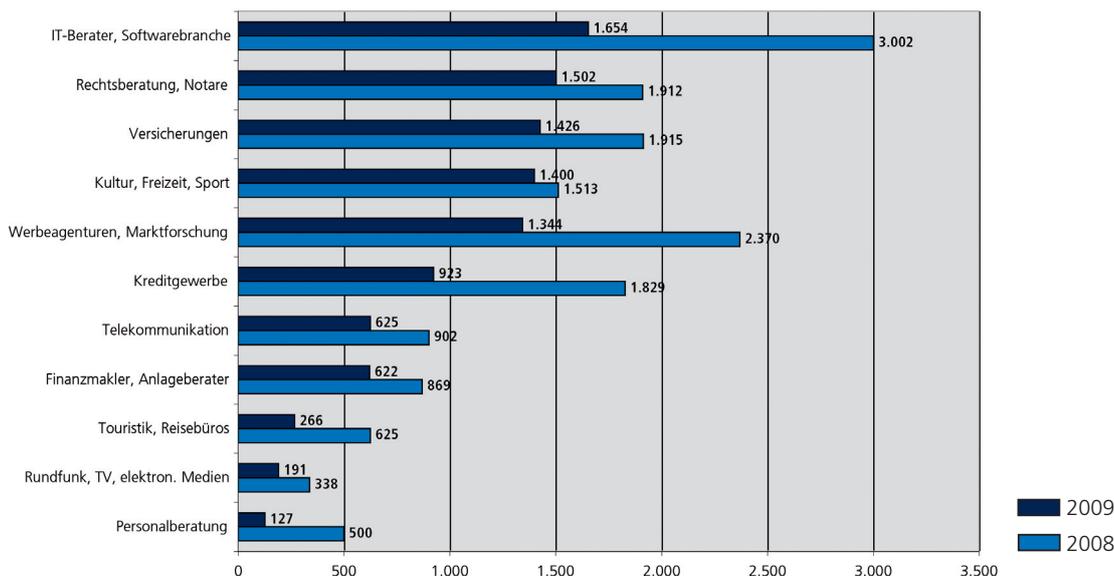
Besonders betroffen von der Krise sind die großen Automobilstandorte. Dies zeigt sich allein schon bei der Entwicklung der Zeitarbeiter im Februar. In dem Drittel mit der schlechtesten Entwicklung gegenüber Januar befinden sich allein fünf Regionen, in denen Hauptstandorte oder große Fertigungen sowie Zulieferer von BMW, Volkswagen und Co. ansässig sind (Hannover/Braunschweig, Köln, Landshut/Ingolstadt, Ostbayern und Chemnitz/Zwickau). Dagegen zeigen sich die eher strukturschwachen Regionen, wie Berlin oder Magdeburg, oder Regionen mit einer großen Dienstleistungsbranche, wie Frankfurt am Main, als stabil. Dienstleistungen, kaufmännische Berufe und Personal im Gesundheitsbereich stehen somit auch für die Segmente, die weiterhin gefragt sind und sich relativ gut entwickeln.<sup>73</sup>

<sup>72</sup> Die Bereiche mit unter 1.700 Stellenangeboten sind auf der folgenden Seite in einer separaten Grafik dargestellt.

<sup>73</sup> Zeitarbeitsindex, Befragungswelle März 2009: Zahl der Zeitarbeiter weiterhin deutlich im Rückwärtsgang; Bundesverband Zeitarbeit Personal-Dienstleistungen e.V.; 01.04.09; [http://www.bza.de/fileadmin/bilder/2009/IW-Zeitarbeitindex\\_BZA\\_Welle26\\_Maerz\\_2009\\_kurz.pdf](http://www.bza.de/fileadmin/bilder/2009/IW-Zeitarbeitindex_BZA_Welle26_Maerz_2009_kurz.pdf); 27. April 2009; 17:08 Uhr

Für den Bereich der Stellenangebote privater Dienstleister stehen weit mehr Daten zur Verfügung, als sich in einer Grafik abbilden lassen. Daher folgt hier der zweite Teil. Wichtig zu beachten ist, dass die Skala nicht bis 18.000 sondern nur bis 3.500 Angebote reicht.

**Anzahl der Stellenangebote – Private Dienstleister II**



**Online-Handel 2009: Was die Branche für die kommenden Monate erwartet**

Ganz Deutschland leidet unter der Wirtschaftskrise. Ganz Deutschland? Nein, eine junge Branche leistet der Tristesse Widerstand und gibt sich optimistisch. Die Rede ist vom Online-Handel. Der Bundesverband des Deutschen Versandhandels (bvh) rechnet in seiner vor wenigen Tagen veröffentlichten Jahresprognose im E-Commerce mit einem Umsatzplus von mindestens 10%. Nicht nur bei den Kunden steht der elektronische Handel hoch im Kurs:

Immer mehr Händler eröffnen eigene Shops und nutzen das WWW als Vertriebskanal. Damit wird der Wettbewerb härter – und es gilt, immer über die neuesten Entwicklungen informiert zu sein. Denn im Internet ticken die Uhren schneller als in der „realen Welt“; was gestern noch ein Erfolgskonzept war, kann morgen schon ein alter Hut sein.<sup>74</sup>

**Gefragte Beratung: Steuerberater wollen Mittelständlern beistehen**

Im Mittelstand geht die Angst um: Kaum ein Unternehmer kann abschätzen, welche Folgen die Finanzkrise für sein Unternehmen hat. Von der Unsicherheit profitieren auch die Steuerberater. Sie sind in der Krise so gefragt wie lange nicht mehr. Die Branche mit ihren rund 80.000 Steuerberatern in Deutschland blickt vorsichtig optimistisch ins Geschäftsjahr 2009.

„Wenn die Wirtschaft kriselt, steigt automatisch der Beratungsbedarf in den Unternehmen“, sagt Jürgen Pinne, Präsident des Deutschen Steuerberaterverbands dem Handelsblatt. Als „Krisengewinnler“ wollte Pinne seinen Berufsstand auf dem 31. Steuerberatertag in Bonn allerdings nicht bezeichnen. Den Steuerbera-

tern liege viel daran, dass vor allem der Mittelstand als treuester Kunde der Branche so unbeschadet wie möglich aus der Finanzkrise herauskomme, sagt Pinne.

Für die wirtschaftlichen Konsequenzen aus der Finanzkrise fühlt sich die Branche gut gerüstet. „Die Banken werden vor allem die Steuerberater mit ins Boot holen, wenn es bei Unternehmen angesichts der Finanzkrise zu Liquiditätsengpässen kommt“, prognostiziert Pinne. Es gebe die Fachberater für Rating, Sanierung oder Insolvenzverwaltung, die vor allem in Krisenzeiten zum Zug kämen, um den Firmen wieder auf die Beine zu helfen.<sup>75</sup>

<sup>74</sup> Beratungsletter für Marketing & Trendinformation; Fachverlag für Marketing & Trendinformation; Ausgabe 12.02.09; <http://www.marketing-trendinformationen.de/newsletter/2009/02-12.html>; 28. April 2009; 10:30 Uhr

<sup>75</sup> Gefragte Beratung: Steuerberater wollen Mittelständlern beistehen; handelsblatt.com; 22.10.08; <http://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/steuerberater-wollen-mittelstaendlern-beistehen;2069728>; 28. April 2009; 11:49 Uhr

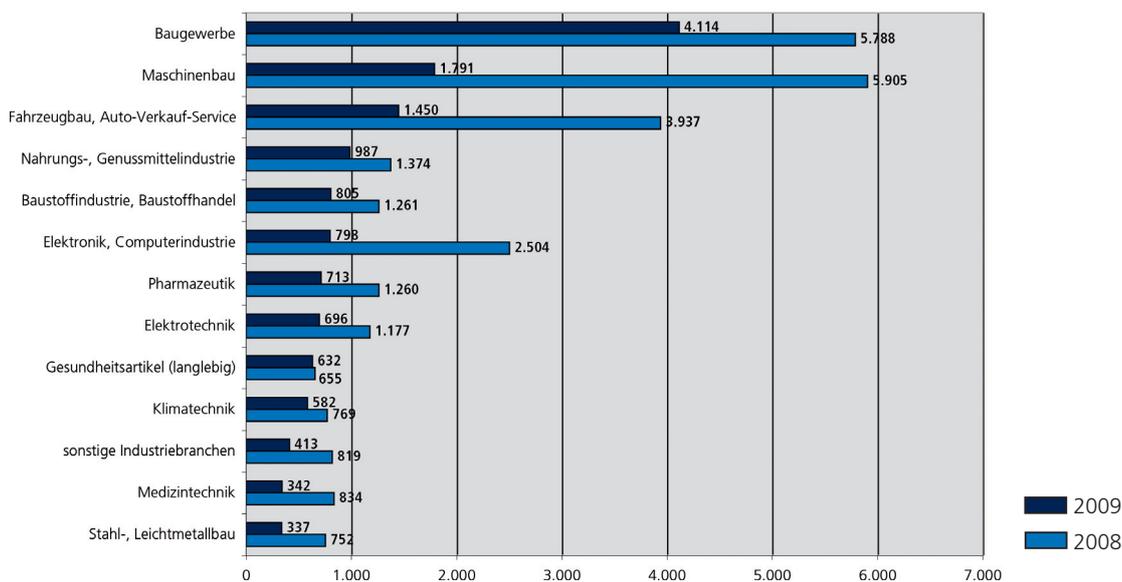


## 5.4 Industriebranchen

In den Industriebranchen gibt es mit über 4.000 freien Stellen die meisten Angebote im Baugewerbe (-28,9%). Der Maschinenbau fällt mit dem höchsten Rückgang der Stellenangebote innerhalb der ersten drei Positionen von Rang eins auf Rang zwei (knapp 1.800 Angebote, -69,7%). Danach folgt mit fast 1.500 Angeboten und ebenfalls deutlich weniger freien Stellen (-63,2%) der Fahrzeugbau und Auto-Verkauf-Service. Kaum Verluste verzeichnete die Industrie langlebiger Gesundheitsartikel (über 600; -3,5%). Die Nahrungs- und Genussmittelindustrie ist mit fast 1.000 Angeboten (-28,2%) ebenfalls noch gut aufgestellt.

Bei den Branchen mit unter 400 Stellenangeboten gab es die höchsten Angebotsverluste in den Industrien der Eisen-, Stahl- und Metallerzeugung<sup>76</sup> (knapp 70 Angebote; -74%). Deutlich besser waren da die Mineralölindustrie und Tankstellen (über 200; -22%) sowie die Land- und Forstwirtschaft (fast 200; -36%) aufgestellt.

Anzahl der Stellenangebote – Industrie I



### Baugewerbe sieht sich nicht vor neuer Rezession

„Die Bauinvestitionen erreichten in 2008 ein reales Volumen von ca. 219 Mrd. Euro. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 2,7%. Dabei haben alle Bausparten zugelegt, vor allem aber der Wirtschaftsbau. Dieser legte real über 7% auf 69 Mrd. Euro zu. Deutlich verhaltener verlief der öffentliche Bau mit einer Steigerung um 2,2% auf 27 Mrd. Euro und erst recht der Wohnungsbau, wo die Bauinvestitionen nur um 0,7% auf 123 Mrd. Euro gestiegen sind. Bedeutung und Gewicht des Wohnungsbaus sind unverkennbar: Das mit 56% anteilstärkste Segment bremste 2008 die Gesamtbilanz der Entwicklung der Bauinvestitionen aus. Ursache dafür ist der eingebrochene Wohnungsneubau.“ Mit diesen Worten kommentierte Dr.-Ing. Hans-Hartwig Loewenstein, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Baugewerbes, das mittlerweile abgelaufene Baujahr 2008 anlässlich der Frühjahrs-Pressekonferenz seines Verbandes.

Loewenstein weiter: „Wir stellen uns auf ein schwieriges Jahr 2009 ein. Gleichwohl steht die deutsche Bauwirtschaft nicht am Beginn einer neuen rezessiven Phase. Mittelfristig wird sich die Gesamtkonjunktur – auch Dank der Konjunkturpakete – stabilisieren und damit auch die Baukonjunktur wieder zulegen.“ Abschließend trifft der ZDB-Präsident folgende Prognose: „Mit dem Wachstum im öffentlichen Bau können die Rückgänge im Wirtschaftsbau mehr als egalisiert werden, so dass der baugewerbliche Umsatz in 2009 mit einem Zuwachs von 1,3% noch schwach über dem Niveau von 2008 liegen wird. Die Gesamtentwicklung wird in den neuen Ländern mit einer Steigerung von 3,7% relativ besser verlaufen als die in den alten Ländern mit nur 0,7%. Die Beschäftigtenzahl wird bei der prognostizierten Entwicklung auf dem Niveau von 2008 mit 705.000 zu halten sein.“<sup>77</sup>

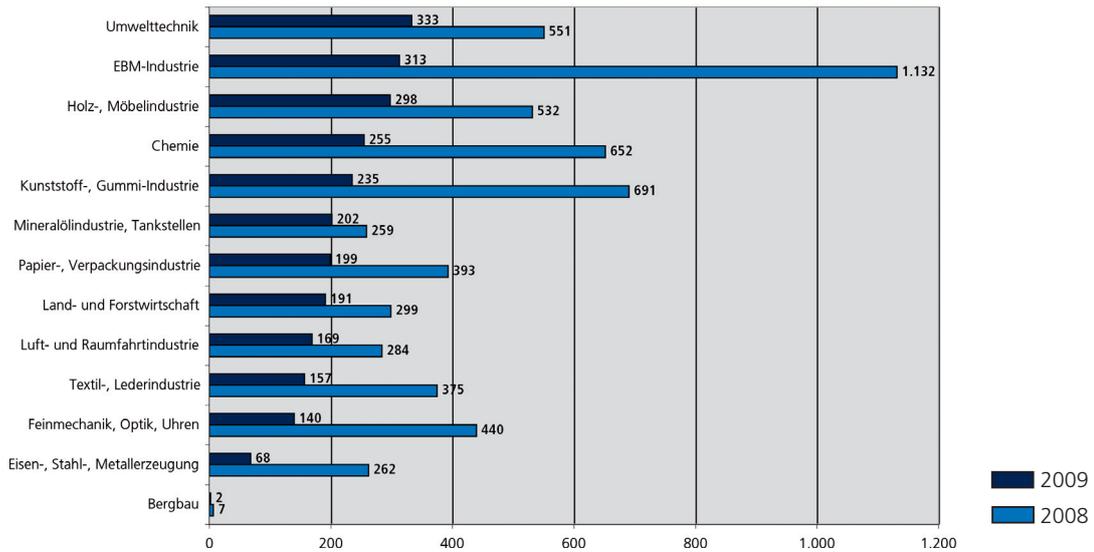
<sup>76</sup> Die Bereiche mit unter 335 Stellenangeboten sind auf der folgenden Seite in einer separaten Grafik dargestellt.

<sup>77</sup> Baugewerbe sieht sich nicht vor neuer Rezession; Zentralverband Deutsches Baugewerbe; Pressemitteilung 008/2009; 11.02.09; <http://www.zdb.de/zdb.nsf/0/6BFBB5888BF2A87C1257559003A1B03>; 30. April 2008; 16:03 Uhr

# ANZAHL DER STELLENANGEBOTE JE BRANCHE

Im Bereich Industrie stehen weit mehr Daten zur Verfügung, als sich in einer Grafik abbilden lassen. Daher folgt hier der zweite Teil. Zu beachten ist, dass die Skala hier nicht bis 7.000 sondern nur bis 1.200 Angebote reicht.

**Anzahl der Stellenangebote – Industrie II**



## Maschinenbauer sehen Hoffnungsschimmer durch Spitzentechnologie

Der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau meldet Ende April: „Wir rechnen ab Jahresmitte mit dem Ende der bisherigen Talfahrt bei den Auftragseingängen“, mit dieser Aussage umschrieb VDMA Hauptgeschäftsführer Dr. Hannes Hesse die aktuelle Lage des deutschen Maschinen- und Anlagenbaus auf der Hannover Messe Pressekonferenz des Verbandes.

Die Produktion lag in den ersten beiden Monaten des Jahres um 23% unter Vorjahresniveau. „Schneller als sonst üblich ist damit der Einbruch im Auftragseingang in der Produktion angekommen“, sagte Hesse. Der VDMA hatte Anfang April seine Prognose von -7% zurückgezogen und sie durch einen Prognosekorridor von -10% bis -20% ersetzt. „Dieser Schritt war leider unvermeidlich“, so der VDMA-Hauptgeschäftsführer, „denn die Orders von Maschinen und Anlagen verfehlten ihr Vorjahresniveau in den ersten beiden Monaten des Jahres um 45%“. Inzwischen gebe es aber erste Hoffnungsschimmer. Die Branche erwarte aufgrund der abgebauten Lager spätestens ab Mai niedrigere Minusraten, und zwar im gesamten Maschinenbau. „Außerdem sollten auch die weltweit aufgesetzten Konjunkturpakete allmählich greifen und positive Impulse geben“, betonte Hesse.

Aus Sicht des Maschinen- und Anlagenbaus gibt es für Technologien zum Schutz von Klima und Umwelt einschließlich Wasser, zur Strom- und Wärmeerzeugung sowie zur effizienten Energienutzung sehr gute Zukunftschancen. Das belegen neueste Untersuchungen

der Prognos AG im Auftrag des VDMA. Der Maschinen- und Anlagenbau ist der mit Abstand bedeutendste Vorlieferant für innovative Technologien in allen Wertschöpfungsstufen und für alle Branchen des produzierenden Gewerbes.

Mit einem Umsatzvolumen von 233 Mrd. Euro belegten die deutschen Maschinenbauer im Ranking Platz 2 der weltgrößten Maschinenbauproduzenten. China belegte mit einem Umsatzvolumen von 271 Mrd. Euro erstmals Rang 1, die USA landeten mit 231 Mrd. Euro auf Platz 3. In Westeuropa wird aufgrund der Investitionsflaute ein Umsatzrückgang von 13%, in den USA von 15% und in Japan sogar von 25% erwartet. Deutsche Hersteller sind besonders erfolgreich in den Einzelsparten Fördertechnik, Antriebstechnik, Werkzeugmaschinen, Landtechnik sowie Nahrungsmittel- und Verpackungsmaschinen. Der deutsche Maschinenbau habe national wie international eine „innovative, hervorragende wirtschaftliche Zukunft vor sich“, betonte der VDMA Hauptgeschäftsführer. „Mit dieser Überzeugung werden wir die Krise meistern.“

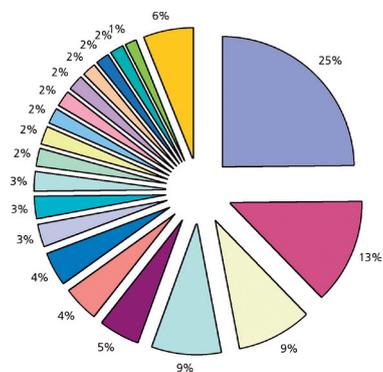
Ende 2008 lag die Zahl der Beschäftigten im Maschinenbau bei 976.000 Personen. Der VDMA rechnet im laufenden Jahr mit dem Abbau der Stammbesetzung um etwa 25.000 Personen und einer Ausweitung der Kurzarbeit. „Der Lichtblick: Im Moment gibt es auf dem Arbeitsmarkt aber immer noch 8.000 offene Stellen im Maschinenbau, davon 4.000 Stellen für Ingenieure.“, so Hesse.<sup>78</sup>

<sup>78</sup> Maschinenbauer sehen Hoffnungsschimmer durch Spitzentechnologie; VDMA (Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e.V.); Presseinformation; 20.04.2009; [http://www.vdma.org/wps/portal/Home/de/Verband/VDMA\\_Presse/Pressemitteilungen/komm\\_A\\_20090420\\_GH\\_HM\\_Wirtschaftspressekonferenz?WCM\\_GLOBAL\\_CONTEXT=/wps/wcm/connect/Home/de/Verband/VDMA\\_Presse/Pressemitteilungen/komm\\_A\\_20090420\\_GH\\_HM\\_Wirtschaftspressekonferenz](http://www.vdma.org/wps/portal/Home/de/Verband/VDMA_Presse/Pressemitteilungen/komm_A_20090420_GH_HM_Wirtschaftspressekonferenz?WCM_GLOBAL_CONTEXT=/wps/wcm/connect/Home/de/Verband/VDMA_Presse/Pressemitteilungen/komm_A_20090420_GH_HM_Wirtschaftspressekonferenz); 4. Mai 2009; 08:10 Uhr

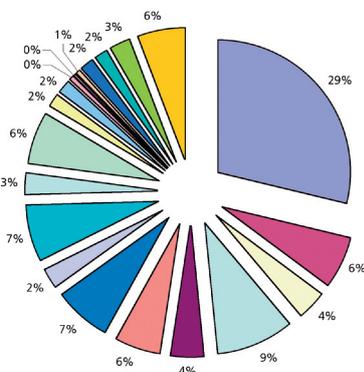
## Regionale Betrachtung – Industriebranchen

In allen Regionen werden prozentual die meisten Stellen im Baugewerbe angeboten – ganz weit vorn der Osten (29%) und der Westen (28%). Rang zwei belegt in den Regionen Süd (15%), Nord (13%) und West (11%) die Maschinenbaubranche. In den östlichen Bundesländern folgt an zweiter Stelle mit 9% der Angebote der Bereich Fahrzeugbau und Auto-Verkauf-Service. Mit dem gleichen Anteil der Stellenangebote beansprucht diese Branche in den restlichen Regionen Position drei. Die Nahrungs- und Genussmittelindustrie hat im ersten Quartal 2009 die meisten Stellen in den nördlichen (9%) und westlichen (8%) Bundesländern offeriert. Mit 7% der angebotenen Stellen sind die Elektronik- und Computerindustrie sowie die Branche der langlebigen Gesundheitsartikel vor allem in der Region Ost gut aufgestellt. Im Vergleich zu den anderen Regionen nimmt hier auch die Klimatechnik ein höheren Stellenwert ein (6%). Im Süden sticht mit 6% der Stellenangebote der Bereich Pharmazeutik noch etwas stärker heraus.

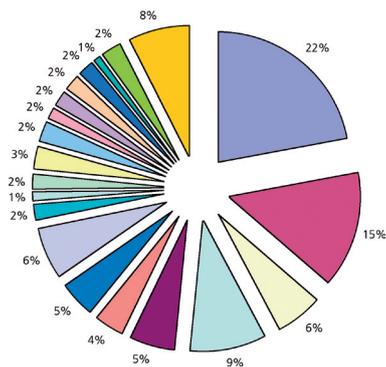
Industriebranchen – NORD



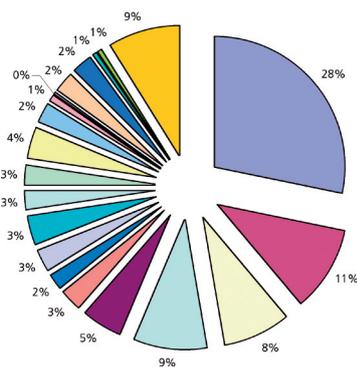
Industriebranchen – OST



Industriebranchen – SÜD



Industriebranchen – WEST



## Zusammenfassung – Anzahl der Stellenangebote je Branche

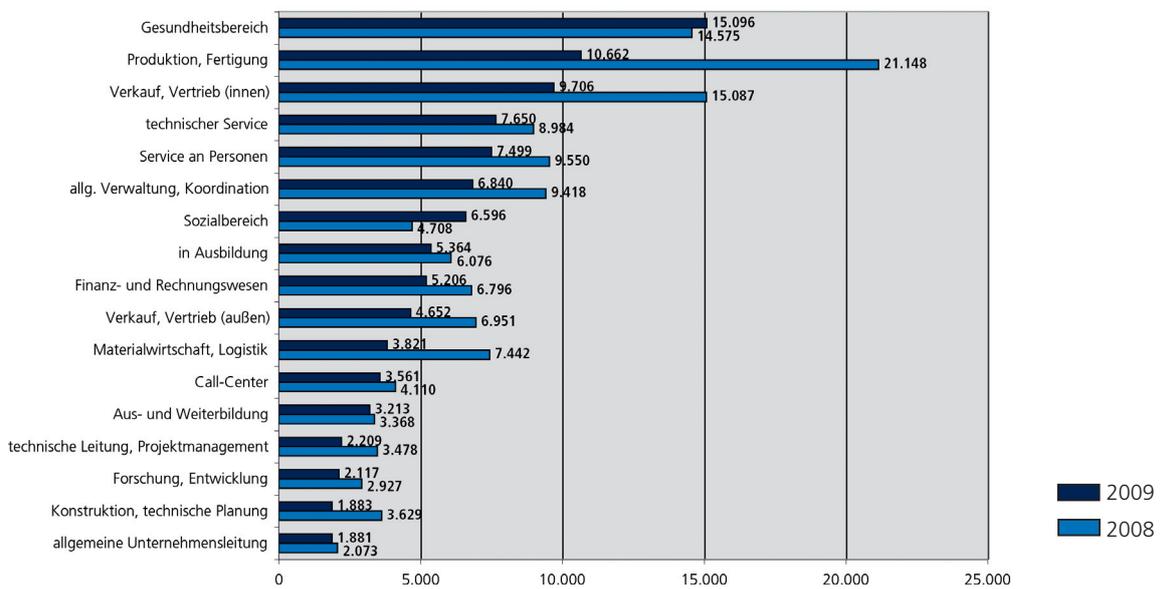
- Im öffentlichen Dienst werden mit fast 15.200 Angeboten die meisten Stellen im Gesundheitswesen angeboten.
- Bei den privaten Dienstleistern führt nach einer deutlich schlechteren Angebotssituation im Personalleasing der Handel mit über 7.600 Stellenangeboten.
- In den Industriebranchen liegt mit über 4.100 Angeboten das Baugewerbe an der Spitze und löst somit den Bereich Maschinenbau, der einen starken Angebotsrückgang verzeichnet, ab.

# ANGEBOTENE FUNKTIONEN/FACHBEREICHE

## 6 Angebotene Funktionen/Fachbereiche

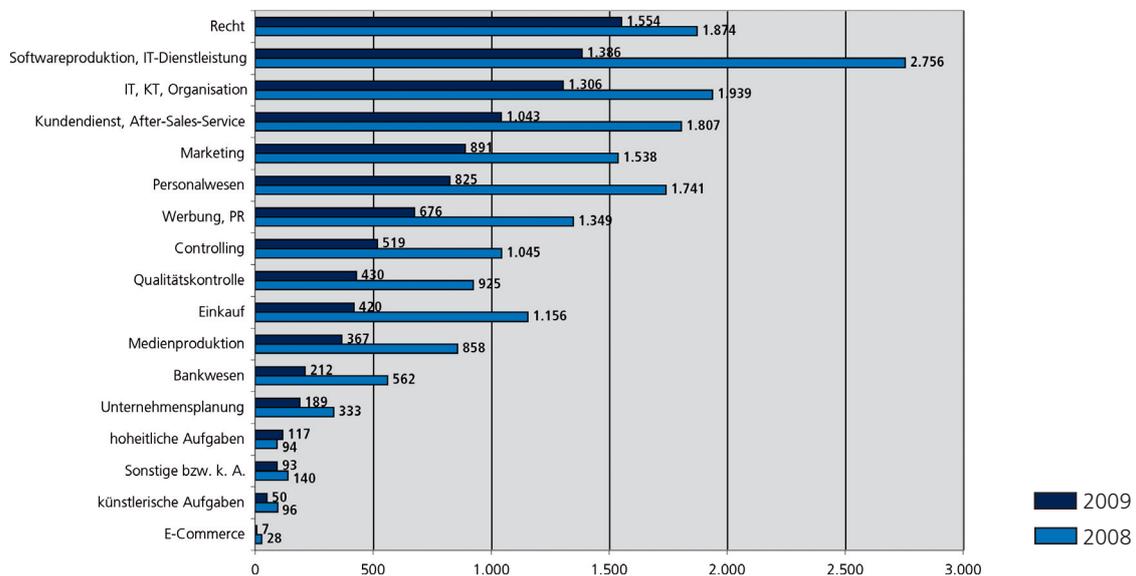
Im ersten Quartal 2009 wurden mit deutlich weniger Stellenangeboten die Bereiche Produktion und Fertigung (fast 10.700; -49,6%) sowie Verkauf und Vertrieb (über 9.700; -35,7%) auf den zweiten und dritten Rang verwiesen. Die Spitzenposition beansprucht nun mit einem Plus von 3,6% und fast 15.100 Angeboten der Gesundheitsbereich. Die höchsten Zuwächse konnten bei den Angeboten im Sozialbereich (knapp 6.600; +40,1%) sowie für hoheitliche Aufgaben (knapp 120; +24,5%) verzeichnet werden. Nur geringen Verluste gab es u.a. in den Fachbereichen Aus- und Weiterbildung (über 3.200; -4,6%), allgemeine Unternehmensleitung (fast 1.900; -9,3%) und Call Center (rund 3.600; -13,3%).

Angebote Funktionen/Fachbereiche I



Für die Übersicht der gesuchten Funktionen/suchenden Fachbereich stehen weit mehr Daten zur Verfügung, als sich in einer Grafik abbilden lassen. Daher folgt hier der zweite Teil. Wichtig zu beachten ist, dass die Skala hier nicht bis 25.000 sondern nur bis 3.000 Angebote reicht.

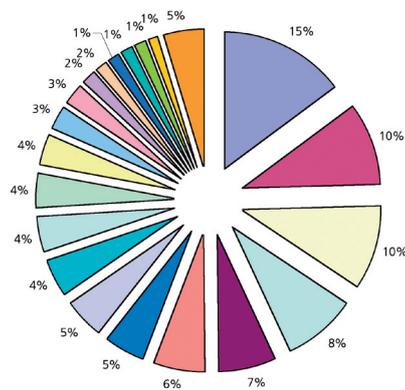
Angebote Funktionen/Fachbereiche II



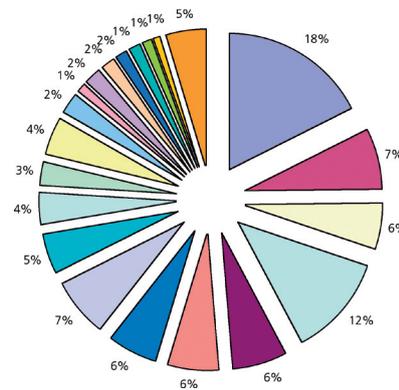
## 6.1 Regionale Betrachtung

In allen Regionen werden die meisten Stellen, insbesondere in der Region Ost mit 18%, im Gesundheitsbereich angeboten. An zweiter Stelle folgen in den nördlichen, südlichen und westlichen Bundesländern Stellenangebote für den Bereich Verkauf und Vertrieb (10-11%); in der Region Ost ist es der Bereich Produktion und Fertigung (12%). Der Fachbereich technischer Service bietet im Norden (10%) und Westen (9%) die besten Chancen. In der Region West sind zudem die Bereiche Service an Personen mit 9% sowie allgemeine Verwaltung und Koordination mit 8% gut aufgestellt.

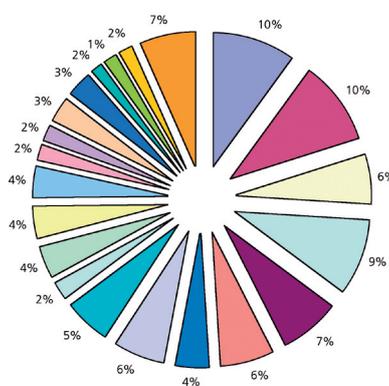
Fachbereiche – NORD



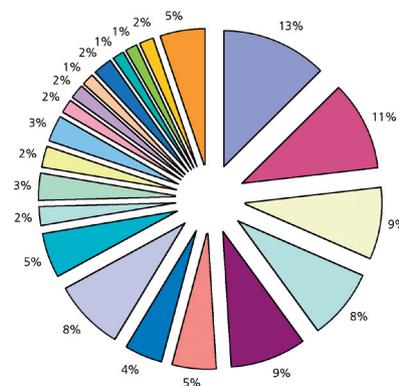
Fachbereiche – OST



Fachbereiche – SÜD



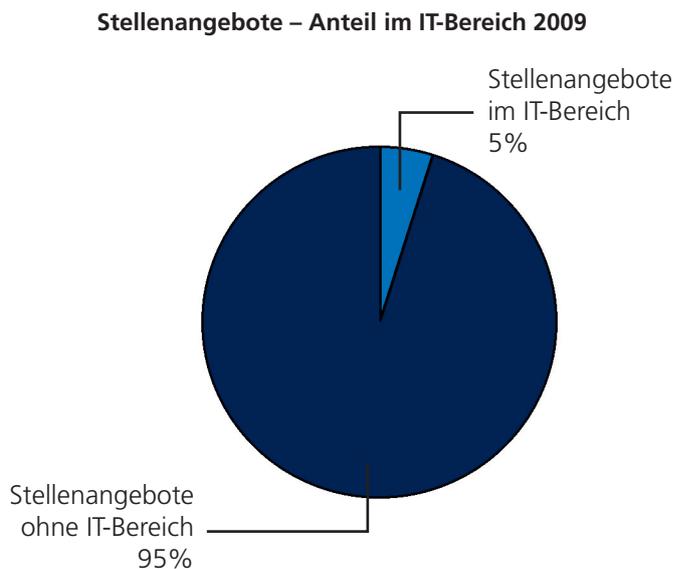
Fachbereiche – WEST



- Gesundheitsbereich
- Verkauf, Vertrieb (innen)
- technischer Service
- Produktion, Fertigung
- Service an Personen
- Sozialbereich
- in Ausbildung
- allg. Verwaltung, Koordination
- Finanz- und Rechnungswesen
- Call-Center
- Materialwirtschaft, Logistik
- Verkauf, Vertrieb (außen)
- Aus- und Weiterbildung
- Konstruktion, technische Planung
- allgemeine Unternehmensleitung
- technische Leitung, Projektmgmt.
- Forschung, Entwicklung
- Recht
- IT, KT, Organisation
- Softwareproduktion, IT-Dienstl.
- Weitere 14 Fachbereiche

## 7 Angebote Funktionen im IT-Bereich

Gab es im ersten Quartal 2008 noch 10.504 Stellenangebote für IT-Fachkräfte, so waren es im ersten Quartal 2009 lediglich 5.358 und damit 49% weniger Angebote als im Vorjahr. Von den 108.041 ausgewerteten Stellenangeboten im ersten Quartal 2009 entfallen 5% auf Stellenangebote für IT-Spezialisten. Das Verhältnis hat sich damit im Vergleich zum Vorjahreszeitraum leicht verringert.



### Fachkräftemangel und Wirtschaftskrise

In einem Statement zur CeBIT 2009 äußert sich Dieter Westerkamp, stellvertretender Leiter Technik und Wissenschaft im VDI (Verein Deutscher Ingenieure) zur aktuellen Situation im IT-Bereich: Die Konjunkturkrise verunsichert die IT-Branche. Das Wachstum der einstigen Boombranche hat sich abgeschwächt. 2008 lag es bei unter 2%. Und dieses Jahr sind die Vorzeichen auch nicht gerade rosig.

Dennoch steht die IT im Vergleich zu anderen Branchen gut da. Allein die deutschen Unternehmen der IT-Branche hatten 2008 einen Umsatz von 145 Milliarden Euro. Eine Summe, die sich sehen lassen kann. Und was die Lage auf dem Arbeitsmarkt betrifft, zeigt sich die Branche ebenfalls stabil.

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der offenen Stellen für Informatiker auf konstant hohem Niveau. So gibt es aktuell 18.000 offene Stellen für Informatiker. Vor zwölf Monaten waren es genauso viele. Auch die Zahl der Arbeitslosen liegt mit 6.700 auf einem niedrigen Niveau. Im Vergleich zum Vorjahr ist sie sogar um etwa 8% gesunken. Das heißt wie bei den Ingenieuren gibt es hier aktuell eine Lücke, und zwar von 11.000 Informatikern. Der Fachkräftemangel ist also auch in der IT-Branche präsent. Das akute Defizit an Fachkräften stellt damit einen wesentlichen kritischen Faktor unserer wirtschaftlichen Zukunft dar – auch in Zeiten der Krise.

Die nackten Arbeitsmarktzahlen im IT-Sektor ignorieren die Wirtschaftskrise weitestgehend. Dennoch wird das derzeitige Konjunkturloch auch den IT-Standort Deutschland beeinflussen. Um dies herauszufinden, wurden vom VDI 500 Experten aus der Industrie im Vorfeld der CeBIT befragt. Im Fokus der Fragen stand die aktuelle und künftige Wettbewerbsfähigkeit des IT-Standes Deutschland.

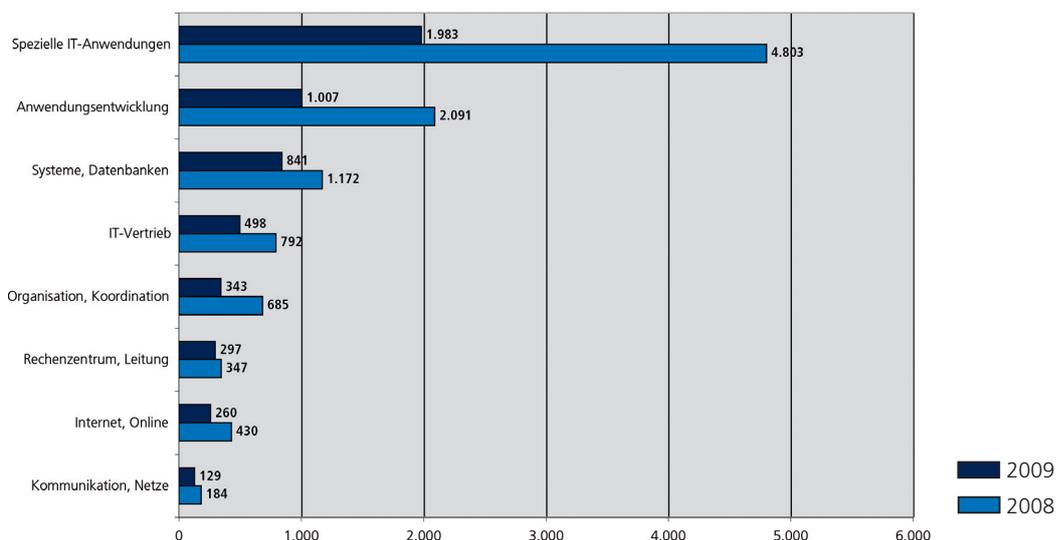
Auf die Frage nach Deutschlands Position im internationalen Wettbewerb sind 41% der Ansicht, dass sich die Position bis 2015 verbessern wird. Nur jeder Achte rechnet mit einer Verschlechterung. Doch der Krisenticker hat mittlerweile an einigen Stellen die IT-Branche und IT-Abteilungen erreicht. Ein Drittel der Befragten meint, dass die IT-Investitionen sinken werden. Personell gibt es Anzeichen, dass die Krise einige IT-Abteilungen der Technologieunternehmen erfasst. 12% der Befragten sagen, dass in den IT-Abteilungen bereits Personal abgebaut wird. Kurzarbeit ist bei manchen auch kein Fremdwort mehr. Tendenzen, die zu stoppen sind. Ohne das Know-how der Mitarbeiter hat der IT-Standort Deutschland keine Chance. Die Informatiker, die jetzt auf die Straße gesetzt werden, fehlen uns dann, wenn das Wachstum wieder ansetzt. Aber im Vergleich zu anderen Branchen, wie etwa der Automobilindustrie, schlägt die Krise im IT-Sektor nur marginal zu.<sup>79</sup>

<sup>79</sup> Statement zur CeBIT 2009, 2. März 2009, Dieter Westerkamp, stellvertretender Leiter Technik und Wissenschaft im VDI; [http://www.vdi.de/6390.0.html?&no\\_cache=1&tx\\_ttnews\[tt\\_news\]=47198&tx\\_ttnews\[backPid\]=6383&cHash=0f336b615a](http://www.vdi.de/6390.0.html?&no_cache=1&tx_ttnews[tt_news]=47198&tx_ttnews[backPid]=6383&cHash=0f336b615a); 15. April 2009; 17:05 Uhr

## 7.1 Verteilung der Stellenangebote auf die IT-Bereiche

Im Zuge der aktuellen Entwicklungen hat sich auch im IT-Bereich der Stellenmarkt signifikant verändert. Das Angebotsspektrum hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum fast halbiert. Für spezielle IT-Anwendungen gab es mit fast 2.000 Angeboten im ersten Quartal 2009 die meisten Stellen im IT-Bereich, allerdings mit dem stärksten Rückgang um 58,7%. Den zweiten Rang belegt nach wie vor mit 1.000 Angeboten der Bereich Anwendungsentwicklung. Auch hier gab es mit einem Minus von 51,8% einen gravierenden Einbruch in der Angebotssituation. Die geringsten Verluste verzeichnen die IT-Bereiche Rechenzentrum und Leitung mit fast 300 Angeboten (-14,4%), Systeme und Datenbanken mit 841 Stellenangeboten (-28,2%) sowie Kommunikation und Netze mit fast 130 Stellenausschreibungen (-29,9%). Im IT-Vertrieb wurden knapp 500 Mitarbeiter gesucht und damit 37,1% weniger Stellen als im Vorjahreszeitraum angeboten. Im Bereich Organisation und Koordination gibt es mit fast 350 Angeboten eine Lücke von 49,9% im Vergleich zum ersten Quartal 2008. Für die Themen Internet/Online gab es mit 260 Angeboten 39,9% weniger Stellen.

Stellenangebote in den IT-Bereichen



### Krise dämpft Jobchancen in der IT-Branche

Die Computerwoche meldet im April: IT-Profis müssen sich mit einer deutlich kleineren Jobauswahl begnügen. Insbesondere Entwickler und Berater sind nicht mehr so stark gefragt. Die Zahl der freien Stellen für IT-Profis hat sich im ersten Quartal des Jahres fast halbiert. Vom Rückgang am stärksten betroffen sind die Berufsfelder, die im vergangenen Jahr noch boomten. Anwendungsentwickler mussten sich von Januar bis März mit 53% weniger offenen Positionen begnügen als noch im Vorjahr. Um 40% verringerte sich die Jobauswahl auch für IT-Vertriebsexperten. Das überrascht,

da in wirtschaftlich schlechteren Zeiten viele Firmen alle Hoffnung auf ihre Vertriebsmannschaft setzen. Auch die Software- und Beratungshäuser halten sich nach der Personalexpansion im vergangenen Jahr mit Neueinstellungen zurück: Statt 2.116 IT-Stellen offerierten sie nur noch 1.138. Die einzige Konstante im IT-Arbeitsmarkt bleibt der Öffentliche Dienst, der mittlerweile jeden vierten IT-Job ausschreibt. Insbesondere Behörden melden im ersten Quartal einen höheren Personalbedarf an.<sup>80</sup>

<sup>80</sup> Arbeitsmarkt: Krise dämpft Jobchancen in der IT-Branche; Computerwoche; 08.04.09; [http://www.computerwoche.de/job\\_karriere/arbeitsmarkt/1892387/](http://www.computerwoche.de/job_karriere/arbeitsmarkt/1892387/); 15. April 2009; 18:04 Uhr

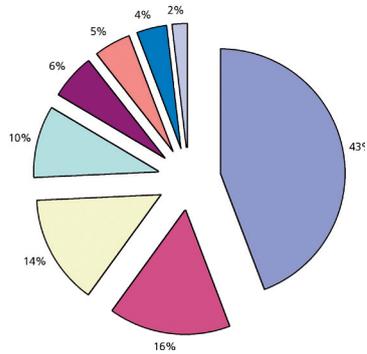
# ANGEBOTENE FUNKTIONEN IM IT-BEREICH

## Regionale Betrachtung – IT-Bereiche

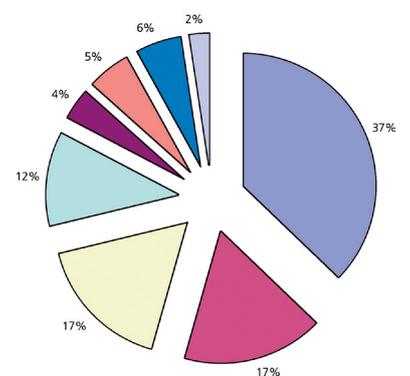
In allen Regionen fällt der größte Teil der Stellenangebote in den Bereich spezielle IT-Anwendungen; in der Region Nord ist der Anteil mit 43% am höchsten. Im Westen werden mit 26% im regionalen Vergleich die wenigsten speziellen IT-Anwendungen nachgefragt. Das zweitstärkste Thema in allen Regionen ist die Anwendungsentwicklung, die ungefähr jeweils ein Fünftel der Stellen im IT-Bereich ausmacht. An dritter Stelle folgt in allen vier Regionen der Bereich Systeme und Datenbanken, der im Westen mit 19% die meisten Stellen anbietet. Personal im IT-Vertrieb hat im Osten (12%) und Norden (10%) die besten Chancen.



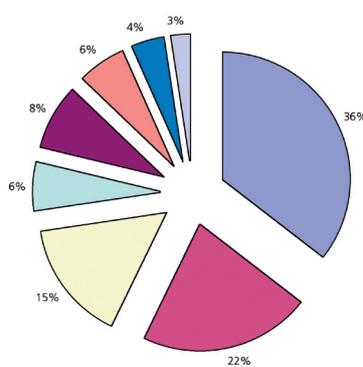
IT Bereiche – NORD



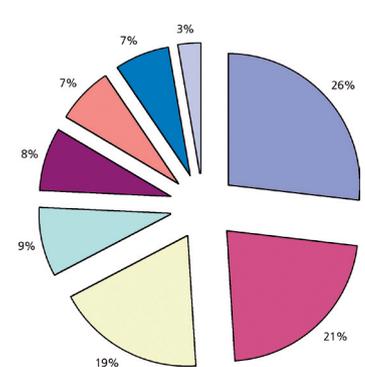
IT Bereiche – OST



IT Bereiche – SÜD



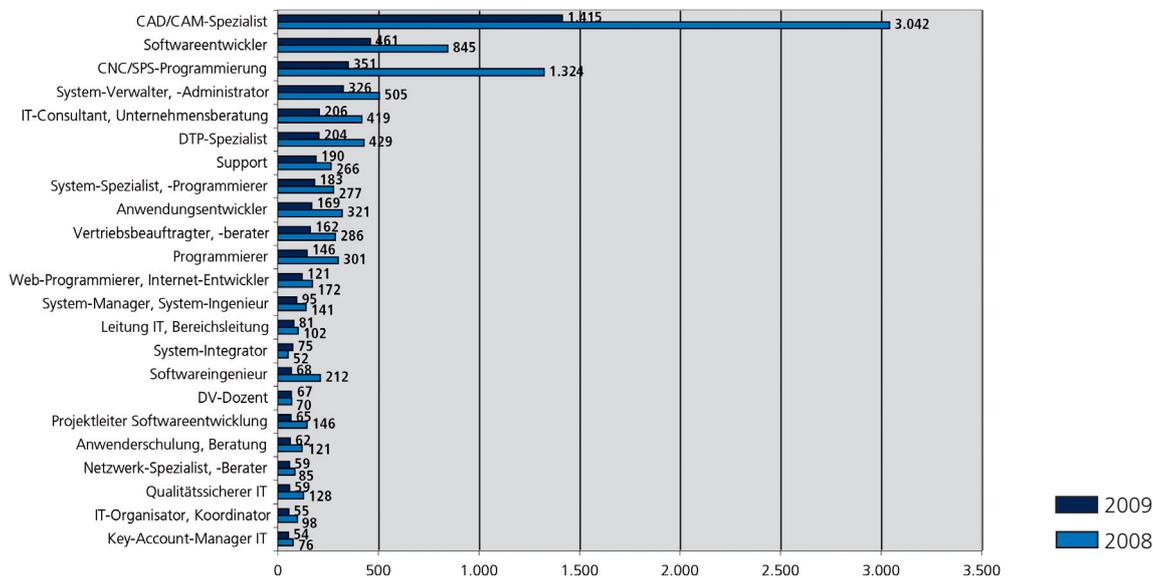
IT Bereiche – WEST



## 7.2 Verteilung der Stellenangebote auf die IT-Funktionen

Hinsichtlich der IT-Funktionen werden weiterhin CAD/CAM-Spezialisten mit über 1.400 Stellenangeboten, gefolgt von den Softwareentwicklern mit über 460 Ausschreibungen und den CNC/SPS-Programmierern mit über 350 Angeboten am häufigsten gesucht. Allerdings musste die Angebotssituation für diese IT-Funktionen im Vergleich zum ersten Quartal 2008 große Verluste hinnehmen: Für CAD/CAM-Spezialisten gab es 53,5% weniger Angebote. Die Stellenangebote für CNC/SPS-Programmierer gingen sogar um 73,5% zurück. Doch es gibt auch Zuwächse zu vermelden: System-Integratoren (75 Angebote; +44,2%), System-Analysiker<sup>81</sup> (über 40; +55,6%), Multimedia-Spezialisten (11; +83,3%) und Business Development Manager (9; +50%). Geringfügig weniger Stellenangebote gab es für folgende Funktionen: Leitung IT und Bereichsleitung (-20,6%), DV-Dozenten (-4,28%), Netzwerk-Techniker (-10,7%) und Kommunikations-Spezialisten (-7,1%).

Gesuchte IT-Funktionen I



### IT-Branche schafft neue Jobs

Gerade in schwierigen Zeiten brauchen Unternehmen gute, motivierte Mitarbeiter. „Die Gewinnung und Bindung von Top-Leuten ist für den Erfolg entscheidend, gerade weil es in der ITK-Branche weiterhin einen strukturellen Mangel an Spezialisten gibt“, sagt der Präsident des Hightech-Verbandes BITKOM, Professor Dr. August-Wilhelm Scheer. „Der Wettbewerb um Talente lässt bestenfalls vorübergehend nach – spätestens mit dem nächsten Aufschwung haben schlecht vorbereitete Firmen das Nachsehen.“ ITK-Firmen zählen aus Bewerbersicht zu den interessantesten Adressen – das gilt gerade auch für mittelständische Unterneh-

men. Unter den zehn beliebtesten Arbeitgebern bis 500 Mitarbeiter kommen sieben aus der ITK-Branche. Das ergab eine im Februar veröffentlichte Studie des „Great Place to Work Institute“ in Kooperation mit dem Handelsblatt.

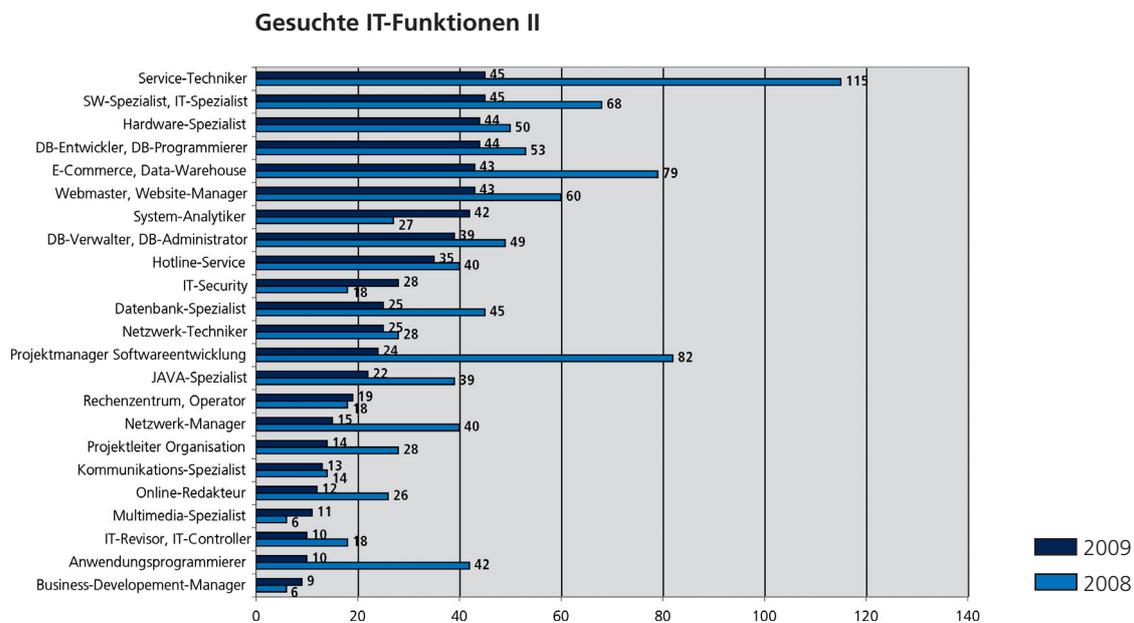
„Unsere Branche bietet tolle Arbeitsplätze, aber wir müssen vor allem bei jungen Leuten noch stärker für Hightech-Berufe werben“, sagte BITKOM-Präsident Scheer. Es gebe zu wenig Absolventen technischer Studiengänge. „Informatik muss Pflichtfach in den Schulen werden, und das Bildungssystem muss mehr Begeisterung für Technik wecken.“<sup>82</sup>

<sup>81</sup> Die Bereiche mit unter 50 Stellenangeboten sind auf der folgenden Seite in einer separaten Grafik dargestellt.

<sup>82</sup> Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V. (BITKOM);  
 Presseinformation: Wettbewerb um Talente geht in Hightech-Branche weiter; 12.03.09;  
[http://www.bitkom.de/de/presse/8477\\_58269.aspx](http://www.bitkom.de/de/presse/8477_58269.aspx); 15. April 2009; 18:16 Uhr

# ANGEBOTENE FUNKTIONEN IM IT-BEREICH

Für die gesuchten IT-Funktionen stehen weit mehr Daten zur Verfügung, als sich in einer Grafik abbilden lassen. Daher folgt hier der zweite Teil. Wichtig zu beachten ist, dass die Skala nicht bis 3.500 sondern nur bis 140 Angebote reicht.



## Ständige Weiterbildung für IT-Experten ein Muss

Die Computerzeitung schreibt im April, dass die Wirtschaftskrise nun auch den deutschen IT-Arbeitsmarkt erfasst hat: Die Agentur für Arbeit meldet im März mehr arbeitslose Experten als im Februar – die Zahl der Vakanzen sinkt. Auch der IT-Stellenindex der Computerzeitung geht auf Talfahrt. Gute Karten haben jedoch weiterhin die Softwareentwickler.

28.565 IT-Experten waren im März arbeitslos gemeldet – rund 380 mehr als im Februar. Parallel dazu ist die Anzahl der offenen Stellen für DV-Fachleute zurückgegangen, laut Bundesagentur für Arbeit von 6.577 auf 6.458. „In den vergangenen Monaten haben wir über Jobs.de – die Jobsuchmaschine von JobScout24 – erwartungsgemäß einen Einbruch der Stellenausschreibungen gemessen“, bestätigt Johannes Hack, Geschäftsführer von Jobscout24, den Abwärtstrend.

Trotzdem herrscht bei Marktbeobachtern und Verbänden noch keine Krisenstimmung. „Wir hoffen, dass wir bei den IT-Fachkräften die Beschäftigung unter dem Strich halten können“, so Stephan Pfisterer, Personal- und Arbeitsmarktexperte beim BITKOM. In den Segmenten Software und IT-Dienstleistungen prognostiziert der Branchenverband ein Umsatzwachstum auch im Jahr 2009. „Aufgrund der hohen Personalintensität dieser Bereiche wird dies positive Impulse für den Arbeitsmarkt bringen“, so Pfisterer. Interessierte junge Frauen und Männer sollten sich daher auf kei-

nen Fall von einem Informatikstudium abhalten lassen, warnt Professor Stefan Jähnichen, Präsident der Gesellschaft für Informatik (GI). „Ich bin optimistisch, dass der Arbeitsmarkt für IT-Fachkräfte deutlich weniger unter der derzeitigen Krise leiden wird als der anderer Branchen.“ Das liege sowohl an der zentralen Bedeutung der Informatik für Innovationen als auch an den Studienanfängerzahlen, die keine Informatikerschwemme erwarten ließen.

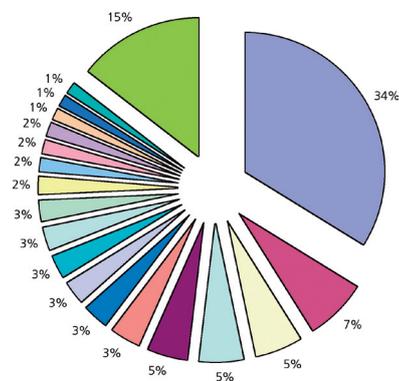
Einige Kompetenzprofile stehen laut JobScout24-Manager Hack derzeit sogar sehr hoch im Kurs. „Das betrifft die Entwickler – besonders gefragt sind Java-Kenntnisse, dicht gefolgt von den C-Programmiersprachen.“ Auf Platz drei befänden sich die konstruktionsnahen CAD-Entwickler. Auf dem Markt begehrt seien außerdem Projektmanagement-Skills. IT-Experten, die derzeit eine Stelle suchen, tun laut BITKOM-Mann Pfisterer also gut daran, sich das entsprechende Know-how anzueignen. „Jetzt ist eine gute Zeit für Weiterbildung“, stellt er auch im Hinblick auf Unternehmen fest, die ihre Experten bei der fachlichen Qualifizierung nach Kräften unterstützen sollten. Dabei könnten Programme der Bundesagentur weiterhelfen – insbesondere bei älteren Arbeitnehmern. Fachlich am Ball zu bleiben, ist für GI-Präsident Jähnichen jedoch nicht nur in der Krise angezeigt: „Die Informatik ist ein äußerst dynamisches Fach, hier ist ständige Weiterbildung ein Muss.“<sup>83</sup>

<sup>83</sup> Krise ergreift den IT-Arbeitsmarkt, Computerzeitung, 14.04.09; [http://www.computerzeitung.de/articles/krise\\_ergreift\\_den\\_it-arbeitsmarkt/2009016/31907127\\_ha\\_CZ.html?thes=8012,9868,9870,10230,10232&tp=/ausrichtungen/management](http://www.computerzeitung.de/articles/krise_ergreift_den_it-arbeitsmarkt/2009016/31907127_ha_CZ.html?thes=8012,9868,9870,10230,10232&tp=/ausrichtungen/management); 16. April 2009; 11:23 Uhr

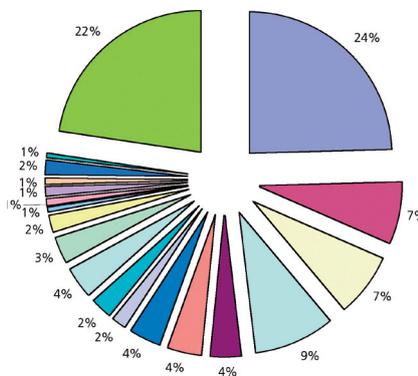
## Regionale Betrachtung – IT-Funktionen

Ein Viertel der Stellenangebote im IT-Bereich richtet sich an CAD/CAM-Spezialisten. In der Region Nord machen sie sogar ein Drittel der gesamten Angebote aus. Softwareentwickler haben im Süden die besten Chancen, folgen aber auch im Westen (8%) und im Norden (7%) direkt an zweiter Stelle. In der Region Ost werden mit 9% der Angebote CNC/SPS-Programmierer am zweithäufigsten und ungefähr doppelt so viel wie in den anderen Regionen gesucht. Die Nachfrage nach System-Verwaltern und -Administratoren ist im Osten und Westen mit jeweils 7% der regionalen Stellenangebote am höchsten. Zu erwähnen ist zudem der mit 6% anteilig etwas stärkere Bereich IT-Consultant und Unternehmensberatung in der Region Süd.

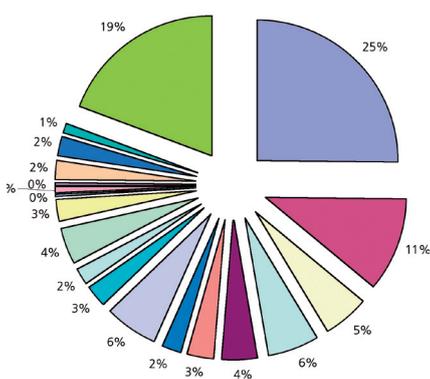
IT-Funktionen – NORD



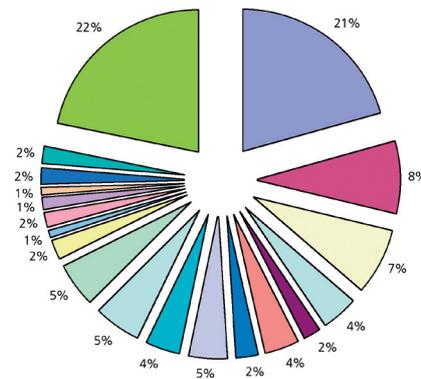
IT-Funktionen – OST



IT-Funktionen – SÜD



IT-Funktionen – WEST



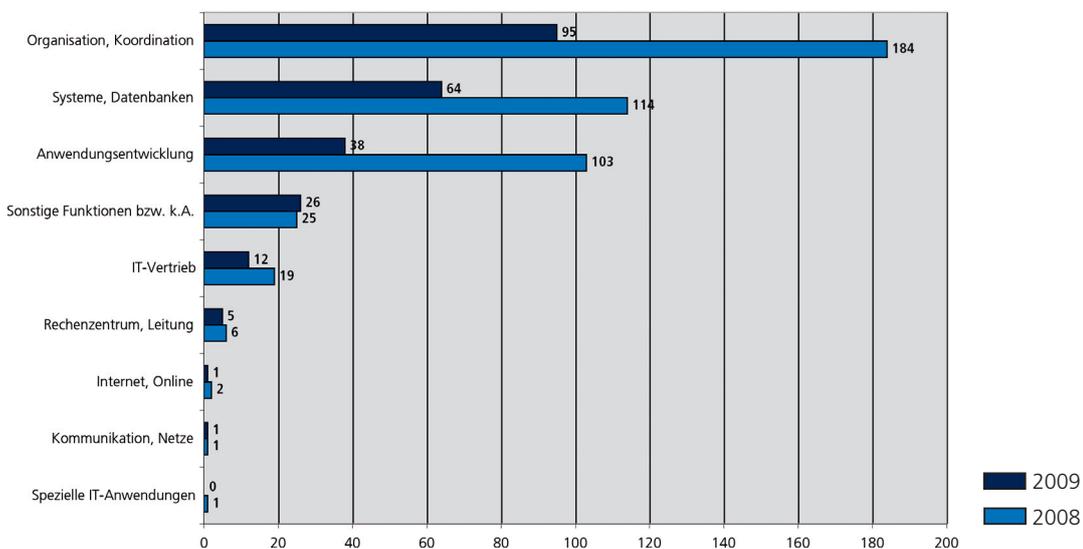
- CAD/CAM-Spezialist
- Softwareentwickler
- System-Verwalter, -Administrator
- CNC/SPS-Programmierung
- DTP-Spezialist
- Support
- Vertriebsbeauftragter, -berater
- IT-Consultant, Unt.-Beratung
- Programmierer
- Anwendungsentwickler
- System-Spezialist, -Programmierer
- Web-Programmierer, -Entwickler
- System-Analytiker
- IT-Organisator, Koordinator
- Key-Account-Manager IT
- Leitung IT, Bereichsleiter
- System-Manager, System-Ingenieur
- Netzwerk-Spezialist, -Berater
- Weitere (ca. 52 verschiedene Funktionen)

# ANGEBOTENE FUNKTIONEN IM IT-BEREICH

## 7.3 Verteilung der Stellenangebote im SAP®-Software Umfeld auf die Unternehmensbereiche

Im SAP®-Software Umfeld wurden im ersten Quartal 2009 mit fast 250 Angeboten 46,8% weniger Stellen ausgeschrieben als im ersten Quartal 2008. Nach wie vor am häufigsten gesucht wird für den Bereich Organisation und Koordination (95; -48,4%); gefolgt von Angeboten im Bereich Systeme und Datenbanken (64; -43,9%). In den drei gefragtesten Bereichen musste insbesondere der Bereich Anwendungsentwicklung im Vergleich zum Vorjahreszeitraum hohe Verluste (-63,1%) bei der Anzahl der angebotenen Stellen hinnehmen. Hier gab es noch 38 Angebote. Der niedrigste Rückgang im Bereich SAP®-Software ist für den IT-Vertrieb zu vermelden (12, -36,8%). Sonstige Funktionen (26; +4%) konnten dagegen etwas zulegen.

Suchende Bereiche im SAP®-Software Umfeld



### SAP-Kenntnisse weiterhin gefragt

Stabile Beschäftigungszahlen, gleichbleibende Löhne: Dass sich die IT-Branche massiv gewandelt hat, zeigt sich erst beim zweiten Blick. Hardware made in Germany wird zum Auslaufprodukt, Jobs entstehen beim Service – und damit lässt sich gut verdienen.

„Nur weil wir Stellen reduzieren, heißt das noch lange nicht, dass wir keine neuen Leute einstellen“, sagt Wolfgang Brickwedde, Chef-Recruiter vom Softwarehaus SAP. Seine scheinbar widersprüchliche Aussage beschreibt die Arbeitsmarktlage von Computerexperten treffend: Innerhalb der Branche findet ein gewaltiger Umbruch statt. Brickwedde drückt es so aus: „Die benötigten Skills verschieben sich.“ Und damit auch die Einstiegs- und Karrierechancen in der Computerindustrie. Die neuen Verhältnisse in der Branche werden sich auf der CeBIT zeigen. SAP präsentiert dort nicht nur seine Programme – es geht auch um die Jagd nach Talenten.

Da sich kaum ein Unternehmen regelmäßig neue Software kauft, versuchen die Softwarehersteller den Service gleich mit-

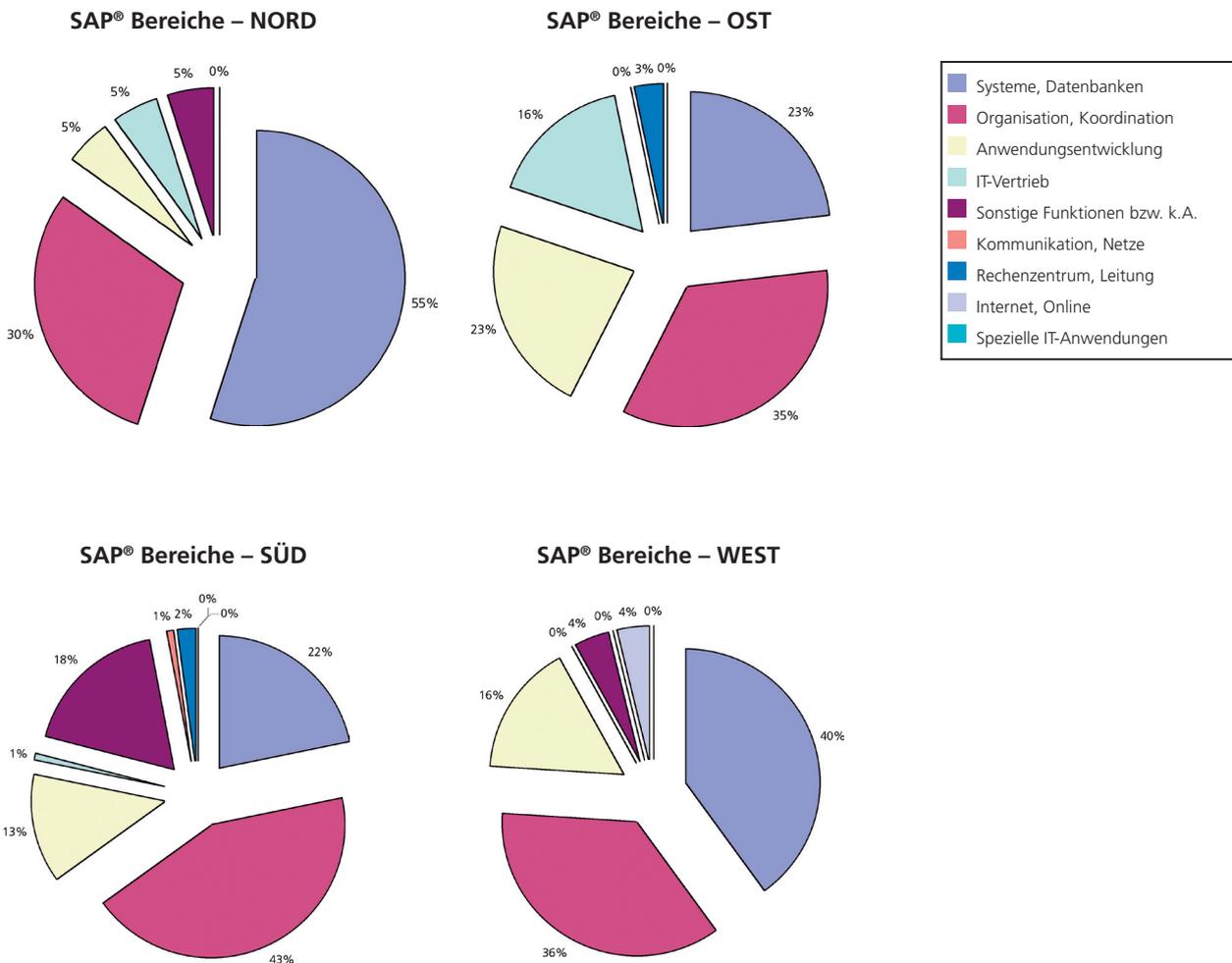
zuverkaufen, etwa die Implementierung. So hängen Software und Service untrennbar miteinander zusammen. Softwareexperten müssen in der Lage sein, Anwendungen intelligent zu kombinieren. „Dieser Ansatz ist es, der die Branche voranbringt, denn intelligent eingesetzte Software erhöht die Produktivität und senkt im Idealfall gleichzeitig die Kosten“, sagt Weisbecker vom Fraunhofer-Institut.

Bei den fachlichen Fähigkeiten von Informatikern gilt: Wer sich mit SAP auskennt, steigert seine Chancen. „In mehr als einem Fünftel aller Projekte wurde SAP-Know-how gesucht“, sagt Stefan Symanek, Marketingleiter bei Gulp in München. Die Firma vermittelt Freiberufler und hat einen guten Überblick darüber, welche Kenntnisse ein Computerspezialist aktuell mitbringen muss. Bei Datenbanken seien vor allem Oracle- und SQL-Kenntnisse gefragt, bei den Programmiersprachen lieferten sich Java mit 16 und die C-Familie mit zwölf Prozent ein Kopf-an-Kopf-Rennen.<sup>84</sup>

<sup>84</sup> Arbeitsmarkt IT-Branche: Womit Informatiker noch Geld verdienen; UniSpiegel; 02.03.09; <http://www.spiegel.de/unispiegel/jobundberuf/0,1518,610167,00.html>; 16. April 2009; 15:33 Uhr

## Regionale Betrachtung – Verteilung der Stellenangebote im SAP®-Software Umfeld auf die Unternehmensbereiche

Im Umfeld der SAP®-Software fällt die Verteilung der Stellenangebote auf die verschiedenen Unternehmensbereiche in den Regionen sehr unterschiedlich aus. Belegen im Westen mit 40% und im Norden mit deutlichen 55% SAP®-Experten im Bereich Systeme und Datenbanken die Spitzenposition, so wird im Süden (43%) und im Osten (35%) am stärksten für den Bereich Organisation und Koordination gesucht. Anwendungsentwickler sind in den Regionen Süd (13%), West (16%) und vor allem Ost (23%) sehr gefragt; im Norden dagegen kaum (5%). Auffällig ist der mit 16% sehr hohe Anteil von Stellenangeboten im IT-Vertrieb in den östlichen Bundesländern, der in den anderen Regionen kaum bis gar nicht nachgefragt wird.



### Zusammenfassung – Angebotene Funktionen/Fachbereiche

- Der Gesundheitsbereich löst mit seinem Personalbedarf den Bereich Produktion/ Fertigung ab und kann mit über 15.000 Angeboten neben dem Sozialbereich und dem Bereich für hoheitliche Aufgaben die einzigen Zuwächse generieren. Mit rund 10.700 Stellen in Produktion und Fertigung sowie über 9.700 Stellen in Verkauf und Vertrieb werden in diesen Bereichen im ersten Quartal 2009 wesentlich weniger Jobs angeboten als im Vorjahreszeitraum.
- Im IT-Bereich gibt es mit fast 2.000 Angeboten die meisten Stellen für Personal mit Kenntnissen zu speziellen IT-Anwendungen. Bei den IT-Funktionen sind weiterhin die CAD/CAM-Spezialisten mit fast 1.500 Angeboten die Spitzenreiter.
- Im SAP®-Umfeld wurden die meisten Stellen im Bereich Organisation/Koordination ausgeschrieben (fast 100).

## 8 Ausblick

### Konjunktur: Krise drückt den Arbeitsmarkt

Noch kann der deutsche Arbeitsmarkt der weltweiten Wirtschaftskrise trotzen, die Arbeitslosigkeit ist bislang nur leicht gestiegen. Doch Experten befürchten, dass das bald vorbei sein könnte. Denn die Zahl der freien Stellen schrumpft. Bei einer weiteren Verschärfung der Lage könnte die Zahl der Erwerbslosen auf bis zu 4,1 Mio. im Dezember steigen, prognostizieren Volkswirte Deutscher Großbanken in einer Umfrage der Deutschen Presse-Agentur dpa. Aktuell gebe es kaum Anzeichen für einen Frühjahrsaufschwung. Die sonst in dieser Jahreszeit übliche Belebung auf dem Stellenmarkt werde derzeit von den Auswirkungen der Krise weitgehend aufgezehrt. Insgesamt waren nach Berechnungen der Fachleute im April rund 3,56 Mio. Männer und Frauen ohne Arbeit, das seien lediglich 25.000 weniger als im März. Im Durchschnitt der vergangenen drei Jahre war die Arbeitslosigkeit im April um knapp 140.000 gesunken. Mit der wirtschaftlichen Krise schrumpft inzwischen auch das Angebot an freien Stellen. So sei auch im April die Nachfrage der Firmen nach Arbeitskräften zurückgegangen, geht aus dem Ende April veröffentlichten Beschäftigungsindex der Bundesagentur hervor. Allerdings habe sich der Rückgang im April etwas verlangsamt. Da der Arbeitsmarkt in der Regel mit einer Verspätung von einem halben Jahr auf die wirtschaftliche Lage reagiere, sei frühestens zur Jahresmitte 2010 mit einem Arbeitsmarktaufschwung zu rechnen. Ihren Höhepunkt werde die derzeitige Arbeitskrise Ende des Jahres erreichen. Auch Zeitarbeitsunternehmen, von denen man lange Zeit eine Pufferfunktion in der Krise erwartet habe, bauten inzwischen massiv Arbeitskräfte ab. Im März war die Zahl der Arbeitslosen um 34.000 auf 3.586.000 gestiegen. Das waren 78.000 mehr als vor einem Jahr. Die Arbeitslosenquote nahm um 0,1 Punkte auf 8,6% zu. Saisonbereinigt war die Arbeitslosenzahl um 69.000 auf 3,4 Mio. gestiegen. Abgedeutet wurde die Arbeitsmarktkrise durch den massiven Einsatz von Kurzarbeit. Insgesamt hatten Firmen nach Bundesagentur-Angaben allein im März Kurzarbeit für 670.400 Mitarbeiter angemeldet.<sup>85</sup>

### Fachkräfte: Auch in Krisenzeiten knapp

Die aktuelle wirtschaftliche Talfahrt macht auch vor hochqualifizierten Beschäftigten nicht halt. Doch gerade MINT-Fachkräfte – Mathematiker, Ingenieure, Naturwissenschaftler und Techniker – bleiben am Arbeitsmarkt begehrt. So waren im März 2009 lediglich gut 83.000 Fachkräfte aus dem MINT-Bereich arbeitslos gemeldet. Für Ingenieure und Naturwissenschaftler, von denen 23.000 bzw. 8.400 auf Stellensuche waren, bedeutete dies den niedrigsten Märzwert seit der Wiedervereinigung. Allein seit Anfang 2004 verringerte sich die Zahl der mathematisch, naturwissenschaftlich und technisch versierten Jobsucher um fast 60%, während insgesamt „nur“ knapp 30% weniger Arbeitslose notiert wurden. Somit sank der Anteil der MINT-Kräfte an allen Arbeitslosen von 4,4% auf 2,5%. Den stärksten Rückgang verbuchten die Ingenieurwissenschaftler, die statt 1,5% jetzt nur noch 0,7% aller Erwerbslosen ausmachen. Diese Daten spiegeln die anhaltende Knappheit an MINT-Experten wider, die sich ungeachtet konjunktureller Schwankungen in den kommenden Jahren eher noch verschärfen wird.<sup>86</sup>

### Strukturvorteil Ost

In der aktuellen Wirtschaftskrise könnten sich die strukturellen Besonderheiten der neuen Bundesländer als Vorteil herausstellen. Die Industrie erreicht nur vier Fünftel der westdeutschen Stärke, entsprechend weniger wird der Osten von der Krise gerupft. Die Bauwirtschaft hat zwischen Zingst und Zittau noch immer eine größere Bedeutung als zwischen Flensburg und Friedrichshafen. Die Konjunkturprogramme nutzen von daher dem Osten. Das Geschäftsklima in der Industrie ist nach dem jüngsten KfW-ifo-Mittelstandsbarometer auf einem historischen Tiefstand. Besonders unter Druck stehen die großen, exportstarken Unternehmen. Da diese in Ostdeutschland rar und stattdessen mittelständische Unternehmen etwa aus der Ernährungsbranche überrepräsentiert sind, fällt der aktuelle Abschwung zwischen Ostsee und Erzgebirge milder aus. Demgegenüber kommt die mittelständische Bauwirtschaft nach dem harten Winter zunehmend in Fahrt und konnte ein Plus verbuchen. Durch die Konjunkturpakete verbessern sich die Aussichten der Betriebe weiter. Hier können viele ostdeutsche Unternehmen profitieren, denn der Anteil des Baugewerbes an der Bruttowertschöpfung ist noch immer um 45% höher als im Westen. Besonders hart ist dagegen das industriestarke Baden-Württemberg betroffen, wo sich die Fahrzeugindustrie und der Maschinenbau konzentrieren, die von der Krise am härtesten betroffen sind. Dagegen wird Berlin, mit einem Industrieanteil von nur 8% Wachstumsschlusslicht im vergangenen Aufschwung, glimpflicher davonkommen.<sup>87</sup>

<sup>85</sup> Konjunktur: Krise drückt den Arbeitsmarkt; handelsblatt.com; 29.04.09; <http://www.handelsblatt.com/politik/konjunktur-nachrichten/krise-drueckt-den-arbeitsmarkt;2258063>; 5. Mai 2009; 14:11 Uhr

<sup>86</sup> Institut der deutschen Wirtschaft Köln; Pressemitteilung; 08.04.09; <http://www.iwkoeln.de/Informationen/Allgemein/Infodienste/Pressemitteilungen/tabid/2277/ItemID/23025/Default.aspx>; 5. Mai 2009; 11:26 Uhr

<sup>87</sup> Institut der deutschen Wirtschaft Köln; Pressemitteilung; 09.04.09; <http://www.iwkoeln.de/tabid/2207/ItemID/23035/default.aspx>; 5. Mai; 16:23 Uhr

### Jobmotor Gesundheitsbranche

Während andere Branchen derzeit auf Kurzarbeit gehen oder sogar Jobs streichen, boomt das Gesundheitswesen. Das Beschäftigungspotenzial der Gesundheitswirtschaft ist enorm. Zahlreiche Erwerbstätige arbeiten bereits in der Branche – in Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen, Arztpraxen, Krankenversicherungen, Unternehmen der Medizintechnik oder der Pharmabranche, in der medizinischen Forschung oder bei Versicherungen und Organisationen. Und es werden noch mehr Mediziner gesucht. Experten warnen bereits vor einem Fachkräftemangel. Die Gesundheitsbranche erweist sich zunehmend als krisensicherer Rettungsanker. Viele Unternehmen werden in den nächsten zwei Jahren mehr Mitarbeiter benötigen. Stellenabbau wird kaum erwartet. Bereits jetzt gibt es eine große Zahl offener Stellen. Ab 2010 könnte der Fachkräftemangel zum Problem werden, wenn die Branche jetzt nichts unternimmt. Besonders gesucht sind Altenpfleger, Ärzte, Physiotherapeuten sowie Krankenschwestern und -pfleger. Aus diesen Berufsgruppen werden in den kommenden Jahren besonders viele in den Ruhestand gehen.<sup>88</sup>

### Neue Förderung für Ausbildung in der Altenpflege

Mit dem im Bundesrat verabschiedeten Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG), besser bekannt unter dem Stichwort "Meister-BAföG", ist ein wichtiger Grundstein für die Altenpflegefortbildung in Deutschland gelegt worden. Gefördert werden durch das Gesetz, das am 01.07. dieses Jahres in Kraft tritt, grundsätzlich Fortbildungen, die den beruflichen Aufstieg unterstützen. Durch eine Gesetzesänderung ist erreicht worden, dass eine Förderung auch erstmals in der ambulanten und stationären Altenpflege möglich ist. Bernd Meurer, Präsident des Bundesverbandes privater Anbieter sozialer Dienste e. V. (bpa), begrüßt diese Entwicklung: „Die Neuregelung zeigt, dass die Politik das Problem erkannt hat. Qualifizierte Altenpflegerinnen und Altenpfleger werden, gerade in Zeiten eines gravierenden Fachkräftemangels, händeringend gesucht. Attraktivere Fortbildungsmöglichkeiten, wie sie durch das neue Gesetz auf den Weg gebracht werden, sind daher als persönliches Sprungbrett für engagiertes Personal – über alle Altersgruppen hinweg – in einer Branche zu bewerten, die nachweislich ein Jobmotor ist. Auf der anderen Seite werden die Einrichtungen sinnvoll in ihrem Anliegen unterstützt, die Pflegequalität durch qualifiziertes Personal weiterzuentwickeln.“<sup>89</sup>

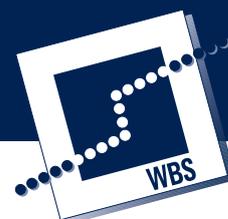
#### Herausgeber

WBS TRAINING AG  
Maziar Arsalan  
Leiter Marketing & Corporate Communications  
Mariendorfer Damm 1  
12099 Berlin  
Fon 030 701934-29  
Fax 0711 6662335-143  
Maziar.Arsalan@wbstraining.de  
www.wbstraining.de

<sup>88</sup> Mediziner gesucht: Gesundheitsbranche wirkt als Jobmotor; morgenpost.de; 28.02.09;  
[http://www.morgenpost.de/berlin/article1044551/Gesundheitsbranche\\_wirkt\\_als\\_Berlins\\_Jobmotor.html](http://www.morgenpost.de/berlin/article1044551/Gesundheitsbranche_wirkt_als_Berlins_Jobmotor.html); 7. Mai 2009; 11:44 Uhr

<sup>89</sup> Neue Förderung für Ausbildung in der Altenpflege; Mittelbayerische; 06.03.09;  
<http://www.mittelbayerische.de/index.cfm?pid=1360&pk=367201&p=1>; 5. Mai; 12:42 Uhr

# STANDORTE DER WBS TRAINING AG



WBS TRAINING AG  
Muskauer Straße 20 c  
02625 Bautzen

WBS TRAINING AG  
Mariendorfer Damm 3  
12099 Berlin

WBS TRAINING AG  
Großkopfstraße 8  
13403 Berlin

WBS TRAINING AG  
Voigtstraße 3  
10247 Berlin

WBS TRAINING AG  
Massenbergstraße 15  
44787 Bochum

WBS TRAINING AG  
Bahnhofplatz 9/10  
28195 Bremen

WBS TRAINING AG  
Promenadenstraße 3  
09111 Chemnitz

WBS TRAINING AG  
Kiesstraße 5-15  
64283 Darmstadt

WBS TRAINING AG  
Stockholmer Allee 32c  
44269 Dortmund

WBS TRAINING AG  
Hugo-Junkers-Ring 5  
01109 Dresden

WBS TRAINING AG  
Bahnhofstraße 38  
99084 Erfurt

WBS TRAINING AG  
Jägerstraße 26  
45127 Essen

WBS TRAINING AG  
Am Hauptbahnhof 12  
60329 Frankfurt am Main

WBS TRAINING AG  
Delitzscher Straße 72a  
06112 Halle (Saale)

WBS TRAINING AG  
Wandalenweg 14  
20097 Hamburg

WBS TRAINING AG  
Hammer Steindamm 42  
22089 Hamburg

WBS TRAINING AG  
Pelikanstraße 13  
30177 Hannover

WBS TRAINING AG  
Kaiserstraße 160-162  
76133 Karlsruhe

WBS TRAINING AG  
Große Rosenstraße 21  
34117 Kassel

WBS TRAINING AG  
Königsweg 59  
24114 Kiel

WBS TRAINING AG  
Quatermarkt 5  
50667 Köln

WBS TRAINING AG  
Naumburger Straße 23  
04229 Leipzig

WBS TRAINING AG  
Am Brühl 67  
04229 Leipzig

WBS TRAINING AG  
Ziegelstraße 2  
23556 Lübeck

WBS TRAINING AG  
Maxim-Gorki-Straße 14  
39108 Magdeburg

WBS TRAINING AG  
Binger Straße 14-16  
55122 Mainz

WBS TRAINING AG  
Hindenburgstraße 171  
41061 Mönchengladbach

WBS TRAINING AG  
Bayerstraße 25  
80335 München

WBS TRAINING AG  
Boschetsrieder Straße 67  
81379 München

WBS TRAINING AG  
Von-Steuben-Straße 5  
48143 Münster

WBS TRAINING AG  
Woldegker Straße 6  
17033 Neubrandenburg

WBS TRAINING AG  
Moslestraße 74  
26122 Oldenburg

WBS TRAINING AG  
Gottlieb-Daimler-Straße 10  
88214 Ravensburg

WBS TRAINING AG  
Werkstraße 713  
19061 Schwerin

WBS TRAINING AG  
Sophienstraße 41  
70178 Stuttgart

WBS TRAINING AG  
Schloßbleiche 22  
42103 Wuppertal

WBS TRAINING AG  
Leipziger Straße 176  
08058 Zwickau